T. 3)

[45]

Das Dritte

Theil / der Braunschweigischen vnd Lüneburgischen Chronica / gehet vber das Land Göttingen / vnd vber das Land zwischen Diester vnd Leine.

Durch:

M. Heinricum Bünting.

Gedruckt zu Magdeburg / durch Paul Donat /
In verlegung Ambrosij Kirchners.
Anno 1596.

Von der Stadt vnd von dem Land Göttingen.

DAs Land Göttingen hat den namen von der Heuptstadt Göttingen/vnd sol für alters ein Graffschafft gewesen sein / ist aber zu Keyser Lutthers zeiten loß gestorben / vnnd zum Landt Braunschweig kommen. Vnd obwol Göttingen ein sehr alte Stadt/so weiß man doch nicht eigentlich/zu welcher zeit sie anfenglich gebawet / vnd von wem sie den nahmen bekommen habe. Es möchte vielleicht sein/ das sie von den Gothischen Königen anfencklich gebawet / vnd daher Göttingen were genent worden. Denn die Gothen für alters sehr streitbare Leute gewesen / die aus den Mitnächtigen Ländern / da man noch heutiges tages Gothland findet/in diese Lande gefallen/vnd gantz Europam durchgezogen/ mit den Deutschen vnd Italis gewaltige Kriege gefüret haben. Also lieset man von Dieterich von Beern das derselbige fünff hundert Jahr nach Christi Geburt / ein mechtiger König der Gothen in Italia gewesen sey / So schreiben sich auch noch heutiges tages die Könige in Dennemarck vnd Schweden/Könige der Gothen.

Aber zu welcher zeit / vnd von wem die Stadt Göttingen anfenglich sey gebawet worden/finde ich keine gewisse anzeigung.

Anno 1119. nach Christi Geburt/hat der Durchleuchtigste Hochgeborne Fürst vnd Herr Hertzog Lutther Churfürst zu Sachsen/ Graff zu Supplinburg vnd Arnsberg / der bald hernach Römischer Keyser worden / seinem Ohm dem Raugraffen zu Dassel zu ehren/im Nouember einen Thurnier zu Göttingen gehalten/daraus man denn sihet / das die Stadt Göttingen zu der zeit/den Raugraffen von Dassel sey zustendig gewesen. Vnd ist dieses der neunde Thurnier gewesen / der mit grossem geprenge vnd wunderbarer Ritterschafft / ist volfüret worden. Vnd sind auff diesem Thurnier in eigner Person / nachfolgende treffliche Fürsten/Graffen/Herrn vnd Ritter/etc. gegenwertig gewesen.

Vom Thurnier zu Göttingen.

Hertzog Lutcher Churfürst zu Sachsen/
Heinrich Hertzog in Behem/
Bratislaw Hertzog in Behem/
Frederich Hertzog in Behem/
Albrecht Marggraff zu Brandenburg/
Otto Marggraff zu Meissen/
Dietterich Marggraff zu Lausnitz/
Ludewig Landgraff in Düringen/
Seyfried Marggraff zu Meissen/
Otto Marggraff zu Staden/
Poppo der 17. Graff zu Henneberg/
Gerhard Graff zu Supplingdurg/Herr zu
Otto Graff zu der Altenmarck. (Arnsb.
Heinrich Graff zu Wernn.
Heinrich Graff zu Schwartzburg/
Arnold der ander Graff zu Cleue/
Wilhelm Raugraff zu Dassel/
Ernst Graff zu Hirßberg/
Emich Graff zu Leining/
Otto Graff zu Altenburg/
Johan Graff zu Leißneck.
Wolff Graff zu Reneck/
Theodo Graff zu Rochlitz/
Eberhard Graff zu Altenaw/
Volrath Graff zu Mansfeld/
Heinrich Graff zu Breine.
Heinrich Graff zu Wintzenburg/
Johan Graff zum Rotberg/
Friederich Graff zu Spiegelberg/
Wolheim Graff zur Hoy/
Georg Graff zu Oisthold/
Rennhard Graff zu Dickelnburg/
Heinrich Herr zu Wernigerode/
Johan Graff zu Beichenn/
Johan Herr zu Homburg/
Friderich Edler Herr zu Querenfurd/
Wilhelm Freyherr zu Gerau/
Dietterich Herr zu Plessaw/
Johan Herr zu Warberg/
Ornarch Herr zu Wildenfels/
Andreas Herr zu Schönfeld/
Philips Schenck/Herr zu Tautenberg.
Gotthard von Andelaw Ritter/
Heinrich von Thoring Ritter/
Kilian von Weisenhaw Ritter/
Wilhelm von Hundesbusch Ritter/
Herr Philips von Steinberg Ritter.

Vnd andere Ritter vnd Junckern mehr / die nicht zuzehlen sind / vnter welchen auch Gottfried von Stockheim / Ludewig von Carlowitz / Fritz von Waldeck / Ernst von Glachaw/Andres vom Sternberg/Heinrich von Maltitz/etc. gewesen. So ist auch ein herrlich Frawenzimmer dahin gefodert worden/von Edlen Fürstin/Gräffin/Jungfrewlin. Vnd vnter andern Frawen vom Adel / sind gegenwertig gewesen / Fraw Adelheit geborne von Veltheim/ ein ehelich Haußwirtin Wilh. von Lüt. Fraw Anna geborne von Ende / Sigmunden Goldackers Eheliche Haußwirtin. Fraw Magdalena/geborne von Schweinsberck/Johansen von Mornhold nachgelassene Widwe. Fraw Margareta geborne von Bunaw/ein Gemahl Herrn Jobstes vom Werder. Vnd andere Edle Frawen vnd Jungfrawen mehr/etc. Hieraus sihet man / das zu derselbigen zeit / auff dem Thurnier zu Göttingen viel vom Adel gewesen sein / deren nachkommen man noch heutiges tages in diesen Landen findet. Denn die von Steinberg/Stockheim/Werder/ Veltheim/ Mornhold/sind noch heutiges tages in diesen Landen bekante vom Adel / deren Vorväter vor vier hundert fünff vnd sechzig Jaren/auff dem Thurnier zu Göttingen gewesen. Es haben sich aber obgenante Fürsten Herrn vnd vom Adel zu Göttingen versamlet/am 24. Sontage nach Trinitatis/welcher ist gewesen der 9. tag Nouembris / vnd die nehesten zween tage hat man genug zuthunde gehabt/das man sich zum Thurnier bereten könte/denn es sind zu der Schaw vnd Helmteilung auffgetragen worden / drey hundert/ acht vnd dreissig Helm/deren die alle selbst Thürnieren wolten. Da nun alles wol geordnet vnd bestellet war/bließ man am Mitwochen zu früer tagzeit auff/sich in die Schrancken zuuersamlen/vnd ist darnach sehr herrlich vnd Ritterlich Thurniert worden. Auch den nachmittag vnd abend viel Ritter spiel getrieben/ mit ringen/ springen/ lauffen/ Steinwerffen vnd Stangen stossen vnd schiessen. In Summa es ist daselbst viel kurtzweil getrieben. Auff den nehesten Donnerstag ward viel gerent vnd gestochen/es stachen aber nicht mehr denn drey par in hohen zeugen. Darnach auff den Abend hat man gessen vnd getruncken/ die Danck ausgeben / vnd schöne Gaben vnd Elenodien ausgeteilet/vnter die so geturniert vnd gestochen hatten/vnd darnach den Abendtantz gehalten/vnd sonsten in ehren frölich gewesen.

Das

Das sey also genug von dem Thurnier zu Göttingen/Welchen Hertzog Lutther/dazu mal Churfürst zu Sachsen/seinem Ohm dem Raugraffen zu Dassel zu Ehren/daselbst hingelegt hat. Vnd dieweil Hertzog Lutther den Raugraffen Bluts wegen verwandt / kan es sein / das er mit interesse an der Herrschafft vnd Stadt Göttingen gehabt / vnd die Stadt nicht lange hernach / als er Römischer Keyser worden / mit der vmbliegenden Herrschafft/ durch einen todsfall an jn gekommen sey. Denn die Sachsen Cronick zeiget klerlich an/das Göttingen vorzeiten ein Graffschafft gewesen / vnd zu Keyser Lutthers zeiten loß gestorben/ vnd also zum Land Braunschweig kommen sey.

Das Land aber zwischen Diester vnd Leine/hat den namen von seiner gelegenheit / dieweil es zwischen dem Diester vnd Leine gelegen ist. Vnd ist dasselbige Land erstlich etlichen Graffen zustendig gewesen/ Insonderheit aber den Graffen von Wünstorff vnd Lewenrode/die für der Stadt Hannober/an dem ort da jtzt die Newstadt liegt/jhren Sitz/Schloß vnd Wonung gehabt/biß zuletzt Hertzog Heinrich der Lew / zu den zeiten Friderici Barborossæ Imperatoris/als die Graffen zu Lewenrode mit tode abgangen / das Schloß Lewenrode / vnd die Stadt Hannober zu seinen handen genommen. So hat auch Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig / im Jahr nach Christi vnsers HErrn Geburt 1446. die Graffschafft Wunstorff für eine summa Geldes gekaufft. Item die Graffschafften vnd Herrschafften Eberstein/Welpe/Homburg vnd Hallermunt/hat obgedachter Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig vnd Lüneburg/ alle zum Lande Braunschweig gebracht / vnd also ist hieraus entstanden/das Fürstenthumb zwischen Diester vnd Leine.

Von der Stadt Northeim.

DJe Stad Northeim/mit der vmbliegenden Landschafft/ist vorzeiten auch ein Graffschafft gewesen / vnd ist durch ein Heyrat zum Lande Braunschweig kommen/als Graff Heinrich der Feiste / des mechtigen vnnd streitbaren Hertzog Otten an der Weser Sohn/Fraw Gertruden Marggräffin zu Sachsen / vnd Fürstin zu Braunschweig zur Ehe bekommen. So viel aber die Stadt Northeim an jhr selbst belanget/ kan man auch nicht eigentlich wissen zu welcher zeit / vnnd von wem sie anfencklich sey gebawet worden. Gleublich aber ist es das die Städte Göttingen vnd Norheim gleiches alters sein/vnd beyde von den Gottis/welches Northeimische Völcker gewesen/auff eine zeit sein erbawet worden. Das also dieselben Völcker Gotti/nach jrem eigentlichen namen der Stadt Göttingen den namen geben / vnd dieweil sie jhrer ankunfft her/ Northeimische Völcker gewesen/vnd aus dem Norden/in diese Lande gekommen waren/ diese andere Stadt/ab origine sua Norheim genent haben. Solent enim plerumq; ciuitates à fundatoribus suis nomina accipere, vel à situ locorum.

Von Hertzog Otten an der Weser Herren zu Northeim/der vorhin ein Hertzog zu Beyern gewesen war.

OTTO von Gottes Gnaden Hertzog zu Beyern/der von Keyser Heinrichen des namens dem vierden / des Landes Beyern entsetzet vnd vertrieben / vnd vmb das Jahr nach Christi geburt 1072. ein Hertzog an der Weser vnd Herr zu Northeim worden/ hat mit seinem Gemahl/ deren name vnd ankunfft in den Chronicis nicht gedacht wird / 7. Kinder gehabt. Der erste Son/ Heinrich genant der Feiste / ward ein Graff zu Northeim/ vnd regierender Herr nach seinem Herrn Vater. Der ander Son Cuno / ward ein Graff zu Bichlingen. Siffrid der dritte Son/ward ein Graff zu Bomeneburg. Die erste Tochter Ita/ward vermehlet Marggraffen Thimon zu Meissen vnd Graffen zu Weithen/ vnd zum andern dem Graffen von Arnsberg/ die ander Tochter ward vermehlet / Herren Otten von Cappenberg/dem gebar sie eine Tochter/Frewlin Helicken / welche eine Mutter gewesen ist/ Graffen Heinrichs vnd Graffen Christians von Altenburg / Die dritte Tochter hat Herr Herman von Caluele in Westphalen zur Ehe genommen / als sie zuuor Graff Welffen von Beyern des namens den sechsten(der an jhres Vaters stat Hertzog in Beyern worden)zur Ehe gehabt/Diese dritte Tochter / hat Fraw Etheling oder Fraw Entzelin geheissen/Die vierde Tochter ist jrem Herren Vater heimlich entfüret worden. So viel den Herrn Vater Hertzog Otten selbst belanget / zeigen die Historien schreiber nicht eigentlich an/wes Sohn er solte gewesen sein/dieweil er aber aus Sechsischem geblüte entsprossen/lest es sich ansehen/das er Keyser Heinrichs des andern/Vetter gewesen/vnd demnach von Keysers Otten des ersten Herren Bruder Hertzog Heinrichen von Beyern seine ankunfft habe/ vnd also zugleich Sechsisches vnd Beyerisches geblütes gewesen sey.

Anno

Anno 1061. hat Fraw Agnes Römische Keyserin / Keyser Heinrichs des vierdten Fraw Mutter obgedachtem Hertzog Otten / das Hertzogthumb Beyern geschencket / welchs er auch zehen Jahr ingehabt / vnd gewaltiglich darinnen regieret hat / denn er war ein weiser vnd verstendiger Herr / vnd in Kriegen sehr wol geübet vnd erfaren / vnd derwegen bey jederman im gantzen Reich hoch berümbt / auch bey Keyser Heinrichen dem vierden in grossem ansehen vnd besondern gnaden / wie aber kein frewd ohn leid / vnd kein glück vnd ehr ohn neid ist / ward diesem Fürsten von etlichen abgünstigen / sein Wolstand vnd Herrligkeit auch vergünnet / vnd dahin gepracticiret / wie er bey Keyserlicher Maiestet in vnguade möchte gebracht werden.

Bald funden diese Mißgünner einen verwegenen Buben genant Egon / der muste sprechen / Hertzog Otto hette Keyserlicher Maiestet nach Leib vnd Leben gestanden / vnd jhn dazu gekaufft / das er den Keyser erstechen solt: Hertzog Otto aber saget nein dazu / es were nicht war / sondern von dem verleumbder / vnd andern mißgünstigen / auff jhn erdacht / erstuncken vnd erlogen. Der Keyser begeret / er solte mit dem Reuter allein kempffen / vnd welcher denn recht hette / dem würde Gott beystehen / vnd den Sieg vnnd die vberwindung geben. Hertzog Otto aber saget nein / das wolt er nicht thun / stünde auch jhm als einem Edlen hochgebornen Fürsten nicht wol an / mit einem Reuber zukempffen / weil derselbige Egon gar ein verruchter Mensch war. Dieser vrsachen halben / ist der Keyser zugefahren / vnd hat jhm das Hertzogthumb Beyern genommen / vnd des Graffen Welffen des namens dem sechsten zu Altorff vnd Weingarten geben / der obgedachtes Hertzogen Ottens Tochter Frewlin Entzelin zur Ehe gehabt / die er auch also bald von sich gestossen / vnd jhrem Heren Vater wider heim gesand hat / welches jhm doch von andern Fürsten des Reichs nicht zum besten ausgelegt worden / Solches ist geschehen im Jar nach Christi vnsers Herrn geburt 1071. Hertzog Otto aber / ob er sich wol anfencklich sehr tapffer dem Keyser vnd den abgünstigen Fürsten entgegen setzet / ist er doch zuletzt in Keyserlicher Maiestet Gefencknis geraten.

IM nehestfolgendem Jahr 1072. hat der Keyser zu Magdeburg das Pfingstfest gehalten / vnd daselbst Hertzog Otten wider zu gnaden genommen / vnd seiner Gefenckms erlassen. Also bald ist Hertzog Otto ins Land Sachsen gezogen / vnd hat von der zeit an / die Landschafft an der Weser vnd die Graffschafft Northeim besessen / vnnd ist der mechtige Hertzog Otto an der Weser vnd Leine genent worden / vnd weil er ein Gottesfürchtiger vnd andechtiger Herr gewesen / hat er das Closter zu Northeim gestifftet. Egon aber der falsche verleumbder / der Hertzog Otten / wie gemelt / bey Keyserlicher Maiestet in grosse vngnad vnd vmb das Beyerland gebracht / ist dennoch nicht frey ausgangen / denn er ward vnlangst hernach / von wegen seiner Strassenreuberey / aus befehlich Annonis des Ertzbischoffs zu Cöllen gefangen / an eine Kette geschmiedet / vnd gebürlicher weise gestraffet / dieweil er an einem Todtschlag vnd Mord ergriffen / wurden jhm beyde Augen ausgestochen / vnd kam in solche Armut vnd mangel / das da er zuuor ein statlicher vom Adel gewesen / hernach von Hauß zu Hauß die Allmosen hat betteln müssen / wie Lambertus dauon schreibet.

Anno 1073. ist Hildebrandus ein Münch zum Pabst erkoren / vnd Gregorius der siebende genent worden. Er war ein Schwartzkünstner / vnd fürt doch gleichwol / ehe er Pabst ward / sehr Geistliche Geberde.

Anno 1074. hat man zwo güldene Seulen am Himmel gesehen / bey der Sonnen / eins zu der rechten / die ander zu der lincken seiten / die blieben also mit einem klaren schein leuchtende / biß die Sonne wol in die höhe kam. So hat man auch die Nacht zuuorn ein schönen Regenbogen am Himmel gesehen.

Dieweil die Sachsen semptlich / dem Keyser (darumb das er Hertzog Otten wie gemelt des Beyerlandes vertrieben) sehr auffsetzig vnd Feind worden / kondte er jhnen nichts mehr schaffen noch handeln im Reich / das jhnen gefallen wolt / so verdros jhnen auch nicht ein geringes / das er gen Goßlar seinen Keyserlichen Sitz gelegt / das dem Sachsenlande sehr beschwerlich war / darumb verbunden sich gegen Keyser Heinrichen / Hertzog Magnus Churfürst zu Sachsen / Hertzog Otto an der Weser / die Bischoffe von Hildesheim / Halberstad /

Padelborn/Magdeburg/ vnd andere Sechsische Fürsten vnd Herren mehr / vnd ward darüber grosse zwiespalt vnd vneinigkeit im Römischen Reich.

Anno 1075. haben die Sechsischen Fürsten am 9. tage Junij / mit Keyser Heinrichen dem vierden die erste Schlacht gethan. In derselbigen Schlacht/ welche an der Unstrun geschehen/hat sich Hertzog Otto von der Weser Herr zu Northeim / sehr tapffer vnd wol gehalten/denn er setzet sehr Ritterlich in den Feind / vnd vermanet die andern Sachsen auch also zuthun/vnd zwar sie bewiseten sich auch als Helden: Denn es hetten jhrer etliche zwey oder drey Schwerdter vmb sich gegürtelt/ damit es jhnen an Waffen nicht gebrechen solte. Doch behielt Keyser Heinrich durch hülffe Hertzogen Rudolffs aus Schwaben/da mal die vberhand/aber ein sehr blutige Victoriam. Denn die Sechsischen Fürsten kamen nach verlorner Schlacht gemeinlich alle mit dem leben dauon / ausgenommen Gerhardus Graff zu Supplenburg vnd Arnsberg / Keyser Lotharij Vater / ist in dieser Schlacht (in dem er sich sehr Manlich wehret) vmbkommen. Doch hat Keyser Heinrich auff seiner seiten vnzehlich viel mehr Fürsten verloren/weder die Sachsen. Im Nouember aber hat der Keyser die Sechsischen Fürsten abermals vberzogen/ vnd durch etliche Fürsten listige vnterhandlung/ sie dahin bereden lassen/das sie sich willigklich (damit jnen gnade widerfaren möchte) in seiner Mayestet Gefencknis ergeben solten. Also haben sich dasmal dem Keyser ergeben/ Hertzog Otto von der Weser Herr zu Northeim / Hertzog Magnus Churfürst zu Sachsen Herr zu Lüneburg/Wetzel Ertzbischoff zu Magdeburg/Bucco Bischoff zu Halberstadt/ vnd andere Fürsten vnd Herren mehr.

Anno 1076. eben im anfang des Jahrs / hat Keyser Heinrich der vierde das Weynacht Fest zu Goßlar gehalten / vnd daselbst Hertzog Otten von der Weser vnd Herren zu Northeim/ seiner Gefencknis wider erlassen/doch muste er seiner Söne zween zu Geysel geben. Im selbigen Jahr hat Pabst Gregorius/der siebende/sonsten genent der Hildebrand/ Keyser Heinrichen sehr hefftig verbannet / vnd die Fürsten des Reiches von jhren gethanen Eyden/damit sie verwand/ absolviert/ darüber denn viel Fürsten des Reichs vom Keyser abgefallen/vnd die vbrigen gefangene Sechsische Fürsten sind auch wider loß geworden / die sich denn semptlich gegen den Keyser verbunden/ darüber groß elend/ jammer vnd zwiespalt

im

im Reich entstanden/ vnd wolt der Keyser nicht des gantzen Reiches verlustig sein (welches gewißlich geschehen were/so er sich inwendig Jar vnd tage nicht wider aus dem Banne gewircket hette) muste er notwendigen in Italiam ziehen/ vnd von dem zornigen Pabst gnade vnd Absolution begeren.

Im anfang des 1577. Jahrs/zog der Elende vnd von aller Welt verlassene Keyser/vber das sehr höhe Alpische Gebirgte/ welches mit sehr dickem Schnee vnd gefrornem Eyse bedecket war/mit seinem Gemahl der Keyserin in Italiam/ in grosser gefehrligkeit Leibes vnd Lebens/denn sie musten sich auff Ochsenheuten/gleich als auff Schlitten/die hohen Berge auff Eyse vnd Schnee hinab ziehen lassen. Der Pabst aber / als er des Keysers ankunfft vernommen / ist er mit Fraw Mechtilden der Reichen Marggräffin in Italia / Fürstin zu Mandua vnd Parma/ auff jhr Schloß Canusium gezogen. Als nu der Keyser mit seinem Volcke auch dahin kommen/vnd schwerlich die sachen / durch vorbitte Fraw Mechtilden der Fürstin zu Mantua vnd Parma / dahin gebracht worden / das jhn der stoltze Pabst zur Audiens gestatten wolt / hat er allen seinen Keyserlichen Habit vnd Schmuck ablegen/ vnd für dem Pabst in schlechten geringen Kleidern in eigner Person zuerscheinen / vnd vmb die Absolution des Bannes zubitten/bewilligen müssen. Also kam er für das Schloß/das war mit dreyen Rinckmawren vmbzogen / da ward der elende Keyser abgesondert/von allen seinen Dienern vnd Freunden/die in dem Vorstedtlein bleiben musten/ vnd er selbst alleine/ durch zwo Mawren hinein gelassen / die dritte Pfort ward jhm für Augen / vnd die andern zwo / am Rücken beschlossen / da stund er ohn alle Keyserliche zierd / in schlechtem Kleide/ Barfus auff dem Schnee vnd Eise/in grosser Winters kelte/drey gantzer tage/vngegessen/ vnd vngedruncken/auff des Pabsts Absolution wartende. Also ward der Edel junge Keyser Heinrich / genandt der vierde / ein junger Herr von 25. Jahren / Keyser Heinrichs des dritten Sohn/vnd Keyser Conrads des andern Enckel / dem zornigen Pabst ein angenemer Schawspiel/aber Gott vnd allen Engeln im Himmel / auch allen rechtsinnigen Menschen auff Erden/ein erbarmlicher anblick. Am vierden tage ließ sich der Pabst erst durch ein Fenster sehen/gieng aber bald wider hinweg/gleich als ob er nicht viel nach jhm fraget/ doch ließ er sich zuletzt durch Fraw Mechtilden so viel erbitten / das er jhn lies für sich kommen/ vnd darnach in einer Messe/die er selbst thet/ den von aller Welt verlassenen betrübten Keyser/von dem Bann (doch auff gewisse Conditiones vnd gedinge/die sehr beschwerlich waren) Absoluiert. Solches geschahe am 28. Januarij / im Jahr nach Christi Geburt 1077. vnd dazumal/hat sich der junge Keyser/des gantzen Römischen Reichs / vnd desselbigen Regalien/Zier/Kron/Scepter vnd Clenodien/gantz verziehen müssen/ biß auff weitere des Pabsts erkentnis vnd vrteil.

Nicht lange darnach/ist ein Reichstag zu Forcheim gehalten/am 12. tage des Mertzens/ desselbigen 1077 Jahrs nach Christi Geburt/daselbst ward aus anstifftung des Pabsts/Keyser Heinrich des gantzen Römischen Reiches entsetzet/vnd an seine stat / durch die Deutschen Fürsten / Hertzog Rudolff zu Schwaben / zum Römischen König erkoren / dem auch der Pabst eine Güldene Kron gesand hat/mit einem solchen Verßlin.

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Das ist.

Die Kron Christus der Felß Petro gab. Von Petro sie dir Rudolph hab.

Hieraus ist ein blutiger streit entstanden/denn der Keyser kam wider aus Italia/ sich an seinen Feinden zurechen/vnd that drey gewaltige Schlacht mit den Deutschen Fürsten/ vnd mit dem newen Römischen Könige Rudolpho/vnd in der dritten Schlacht / ward König Rudolphen seine rechte Hand abgehawen/nicht weit von Mersburg / Anno 1080 am 25. Junij/ vnd ward also tödtlich verwundt gen Mersburg gefüret / da ließ er die Fürsten / die jhm zu solchen hendeln geraten hatten/für sich forderen/ließ auch für sich bringen / seine abgehawene Hand/vnd sprach also: Sehet da jhr Fürsten/das ist die Hand/damit ich meinem Herrn dem Keyser/trew vnnd glauben geschworen hatte / das habe ich leider gehalten/ das es wol besser hette sein mügen/darumb hat mich auch mein Gott also gestraffet/das ich

geben

eben dasselbige Glied/damit ich meinem Herrn dem Keyser geschworen hatte/habe verlieren müssen/ das lasset euch eine warnung sein / auff das euch Gott nicht auch dermal eins also straffe. Nicht lange darnach/ ist er gestorben / vnd daselbst zu Mersburg sehr Königlich vnd prechtig zur Erden bestattet. - Keyser Heinrich als er hernach einsmals gen Mersburg kommen/vnd des gedachten Königs Rudolffen herrliche Begrebnis gesehen / vnd jhm von seinen Dienern geraten ward/ er solte solches nicht leiden/Sondern das Begrebnis zubrechen lassen/hat er geantwortet/ O nein/ lasset jhn nur ligen / ich wolt das alle meine Feinde also begraben weren.

Anno 1081. als Keyser Heinrich zum andern mal in Italiam gezogen war / hat er eine Botschafft an die Deutschen Fürsten abgefertiget/vnd begeret/das sie seinen Son Conradum zu einem Römischen König erwelen wolten/ Aber Hertzog Otto von der Weser / vnd Herr zu Northeim / der dem Keyser (darumb das er zweymal von jhm gefangen / auch des Landes Beyern entsetzet worden / sehr mißgünstig war) widerriet solches vnd sprach / Ich habe nie gehöret/das eine böse Kuh/ein gut Kalb gebracht hette. Darauff haben die Deutschen Fürsten abermals/wider Keyser Heinrichen ein newen König erwelet / Nemlich Hertzog Herman von Lottringen/Herren zu Lützelburg) demselben schencketen sie das Schloss Eißleben in Düringen / vnd dieweil daselbst viel Knoblauchs gewachsen / nandten jhn seine Feinde/König Knoblauch.

Anno 1083. hat Keyser Heinrich die Stadt Rom mit gewalt erobert / vnd den mutwilligen Pabst Gregorium Septimum/ sonsten Hildebrand genent / auff der Engelburg sehr hart belagert / dieweil aber ein sterben einfiel / muste der Keyser vngeschaffter sachen wider abziehen. Darnach ist Robertus Guiscardt/ der Normandische Fürst/ in Rom gefallen/vnd die Stadt mit Fewer jemmerlich verheeret/ vnd dem Pabst geholffen / das er aus Rom mit jm in Campaniam geflohen ist.

Im nehestfolgendem 1084. Jar/ist Keyser Heinrich wider gen Rom kommen/ vnd hat Pabst Hildebranden gentzlichen der Päbstlichen Wirden beraubet / vnd Wigbertum von Rauenna zum Pabst gemacht/welcher Clemens der dritte ist genent worden / derselbige hat Keyser Heinrichen in seinem Keyserthumb bestetiget/ vnd jhn zu Rom zusampt seinem Gemahl Bertha Ottoms des Italianischen Marggraffen Tochter / am heiligen Ostertag sehr herrlich gekrönet.

Im nehestfolgendem Jahr / ist der vertriebene Boßhafftige Pabst Gregorius Septimus/sonsten Hildebrand genent(der auch zuuorn/ damit er nichts gut sein liesse / den Priestern die Ehe verbotten)in Campania in der Stadt Salerno/ am fünff vnd zwantzigsten tage des Meymonden/im elende / eines schrecklichen todes gestorben. Vnd vber zwey Jahr hernach/ nemlich / Anno 1087. ward auch der vermeinte König Hertzog Herman von Lützelburg vnd Lottringen / als er seine eigene Burg Feindseliger weise (doch im schimff) anrennet/ vnnd die Wechter probieren wolte/ ward er von einem Weibe / aus einem Thurm herab/mit einem Steine zu tode geworden / da ward abermals ein geschrey / König Knoblauch ist todt. Also hat der liebe Gott Keyser Heinrichen / an seinen Feinden auff allen seiten/wol gerochen. So viel aber Hertzog Otten von der Weser/ vnd Herrn zu Northeim belanget/ den Keyser Heinrichen auch vbrig gnug zuschaffen geben / kan man nicht eigentlich wissen/zu welcher zeit er gestorben sey / denn solches wird in den Chronicis nicht vermeldet/Es hat sich aber sein Sohn/Heinrich genent der Feiste/Graff zu Northeim / vnd Herr an der Weser/mit Frewlin Gertruden / Marggräffin zu Sachsen vnd Regierenden Frawen zu Braunschweig vermehlet / vnd also sind die Lande an der Weser / vnd die Grafschafft Northeim/die der mechtige Hertzog Otto an der Weser vnd Leine gehabt / an das Land Braunschweig kommen/vnd hinfurt stets dabey geblieben. Dieser Graff Heinrich der Feiste zu Northeim/ hat das Closter Bursevelde gestifft / ist auch als er Anno 1103. von den Friesen erschlagen/daselbst begraben worden.

Nach seinem tödtlichen abgang/hat sein Eidam Hertzog Lutther von Sachsen/der hernach Römischer Keyser worden/diese Lande ererbet / Demselbigen succedirt sein Eidam der stoltze Hertzog Heinrich von Beyern/desselbigen Son war Hertzog Heinrich der Lew / der

zu Brauns-

zu Braunschweig begraben ligt. Dem folgeten im Regiment seine drey Söne/Keyser Otto der vierde des Namens/Pfaltzgraff Heinrich/vnd Hertzog Wilhelm. Dieses Sohn war Hertzog Otto/der sich am ersten einen Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg geschrieben. Nach seinem tödtlichen abgange theileten seine zween Söhne/ Hertzog Albrecht vnnd Hertzog Johannes die Lande/ Hertzog Johannes bekam das Land Lüneburg/vnd Hertzog Albrecht behielt die Lande Braunschweig/Göttingen/Northeim/an der Weser/vnd zwischen Diester vnd Leine/ Wie denn von diesen Fürsten vnd Herrn/ im ersten Theil dieses Buchs weitleufftiger geschrieben stehet. Also sind diese Lande Göttingen/Northeim/an der Weser/vnd zwischen Diester vnd Leine/ biß auff jtztgedachten Hertzog Albrechten/ der von wegen seiner herrlichen thaten der grosse genent worden/geerbet.

Von Hertzog Albrechten dem Feisten/

Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg/Regierendem Hertzogen des Landes Göttingen vnd Northeim.

Albrecht. Nixa.

Anno

Verlust der Kinder zu Quernhameln.

ANno 1279. als Hertzog Albrecht genent der Grosse / Hertzog zu Braunschweig vnnd Lüneburg gestorben war/vnd drey Söne hinter jm gelassen/Nemlich / Hertzog Heinrichen/ Hertzog Albrechten/vnd Hertzog Wilhelmen / haben dieselbe jhr Väterliches Erbe getheilet/vnd ist in solcher Erbtheilung Hertzog Albrechten / dem mittelsten Bruder / welcher genent ward der Feiste/das Land Göttingen zugefallen/welches er auch 39. Jahr ingehabt/vnd sehr löblich regieret hat. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Rixa/ geborne Fürstin zu Werle/vnd Wenden/die gebar jm 6. Söne : H. Albrechten Bischoffen zu Halberstadt/ Hertzog Heinrichen Bischoffen zu Hildesheim/ Hertzog Johansen Deutschen Hoffmeistern in Preussen / Hertzog Otten zu Braunschweig / Hertzog Magnussen zu Zangerhausen/vnd Hertzog Ernsten zu Göttingen.

Anno 1282. hat sich in der Stadt Quernhameln/an der Weser gelegen/ein seltzam vnd vorhin vnerhöret wunder zugetragen. Denn es ist daselbst ein Man in die Stadt gekommen/mit einem bunten Rocke von allerley Farben / der hat auff der Strassen geblasen / da sind die Kinder mit hauffen zugelauffen/den wünderlichen Spielman zusehen / Als er nun hundert vnd dreissig Kinder zusammen geblasen hatte/gieng er für jhnen her / zu der Stadt hinaus/vnd die Kinder folgeten jm nach/biß an den Berg / da man die armen Sünders abthut/den Kopffelberg genent/daselbst hat man sie verloren. Man wil sagen/das zwey Kinder wider vmbgekeret sein/das eine aber sol Stum/ das ander Blind worden sein/das stumme Kind hat wol nicht sprechen können / doch gleichwol mit Fingern den ort geweiset / wo die Kinder geblieben weren/das Blinde Kind/ob es wol nicht mehr hat sehen können / sol es doch mit dem Munde angezeiget haben/wo die Kinder geblieben weren/ nemlich/ der Kopffelberg hette sich auffgethan / vnd der Spielman were da mit den Kindern hinein gangen. Dis ist zwar ein schreckliches vnd wunderlichs Geschichte / vnd das es warhafftig also geschehen vnd ergangen sey/ bezeuget solches noch heutiges tages die gantze Stadt Quernhameln / So ist auch solche Historia in die Pfarkirchen daselbst in einem Fenster gemahlet welches Fenster Friderich Poppendick ein Bürgermeister daselbst hat renouiren lassen.

Anno 1292. hat hochgedachter Hertzog Albrecht der Feiste/nach seines Herren Bruders Hertzogen Wilhelm tode/die Stadt Braunschweig mit behendigkeit eingenommen/etliche auffrürische Bürger gestraffet / vnd seinen elteſten Bruder Hertzog Heinrichen den Wünderlichen/mit seinem Gemahl aus Braunschweig vertrieben / vnd jhn dahin genötiget vnd gezwungen/das er sich am Land Grubenhagen hat müssen genügen lassen. Also hat Hertzog Albrecht auch das Fürstenthumb Braunschweig vnd Wolffenbüttel eingenommen/ vnd dasselbige/neben dem Land Göttingen 26. Jahr regieret. Endlich ist Hertzog Albrecht im Jahr 1318. gestorben/vnd in die Thumbkirchen zu Braunschweig begraben worden.

Von

Von Hertzog Ernsten/ Regierendem Fürsten des Landes Göttingen.

Ernst. Elisabet.

ERnst von Gottes gnaden Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ hat nach seines Herren Vaters des Fristen Hertzogen Albrechts tode/ das Land Braunschweig mit seines Herren Brüdern geteilet/ vnd ist jm solcher Erbteilung das Land Göttingen zugefallen/ da höret zu die Hartzburg/ der Geberdeshagen/ vnd die helffte des Lehens in Braunschweig/ ausgenomen die Pfarren/ daruor behielt er die Lehne in Göttingen an den Pfarren. Sein Elich gemahl war Fraw Elisabeth/ geborne Hertzogin zu Sagen/ die gebar jm einen Sohn der hies Hertzog Otto/ vnd eine Tochter Frewlin Elisabethen/ die einem Graffen von Hennenberg ehelich vermelet worden.

Anno 1319. hat Gottfried geborner Graff vnd Edler Herr zu Waldeck/ der 38. Bischoff zu Minden/ die Burg Petershagen gebawet/ da sind der zeit die Bischoffe von minden haben hoffgehalten.

Anno 1342. hat sich eine grosse Wasserflut erhaben/ vnd sind die Wasser an allen örten/ sehr gros gewesen zu Minden ist die Weser bis an den Thum/ vnd bis an den Marcke hinauff gestiegen. Zu Lemgaw hat das Wasser also vberhand genommen/ das viel Menschen dardurch sind verdorben/ vnd hat man kleine Kinder auff dem Wasser schen schwimmen/ beyneben allerley Hausgereth vnd ersoffenem Vieh/ von Schweinen/ Ochsen/ Kelbern/

bern / schaffen / Hünern / Gensen / Endten / Katzen / Hunden vnd andern / das es gar einen erbermlichen vnnd grewlichen anblick gegeben / vnd dis geschahe auff Marien Magdalenen tag.

IN diesem selbigen Jare / hat Hertzog Ernst von Braunschweig regierender Herr des Landes Göttingen / seinem Herren Bruder Bischoff Albrechten zu Halberstadt trewlich beygestaden / wider die stoltzen vnd verwessenen Graffen von Mansfeldt vnd Aegenstein / denen sie auch jre Lande mit Schwerd vnd Fewer gar verdorben / vnd mit grosser beute wider heimgezogen sind.

Von Hertzog Otten dem quaden oder bösen / regierendem Hertzogen des Landes Göttingen.

Otto. Margareta.

Wilhelm. Otto. Elisabeth.

OTto von Gottes gnaden Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / genent der quade / hochgedachtes Hertzogen Ernstes Sohn / ein Herr vber Wald vnd bey der Leine / fieng an zu regieren / noch bey leben seines Herrn Vaters. Sein Gemahl Frawe Margreta / des Hertzogen Tochter von dem Berge / hat jm drey Kinder geboren / nemlich Hertzog Wilhelmen welcher jung gestorben ist / vnd Hertzog Otten mit dem einen Auge / der nach dem Vater regieret hat / vnnd eine Tochter Frewlin Elisabethen / welche Hertzog Erichen zum Grubenhagen ehelich beygelegt ist worden.

Anno 1370. hatten die Graffen zu Wernigerode einen Reisigen Knecht / der ward jr Feind

vnd

vnd zog Hertzog Otten von Braunschweig / den man den quaden nennet ins Land Göttingen/welches dazumal auch mit den Graffen in vnwillen gestanden / demselben thet er einen vorschlag/mit der vertröstung das er jhm die Hartesburg (welche dazumal die Graffen zu Wernigerode innen hatten)in einer Nacht wolte vberantworten. Der Hertzog gleubte dem Knechte/folget jhm vnd versuchet es/vnd gewan die Hartesburg. Als er aber den andern tag das Hauß Proslantiren vnd bespeisen wolte / haben jhm die Hildesheimer Stifftsgenossen den weg verleget. Als dieses der Hertzog innen worden / vnd die kundschafft gehabt/das sie stercker denn er / da hat er seinen weg also bald zurück genommen / vnnd vnuersehener sache sich nach Aluelde gmachet/dasselbe Städtlin alsbald die Nacht welche ist aller Gottes heiligen nacht gewesen erstiegen / vnd wolte der Bischoff von Hildesheim dasselbe Stedtlin Aluelde wider haben/so muste er beneben den Stifftsgenossen angeloben / die Hartesburg zubespeisen/wie denn auch geschach / Also hat Hertzog Otto die Hartesburg eingenommen/ vnd die Stadt Aluelde/dem Bischoff von Hildesheim widergeben.

Darnach vber wenig tage/kurtz für Martini / zog hochgedachter Hertzog Otto genant der qua de/welcher bey allen Fürsten des Reichs in grossem ansehen war/ in die Marck / vnd holete ein hauffen Viehes. Als er nun im heimzoge auff S. Mertens Abend/bey der Lewenburg/sein Nachtlager haben wolte/bat jn der von Schwicheld/so auff der Lewenburg hauß hielt/mit alle seinem Volcke zur Mertens Ganß. Der Hertzog weigert sich/dieweil er aber sehr gebeten vnd genötiget ward/nam ers mit gutem willen auff / vnd hielt Mertens abend mit den von Schwichelde/sie thaten jm vnd alle seinen Volcke sehr gütlich/ vnd waren vber die massen sehr frölich.

Des Morgens wolte Hertzog Otto was da verzehret war bezalen/vnd den von Schwicheldt viel Geldes schencken / aber sie weigerten sich solches zunemen / vnd verehreten seine Fürstlichen gnade/mit allem was da verzehret war/Das gefiel Hertzog Otten so wol / das er den von Schwichelde / für solche Wolthat vnd erzeigeten willen die Hartesburg zu Erbe vnd eigen schencket/Also kam die Hartesburg an die von Schwichelde.

Anno 1373. kam Hertzog Magnus der Jünger / genand der Hertzog mit der Silbern Ketten/zwischen Diester vnd Leine/auff S. Jacobs tag/ in einer Schlacht die er mit Graff Otten von Schowenburg thet/elendiglich vmb sein leben/vnd ließ hinter jhm 4. junge Söne/Derwegen machten sich Hertzog Ernst vnd sein Son Hertzog Otto der quade/beyde regierende Fürsten im Land Göttingen auff/vnd namen das Land Braunschweig vnd Wolffenbüttel/iren jungen Vettern zum besten ein. Wiewol es etliche dafür gehalten / als solten sie jren eigen nutz darinnen gesucht haben.

Bald darnach auff Martini / zog der von Magdeburg Heuptman Herr Busse Dusse auff die von Wenden/vnd brandte jhnen etliche Dörffer aus. Vnd als Hertzog Ernst solches rechen wolte / ward er selbs mit 60. Rittern vnd den reichesten Bürgern aus Braunschweig gefangen.

Anno 1372. war der Sterner Krieg zwischen Hertzog Otten dem qnaden zu Braunschweig/vnd zwischen Landgraffen Herman zu Hessen. Der Hertzog brachte den Landgraffen in grosse not/vnd hette jn gewiß des Landes vertrieben/wo er sich mit Landgraff Balthasarn zu Düringen/vnd Marggraffen zu Meissen/nicht verbunden hette/aber da muste er jn traun sitzen lassen/denn zwey Hunde beissen wol einen.

Anno 1381. vnterstund sich Hertzog Otto der quade zu Braunschweig/das Raubschloß Twieueling/ welches Hertzog Albrecht zu Sachsen vnd Lüneburg / mit hülffe der Städte Braunschweig vnd Magdeburg kurtz zuuor verstöret hatte/wider zu bawen. Aber die von Braunschweig vnd Magdeburg zogen dahin/vnd zerschleifften jhm wider / alles was er gebawet hatte.

JM selbigen Jar hat Hertzog Friderich zu Braunschweig/ Hertzogen Magni Sohn/ durch hülffe der Bürger zu Braunschweig/ das Schloß Wolffenbüttel / mit behendigkeit eingenommen/vnd seinen Vettern Hertzog Otten/von dannen vertrieben / Denn als hochgedachte beyde Fürsten/Friderich vnd Otto/zusammen vom Schlosse Wolffenbüttel hinab

in S. Iongini Kirchen zur Messe gegangen waren / da stellet sich Hertzog Friederich / als blutet jm die Nase/gieng eilend zur Kirchen hinaus auff das Schloß/ vnd zog die Brücken auff/ließ alle gefangen los/vnd stecket einen Blechhendschuch aus / auff einer Stangen / da kamen jhm die von Braunschweig zu hülffe/vnd Hertzog Otto muste sich vber das Wasser setzen lassen/vnd zog also wider in sein Land Göttingen.

Anno 1385. haben sich hochgedachter Hertzog Otto zu Braunschweig / an der Leine/so auch ein wenig fromb zu werden angefangen / Item Hertzog Friderich zu Braunschweig/ Ertzbischoff Albrecht zu Meintz/Hertzog Albrecht von Braunschweig zum Saltze / Graff Busse von Regenstein/Graff Dieterich von Wernigerode/ vnd viel andere Herren zusammen beschneiden/vnd sich vereiniget/das sie hinfurt reine Strassen halten/vnd eintrechtiglich den Strauchreuberen/sie weren hohes oder nidriges standes/zusetzen/vnd mit ernste straffen wolten. Diesen vertrag vnd Landfrieden/hat Graff Dieterich von Wernigerode gebrochen/ etlichen guten Leuten auff freyer strassen das jhre genommen / vnd Anno 1386. auff die Graffen von Regenstein gestreiffet. Derwegen sind von den andern Sechsischen Fürsten/ Ertzbischoff Albrecht zu Magdeburg/Hertzog Otto von der Leine/vnd Graff Heinrich von Hohnstein/zu Executorn verordnet / das sie solchen muthwillen straffen solten. Die haben derwegen gedachten muthwilligen Graffen Dieterichen von Wernigerode für sich in das offene Feld beschneiden/da denn in seiner gegenwertigkeit / Graff Busse von Regenstein zum hefftigsten jhn verklaget / wie vnd welcher gestalt er jhm das Hauß Blanckenburg / vnuerwarneter sachen vberfallen/geplündert/vnd vnerhorete Tyranney daroben getrieben. Als er nu solches nicht hat leugnen können/Sondern gestehen müssen/haben sich die Herrn darauff beredet/vnd jhn von wegen seiner verbrechung/zum Strang verurtheilet. Vnd ist jhm das Vrteil fürgelesen/einem von Bleichrode befohlen/die hand an jhn zulegen/vnd jhm mit der Wehre zu erst einen streich vber den Kopff zugeben. Darauff jn die andern vmbstehenden/ mit jhren Schwerdten durchstochen. Ist darnach an seines Pferdes Zaum gebunden / vnd an einen Busch geknüpffet/damit er gleichsam also gehencket werde / Dis ist geschehen am tage Mariæ Magdalenæ/im Jar 1389.

In diesem selbigen Jahr hat Hertzog Otto von der Leine / die Stadt Göttingen belagert/vnd vnterstund sich/das/wo er die Stadt mit gewalt nicht gewinnen kundte / das er sie als denn mit dem hunger zwingen wolte. Derwegen bawet er ein Schloß dauor/ das liessen sie geschehen/biß sie jhren vortheil ersahen/da zogen sie aus jhrer Stadt/vnd wurffens wider vber einen hauffen. Letzlich ward diese vneinigkeit in güte beygelegt vnd vertragen. Vmb dieselben zeit hat Hertzog Otto auch Ertzbischoffen Adolffen zu Meintz trewlich beygestanden/im Krieg wider den Landgraffen von Hessen.

Darnach als von Christi Geburt 1390. Jar verlauffen waren/ist Hertzog Otto mit seiner Stadt Göttingen abermal in vnwillen geraten / vnd die Stadt abermals belagert/ hat jhr auch aus der Kirchen so für der Stadt gelegen etliche mahl die Thor verloffen/das man weder daraus oder darein kommen mügen. Darüber wurden die Bürger sehr ergrimmet/ fielen aus der Stadt/vnd rissen jm die Kirchen/die er sehr wol befestiget hatte/zu grund vnd bodem/vnd fiengen darin zwantzig streitbare Menner / die jhnen nach Kriegesgebrauch haben schweren müssen / vnd sind darauff los gegeben. Dieweil aber der Hertzog nicht desto minder mit der belagerung anhielt / vnd die Stadt sich derwegen besorget / sie möchte von wegen der vielen Betteler so darinnen waren/ vberladen/vnd in grosse hungers not geraten/ da hat man solche arme Leute/die man mit gewalt nicht daraus jagen durffte / mit solch einer list vnd behendigkeit aus der Stadt gebracht. Man hat eine Spende ausruffen lassen/ das man Gott zu lobe vnd dancke / für die vorige vberwindung den armen Leuten aussen für dem Thor eine Spende austeilen wolte/ da machte sich ein jeglicher der solche Almosen von nöten hatte/auff genante stunde hinzu. Da ist ein grosser hauffe armes Volcks aus der Stadt an bestimpten ort gelauffen / da man jhnen auch reichlich gegeben vnd mit getheilet hat/aber mitler zeit dz Thor zugeschlossen/vnd jn anzeigen lassen / sie möchten nu hinziehen an andere örter/da sie mehr bekommen konten/denn die Stad were belagert/derwegen könte man jhnen nicht mehr geben/ Sie solten aber Gott bitten/ das er solche belagerung gnediglich abwenden wolte/vnd als denn wenn solches geschehen/wider kommen/ so künte man sie

wider

widerumb nach notturfft versorgen. Also haben sie sich an andere örter gemacht/ vnd durch das Land vorstrewet.

Anno 1394. ist der mechtige vnd streitbare Hertzog Otto zu Braunschweig vnd Lüneburg/regierender Herr im Land Göttingen vnd an der Leine/ von dieser Welt abgeschieden vnd sein Sohn Hertzog Otto ist jm im Regiment gefolget.

Anno 1395. zog Ertzbischoff Albrecht von Magdeburg aus / wider den Churfürsten/ Hertzogen Rudolffen zu Sachsen/für Rauenstein/Nemick vnd Belitz/ ward aber vom Hertzogen vberfallen/vnd jhm viel abgefangen / welche sich mit zwey tausent vnd zwey hundert Behmische Groschen lösen müsten.

Auch belagert vmb diese zeit der Ertzbischoff Albrecht das Stedtlin Ratenaw / an der Obel gelegen/welches jm durch etliche so darinnen waren/verraten ward/vnd sich jm auffgab. Er gab aber denselbigen Verrethern jren gebürlichen lohn/also das er jnen gebot/mit Weib vnd Kindern vnd Gesinde aus dem Lande zuziehen.

Anno 1398. hat eine grosse Pestilentz regieret.

Anno 1399. seind lange fewrige Stralen / als Cometen schwentze am Himmel gesehen worden.

SO ist auch ein kalter Winter gewesen / das man auff dem Wasser zu Fusse hat von Lübeck biß zum Sunde gehen können /vnd von dannen bis in Dennemarck/ des vorteils haben die Deutschen Herrn in Liefland gebraucht / die Moscowiter angriffen vnd denselben nicht geringen abbruch gethan.

Von Hertzog Otten dem einеugigen
Regierendem Herrn des Landes Göttingen.

Hertzog Otto belagert das Raubschloß Hindenberg.

OTto von Gottes Gnaden/Hertzog zu Braunschweig / regiert nach seines Vaters Hertzog Ottens tode/das Land Göttingen / vnd an der Leine neun vnd sechtzig Jahr. Er war ein liebhaber des friedens/vnd ein freund aller zucht vnd erbarkeit/ der für allen dingen nach dem edlen friede trachtet. Also war er seinem Herren Vater von natur sehr vngleich/denn der Vater war auffrürisch/ vnd hatte sonderlichen lust zu kriegen / derwegen er auch der quade Hertzog Otto genennet worden/aber dieser Hertzog Otto sein Sohn/war friedsam/stille vnd fromb/ vnd trachtet jmmer nach dem edlen friede / das seine Vnterthanen vnter jhm/ein fein rugsam vnd stilles leben füren möchten / welches denn sonderlich an diesem Edlen Fürsten sehr hoch zurühmen vnd zu loben ist. Er hatte nur ein Auge/daher jm der zuname gegeben ward / das er Hertzog Otto mit dem einen Auge ist genennet worden. Sein Ehelich Gemahl war Fraw Agnes/des Landgraffen zu Hessen Tochter/ welche / ob sie wol mit jm fein lieblich vnd holdselig im Ehestande gelebet/ so ist sie doch gleichwol nicht mit Früchten des Leibes gesegnet gewesen/Sondern sind beyde als zu seiner zeit folgen wird/ ohn Leibes Erben gestorben.

Vnd diese Fürstin Fraw Agnes hat eine Schwester gehabt / nemlich/ Frewlein Margareten/welche Hertzog Heinrichen zu Lüneburg Ehelich vermehlet ist worden/ wie die Lüneburgische Chronica anzeiget.

Vmb das Jahr nach Christi Geburt 1397. hat Hertzog Otto der Jünger / regirender Fürst im Land Göttingen vnd an der Leine/beneben den Stedten Erffurd/ Northausen/vnd Mühlhausen/das Raubeschloß Hindenberg belagert/gestürmet vnd erobert/zwey vnd viertzig Strassenreuber so er daroben gefunden/hat er an Galgen geheneckt / das Raubenest zerstöret vnd geschleiffet. Wie denn auch gleicher gestalt dem Schloß Greiffenstein auch geschehen/ohn das daselbs die Reuber alle entflohen/vnd dauon kommen sind.

Anno 1401. hat man am ende des Februarij einen schrecklichen Cometen gesehen / darauff ein sterben vnd Krieg erfolget. In diesem selben Jare hat Hertzog Otto von der Leine / seinen Vettern den Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg beystand gethan/im Kriege wider den Ertzbischoff von Meintz / der jhren Bruder Hertzog Friederichen bey Fritzlar hatte erhawen vnd erstechen lassen.

Anno 1407. hat Graff Wilhelm von Berge vnd Rauensberg / erwelter Bischoff zu Badelborn / den Graffen von Spiegelberg vnd die von Hamelen vberwonnen / An S. Cecilien tage/bald im ersten treffen sind auff des Graffen von Spiegelberg vnd der von Hamelen seiten 16. zu tode geschlagen/ vnd jhrer ein gut theil gefangen / da das die anderen gesehen/haben sie das Hasenpannier auffgeworffen / vnd mit hauffen in die Stadt Hamelen geflohen/vnd in dem sie so sehr eileten / sind jrer viel von der Brücken / so zu Hamelen vber die Weser gehet/ in der flucht herab gedrungen/vnd ins Wasser gefallen / vnd darinnen ertruncken. Von des Bischoffs seiten aber ist keiner vmbkommen / Sondern jhrer sehr viel verwund gewesen. Vnd von wegen solcher herrlichen Victorien/ hat hochgedachter Bischoff zu Badelborn befohlen/das man Jerlich S. Cecilien tag feyren solte/ vnd jn eben so heilig als den Sontag halten.

Vmb diese zeit war in grossen ansehen / vnnd sehr berümet/ Johannes Schele/ eines Bürgers Son zu Hannober/der war ein Licentiat in Geistlichen rechten/vnd Keysers Sigismundi Secretarius/vnd hielt sich so wol / das er vom Keyser zu grossen ehren befordert ward. Denn erstlich ward er ein Thumherr zu Lübeck / vnd als das grosse Concilium zu Coßnitz gehalten ward/schicket jhn sein Bischoff dahin / da hielt er sich bey Keyser Sigismundo vnd bey den andern Stenden des Reiches sehr wol / Derwegen als nach vollendung des Concilij Anno 1419. wider gen Lübeck kam / da ward er eintrechtiglich zu einem Bischoff daselbs erwelet/vnd regieret 19. jar auff der reise gen Rom da er muste Confirmiert werden/ verzehret er tausent Goldgülden / besahe auch die Stadt Bononien / vnd kam wider gen Lübeck. Dieser Johannes Schele Bischoff zu Lübeck hat zu Hannober in seinem Vaterland ein gros Haus gebawet/welches noch stehet auff der Marckstrassen/ vnd ist das ander Haus von der Resebers Strassen nach S. Jlien Thor in die zwerg gebawet/vnd hat für kurtzen Jaren Burgemeister Curdt Schacht darin gewonet.

Dieser

Dieser selbige Johannes Schele Bischoff zu Lübeck / hat auch zu Vthin ein Haus gebawet / da er sein Ableger vnd Küchen haben kondte. Auff den Concilio zu Basel ist ersechs Jahr gebrauchet worden. Vnd als er darnach im Jahr 1438. nach Keysers Sigismunde tod / zu König Albrechten zu Behmen vnd Hungern dem newerwelten Römischen Keyser gesand ward / ist er daselbst in Hungern gestorben / vnd zu Wien in Osterreich begraben.

Anno 1423. sind die Stedte Hannober / Braunschweig / Goslar / Magdeburg / vnnd die andern Heuse Stedte mit Bischoff Johan von Halberstadt / vnd seinem Coadiutore Hertzogen Magno von Sachsen für Halberstadt gezogen / die jhren eigen Rath gefangen vnd geköpffet hatten. Vnd als die Fürsten vnd Fehte zwey Jar dafür gelegen / hat man endlich die Meutmacher bekommen vnd hinrichten lassen / vnd in der Stadt newe Rathsherren gesetzet.

Anno 1431. hat H. Heinrich von Braunschweig seines Brudern Hertzogen Wilhelms der dazumal in Burgundien grosse Kriege füret / Gemahl vnd junge Herrlin von Wolffenbüttel vertrieben / Als solches Hertzog Wilhelm erfur / kam er wider zu Haus / vnd da erhub sich zwischen den zweyen Brüdern ein grosser gefehrlicher Krieg / das Land vnd Leut dauon verdurben. Vnd in solchem Kriege hat Bischoff Magnus von Hildesheim / geborner Hertzog zu Sachsen / Hertzog Wilhelmen getrewlich beygestanden / darumb hat jhm auch Hertzog Wilhelm zur dancksagung / die Stadt Quernhamelen halb / Item / Grene vnd Homburg halb geschencket. Also ist dasmal die Stadt Quernhamelen halb zum Stifft Hildesheim kommen. Zuletzt sind die jrrungen zwischen Hertzog Wilhelmen / von Braunschweig vnd seinem Herren Bruder Hertzog Heinrichen / durch Landgraffen Ludewigen zu Hessen Hertzog Otten von Lüneburg vnd Marggraff Hansen von Brandenburg dergestalt beygelegt vnd vertragen worden / das H. Heinrich das Land Wolffenbüttel vnd Braunschweig behalten / vnd seinem Bruder 16. tausent Schock Groschen geben solte / Hertzog Wilhelm aber / solte das Land Hannober / Calenberg vnd Homburg einnemen / vnd sich daran genügen lassen / bis sein Vetter Hertzog Otto / der ein alter ruhiger Fürste zu Göttingen war / ohn Leibeserben stürbe / als dann solte er solch Land für sich vnd seine Erben einnemen. Zu dem hatte er auch die hoffnung / das weil sein Bruder Hertzog Heinrich mit seinem Gemahl keine Erben hette / daß das Land Wolffenbüttel auch wider auff Hertzog Wilhelmen vnd seine Kinder sterben würde / wie denn auch geschehen.

Also ist nu das Land Hannober / Calenberg vnd Homburg / vnter den Hertzogen zu Braunschweig die zu Wolffenbüttel regieret haben / gewesen / bis auff diese Erbtheilung / da die zwey Brüder / Hertzog Heinrich vnd Hertzog Wilhelm das Land Braunschweig dergestalt getheilet haben / das Hertzog Heinrich das Land Wolffenbüttel behalten / vnd sein Bruder Hertzog Wilhelm das Land zwischen Diester vnd Leine / nemlich / Hannober / Calenberg vnd Homburg einnemen solte / wie denn auch geschehen / Also hat das Land Calenberg / Hannober / vnd zwischen Diester vnd Leine einen sonderlichen regierenden Fürsten bekommen im Jar nach Christi Geburt 1431.

Von Hertzog Wilhelmen dem Eltern zu Braunschweig.

WIlhelm von Gottes Gnaden Hertzog zu Braunschweig vnnd Lüneburg / hat das Land zwischen Diester vnnd Leine ingehabt vnd regieret 42. Jahr / ein streitbarer Held/denn er hat sieben Heuptschlachten gewonnen / Denn Anno 1421. hat er die Hussiten für Bonne geschlagen / grossen preiß erworben / vnd die Stadt Brüx gewonnen/ vnd Anno 1422. hat er den Thumbpfaffen von Hildesheim für Grune/dermassen die Platten geschoren/das jn das Blut vber die Ohren geronnen/vnd sie mit grosser gewalt aus dem Felde gejaget/das jhnen die Schuch entfallen möchten. Zum dritten/hat er auff Allerheiligen tag in der Morgenstunde / dem Könige von Dennemarck für Flensburg eine grosse Schlacht abgewonnen. Den vierdten Streit hat er von Keyser Sigismund wegen in Gallitzen Ritterlich gewonnen. Zum fünfften hat er auch den Ertzbischoff von Meintz für Homburg angegriffen/vnd eine grosse Feldschlacht/mit jhm gethan/vnd jhn auch aus dem Felde geschlagen. Zum sechsten hat er auch den Graffen von der Hoie bey der Welpe / in einem grossen Streit darnider gelegt / vnd die siebende Heuptschlacht hat er Graffen Moritz von Oldenburg abgewonnen. Vnd von wegen dieser herrlichen Victorien/vnd grossen Fürstlichen Ritterlichen thaten / ist hochgedachter Hertzog Wilhelm / der Hertzog mit den sieben Heuptstreiten genant worden.

Hertzog

Hertzog Wilhelm der elter von Braunschweig/mit seinen zwey Gemahlen vnd Kindern.

OBgedachter Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig/hat nacheinander zwey Gemahl gehabt. Sein erste Gemahl ist gewesen Fraw Cecilia/Churfürstē Friderichs von Brandenburg Tochter/die ward jhm vermehlet Anno 1427. vnd hat jhm zween Söne geboren/Hertzog Wilhelmen den jüngern/vnd Hertzog Fridrichen/darnach ist diese Fürstin gestorben/vnd zu Braunschweig in die Thumbkirchen begraben. Da hat Hertzog Wilhelm viel Jahr im Widwen stande gelebet/biß er sich vmb das Jar nach Christi geburt 1466. mit Fraw Mechtilden geborner Gräffinnen zu Schowenburg/Hertzog Bernhards

von

von Braunschweig/der auch ein zeitlang Bischoff zu Hildesheim gewesen war / nachgelaſſener Widwen/widerumb vermehlet hat. Dieſelbige Fraw Mechtild/geborne Gräffin von Schowenburg/Hertzog Wilhelms ander Gemahl/hat jhm einen jungen Sohn / Hertzog Otten geboren / vnd dazumal im Kindelbette geſtorben / vnd bald nach jhr auch das junge Herrlin/das ſie geboren hatte.

Anno 1434. haben Hertzog Wilhelm vnd Hertzog Heinrich von Braunschweig Gebrüder / vnd Hertzog Otto vnd Hertzog Friderich von Lüneburg auch Gebrüder / ein verbündnis gemacht / wider den Graffen von Spiegelberg / der den Wandersleuten auff den Straſſen viel ſchaden zufüget. Derwegen zog Hertzog Wilhelm von Braunschweig/vnd Hertzog Otto von Lüneburg/für das Schloß die Hachmolen/ dem Graffen von Spiegelberg zuſtendig/vnd gewonnen dieſelbige Feſtung/Donnerstag für S. Vits tage. Vnd ſind darnach für Hallermund gezogen/das auch demſelbigen Graffen von Spiegelberg gehöret. Daſſelbige Schloß haben ſie krefftiglich belagert / vnd dieweil ſie es in der eile nicht gewinnen kundten / haben ſie Blockheuſer dafür geſchlagen / etlich Kriegsvolck darinnen ligen laſſen/vnd ſind mit den andern hauffen wider abgezogen.

Mitler weile fiel der Graff von Spiegelberg vnd ſeine gehülffen / der Ertzbiſchoff von Cöllen/Graff Johan von der Hoia/vnd der Graff von der Lippe/den Hertzogen von Braunſchweig vnd Lüneburg / widerumb in jhre Herrſchafften / vnd verwüſteten jhre Lande mit Schwerd vnd Fewer. Derwegen wurden die Hertzogen von Braunſchweig vnd Lüneburg wider wach / vnd Hertzog Wilhelm fiel mit einem wolgerüſteten Kriegsvolck in die Graffſchafft von der Hoia/vnd belagert Barenburg / das hat er mit dem Sturm erobert vnd gewonnen/vnd iſt darnach für Eberſtein gezogen/darauff war Rauſcheplate/der dem Graffen von Spiegelsberg auch beyſtand gethan hatte. Den hat Hertzog Wilhelm auch von dannen gejaget.

ZV letzt iſt der Graff von Spiegelberg/in ſolche groſſe noth geraten / das er Hertzog Wilhelm von Braunſchweig das Schloß Hallermund hat einreumen müſſen. Dis geſchach Anno 1435. Dieſelben Herrſchafft Hallermund / vnd noch vier andere Graffſchafften vnd Herrſchafften dazu / nemlich / Wünſtorff / Eberſtein/ Homburg vnd Welpe/hat Hertzog Wilhelm alle 5. zum Lande zwiſchen Dieſter vnd Leine gebracht/ vnd alſo ſein Land jmmer geweitert.

Die Herren von Homburg haben im Wapen gehabt / einen gülden Lewen im roten Felde/ vnd eine Schlachttaffel darumb her / weiß vnd blaw. Der letzte Graff dieſes Geſchlechts/iſt von einem Graffen von Eberſtein erſtochen / vnd da haben Hertzog Wilhelm der Elter/vnd ſeines Vaters Bruder Hertzog Bernhard zu Braunſchweig/dieſelben Herrſchafft eingenommen.

Die Graffen von Eberſtein haben in jrem Wapen gehabt einen Silbern Lewen / mit einer gülden Kronen im blawen Felde / dieſe Graffſchafft haben Hertzog Wilhelm von Braunſchweig vnd Hertzog Otto von Lüneburg zum Lande gebracht/vnd dieſer zwo Herrſchafft/nemlich Homburg/vnd Eberſtein Wapen/haben die Hertzogen von Braunſchweig mit in jhr Wapen geſetzet/auff das alſo vier Feld voll wurden.

Die Graffen von Wünſtorff haben in jrem Wapen gefüret einen roten Lewen auff einem Silbern Schilde/das mit roten Balcken durchſtrichen war. Dieſe Graffſchafft/ hat Hertzog Wilhelm mit einer ſummen Geldes zu ſeinem Lande gekaufft.

Die Herren von Hallermund/ haben das Städlin Spring innen gehabt/vnd in jhrem Wapen gefüret/drey rote Roſen im Silbern Felde. Dieſe Herrſchafft hat der Graff von Spiegelberg Hertzog Wilhelmen ein geantwortet / in dieſem 1435. Jahr nach Chriſti Geburt.

Die Graffen von der Welpe/haben zwey Büffelshörner gefüret / vnd dieſelben Graffſchafft hat Hertzog Wilhelm der ſtreitbare Held/ auch zu ſeinem Lande zwiſchen Dieſter vnd Leine gebracht.

Das ſind alſo die fünff Graffſchafften vnd Herrſchafften/ die Hertzog Wilhelm der Elter/zum Lande Braunſchweig gebracht hat/derwegen ſolch einen Titel bekomen/das er ſich

geſchrieben

geschrieben hat. Wilhelm der Elter von Gottes gnaden / Hertzog zu Braunschweig vnnd Lüneburg / Vber wald vnd bey der Leine / Graff zu Eberstein / Wünstorff vnnd Welpe / Herr zu Hamburg vnd Hallemundt.

Anno 1439. war eine grosse Pestilentz durch die gantze Welt. Solch sterben hub an in der Erndte / vnnd weret bis nach Weinachten. Die Menschen die da kranck wurden / die lagen drey tage vnnd drey nacht vnnd schlieffen / vnd wenn sie auffwacheten / erbeiteten sie nach dem tode / vnd dieses ward genent das grosse sterben.

Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig kundte der von Braunschweig vntrew / die sie jm im Kriege den er für acht Jahren wider seinen Bruder Hertzog Heinrichen füret / beweiset hatten / allerdinge noch nicht vergessen / samlet derwegen etliche Reuter vnnd Kriegesleute / vnnd zog für Braunschweig / verherret denselbigen jhre Güter vnd Dörffer / vnd was vmb die Stad her war / Der hoffnung sie solten heraus fallen / vnnd sich mit jhm schlagen. Solches verdros die von Braunschweig sehr vbel / füreten derwegen widerumb ein wolgerüstes Kriegesvolck zu Roß vnd Fusse auff die Newenstadt / die Hertzog Wilhelmen zustendig war / daselbs haben sie mit rauben vnd brennen jre Schart redlich ausgewetzet. Vnnd ob wol Hertzog Wilhelm sonsten ein tapffer Kriegesfürste war / so hat er doch gleichwol solcher gewalt nicht widerstehen mügen.

Anno 1446. hat der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürste Hertzog Wilhelm / die Graffschafft Wünstorffe für eine Summen Geldes gekaufft / vnd sie zu dem Fürstenthumb zwischen Diester vnd Leine gebracht. Der Graff von Wünstorff aber hat dem Capittel zu Hildesheim etliche Gülden auff die Wintzenburg gethan / vnd sich da ein zeitlang enthalten / zuletzt ist solch Geschlechte der Graffen von Wünstorff auch gantz abgestorben.

Anno 1447. ward Homburg verraten vnd gewonnen / vnd der Kalenberg belagert / von etlichen vom Adel. Da machet sich Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig vnd die von Hannober auff / vnd entsetzeten den Calenberg / vnd jagten den Feind von dannen. Zu derselbigen zeit kam Hertzog Wilhelm zu Sachen / Landgraff in Düringen vnnd Marggraff zu Meissen mit Behemischen Kriegesvolck / vnd halff Hertzog Wilhelmen von Braunschweig Homburg wider gewinnen. Darnach zog das Behmische Kriegesvolck für Eimbeck / die gaben jhn ein Summen Geldes das sie wider abzogen / vnnd jhren weg in Westphalen namen / da sie Graff Bernhardten von der Lippe den Blomberg ausgebrandt / die Stadt Lemgaw eingenommen / Vffelen vnd Detmolden mit Fewer verdorben / Herforde gebrandschatzet / Lippe gestürmet / vnd doch nicht gewonnen / die Stat Soiste sehr hart belagert / jhr grossen schaden zugefüget / mit dem Sturm an die Mawren gefallen / vnd doch nicht erobert haben. Denn dieselbige Stadt Soiste war von Ertzbischoff Dieterichen zu Cöllen / der ein geborner Graff von Morse war / abgefallen / vnd hatte sich dem Hertzogen von Cleue ergeben / welchem Graff Bernhard von der Lippe beystand thet / vnd jm die halbe Stadt Lippe zu erben vnd eigen schencket. Dieser vrsachen halben / hat der Ertzbischoff von Cöllen / Hertzog Wilhelmen zu Sachen vmb hülffe angeruffen / der auch also balde mit den Behmen gekommen ist / vnd in Westphalen weidlich rumoret vnd grewlich hausgehalten hat. Gleichwol blieben die Stedte Lippe vnd Soiste vngewonnen.

Anno 1448. haben Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig / vnd sein Bruder Hertzog Heinrich / vnd der Landgraff von Hessen / vnd die Bürger aus Braunschweig / das Schlos Grubenhagen belagert / vnd ob sie wol vier Wochen dauor lagen / so blieb es doch gleichwol vngewonnen / Denn die Herren so dauor lagen / zanckete vmb die Haut / ehe der Bere gestochen ward / vnd kundten sich nicht vereinigen / wes das Haus (wenn es gewonnen würde) behalten solte / vnd zogen also darüber wider dauon ab.

Anno 1450. war solch ein grosse geschwinde Pestilentz / in allen Landen / das man dauor helt / der dritte theil der Welt sey dazumal ausgestorben.

Anno 1451. kurtz für Michaelis hat der Graff von Wünstorff Hertzog Wilhelmen den Jüngern von Braunschweig bey dem Pylshagen gefangen / vnd jhn auff die Winsenburg gefüret / Denn daselbst hielten die Graffen von Wünstorff dazumal hoff.

Anno 1452. hat der Türckische Keyser Machometh die Stadt Constantinopel gewonnen.

Anno

Krieg zwischen H. Wilhelm vnd H. Bernh. zu Lüneburg.

Anno 1454. erhub sich ein schwerer Krieg im Stifft Münster / Denn weil jhr Bischoff gestorben war/so begerten die Bürger zu Münster / man solte Graff Erichen von der Hoia zum Bischoff erwehlen/Das Capittel aber dagegen/hat Graff Walram zu Mörse / des Ertzbischoffs von Cöllen Bruder / zu einem Bischoff erkoren. Das verdros den Bürgern zu Münster sehr vbel / rieffen derwegen Hertzog Friederichen zu Braunschweig Hertzog Wilhelms des Eltern Sohn vmb hülffe an/vnd macheten jhn zum Ritmeister vber jhr Kriegesvolck / Dagegen kam Ertzbischoff Dieterich von Cöllen / seinem Bruder / dem new erwelten Bischoff zu Münster zu hülffe/vnd vnterstund sich jn mit gewalt einzufüren. Hertzog Friderich von Braunschweig / der von Münster Oberster Ritmeister vnd Feldherr/zog aus der Stadt / vnd ob er wol im Closter Varle ein zeitlang sich hette auff halten können / bis jm die von Münster mehr hülffe aus der Stadt hetten zu gesand/so war er doch so freudig vnd küne / das er dem Feinde entgegen ins Feld zog / vnd daselbs von Wagen ein Lager Wagenburg auffschlug / vnd ob wol der Ertzbischoff von Cöllen drey Man gegen einen gehabt/dennoch bot jm Hertzog Friderich das Angesicht/vnd grieff jn als ein frewdiger Helde an / hette sich auch gentzlich fürgesetzet / mit nicht zuweichen / sondern viel ehe zusterben. Vnd als er so Ritterlich kempffet / ward er gefangen / vnd gen Cöllen gefüret / muste sich auch mit seinem eigen Gelde wider lösen / weil die von Münster fürgaben / sie weren nicht schüldig jn wider los zumachen / dieweil er jrer hülffe nicht hette erwarten wollen/Sondern sich selbst in solche fehrligkeit hinein begeben.

Anno 1458. erhub sich ein Krieg zwischen Hertzog Wilhelmen dem Eltern zu Braunschweig/vnd zwischen Hertzog Bernhardten zu Lüneburg/ der auch des Stiffts Hildesheim Administrator war /vnd zugleich das Land Lüneburg regieret Solche Kriegesempörung/ nam daher jren vrsprung / das die Bürger vnd Saltzjunckern zu Lüneburg die in grosse schulde geraten waren/ den Praelaten das jre vorenthielten / vnd ob wol der Pabst ernstlich befahl/ das die von Lüneburg von jhrem vnbillichem fürnemen ablassen solten/ so fragten sie doch gleichwol nicht viel darnach / Derwegen rieffen die Praelaten / Hertzog Wilhelmen den Eltern von Braunschweig vmb hülffe an / vnd dagegen hat es Bischoff Johan von Verden mit Hertzog Bernhardten von Lüneburg gehalten / vnd ward die empörung so gros / das es zum offentlichen Krige geriet. Hertzog Wilhelm von Braunschweig wolte traun nicht der letzte sein/ Sondern fiel dem Bischoff von Verden ins Land/ verwüstet vnd verheret dasselbige mit Schwert vnd Fewer/vnd brandte seinem Herren Vettern Hertzogen Bernhardten aus/ die Dörffer/ Wintzen/ Bissendorff/ vnd Dussehorne/ vnd andere Dörffer mehr. Dagegen fielen Hertzog Bernhard von Lüneburg / vnd der Bischoff von Verden widerumb in Hertzogen Wilhelms Land zwischen Diester vnd Leine / griffen dasselbige auch mit Schwerdt vnd Fewr an/vnd brandten aus die Dörffer/ Rodewolt / mit 100. Hussenlandes / Betterloh / Alten / vnd die Newstadt für Hannober / bis sich zuletzt etliche gute Leute in die sache schlugen/ vnd den handel auff gute ordentliche mittel verglichen.

Anno 1459. vmb Petri vnd Pauli tag / haben die Meisnischen Herrn / vnd König Georg von Behem ein gros Kriegesvolck beyeinander gehabt / vnd gieng ein geschrey / sie wolten ziehen für die Stadt Götting / derwegen rüsteten sich die Bürger daselbs / vnd wolten solcher frembden Geste erwarten / aber der Feind blieb aussen / vnd ward solch Kriegesvolck das die Meisnischen Herrn/vnd der König von Behem beysammen hatten/auff die Hertzogen von Beyer gefüret.

Anno 1460. war ein grosse tewrung vber alle diese Lande / das weret so lange bis das newe Korn herbey kam.

Anno 1462. hat Hertzog Friderich der Jünger von Braunschweig / Hertzogen Wilhelm Son/im werendem Lüneburgischem Kriege/ zwischen Göttingen vnd Northeim/etliche Wagen voll Wandes vnd Silbers auffgehawen/ vnd die beute vnter seine Reuter ausgeteilet/Solch Gut gehörete den von Lübeck/vnd ward durch Lüneburg gefüret/ Derwegen wards dafür gehalten/ das solch gut den von Lüneburg zustünde. Etliche liessen sich auch bedüncken/das weil die von Lübeck mit den von Lüneburg gleichē handel vñ gemeinschafft hetten/das sie derwegen nicht vnbillich auch gleiche straffe vnd gefahr mit jhn ausstehen solten.

Also

Also ist das Gut vnter die Hopffenbrüder vnd gute Gesellen ausgeteilet. Aber als man dem handel fleissig nachforschet / da hatte der Pabst selbst viel Geldes mit darauff gehabt/ welches Marinus der Nuncius Apostolicus in Schweden zusammen gerafft/ solch Geld holet der Teuffel das mal auch hinweg / vnd geschach jm eben recht / nach dem gemeinen Sprichwort/ Also gewonnen/also zerronnen. Es sind auch noch vier andere Wagen nicht weit von dannen gewesen / denen were desgleichen auch begegnet / wo nicht die von Göttingen vnd Northeim dafür gewesen / vnd solches gehindert hetten. Hieraus entstund gros vnglücke / denn Hertzog Bernhard von Lüneburg/ vnd sein Schwager Bischoff Ernst von Hildesheim/ vnd die Hense stedte wurden Hertzogen Friderichs von Braunschweig Feinde / vnd verdarb einer dem andern Land vnd Leute / bis zuletzt Montags nach Jubilate / Hertzog Wilhelm der Elter zu Braunschweig/vnd sein Son Hertzog Friderich dz Schloß Moringen zum vnterpfande darstellen musten / bis ordentlicher weise erkand wurde /ob sie auch schüldig weren solch gut zubezalen.

Anno 1462. hat sich auch ein schwerer Krieg erhaben/ zwischen Graff Moritzen vnd Gerhardten Gebrüdern Graffen zu Oldenburg / vber der Herrschafft Delmenhorst / die ein jeglicher vermeinet für sich zu haben. Vnd zwar jr Bruder König Christiern von Dennemarck hat es mit Graff Gerhardten gehalten / dagegen haben die Graffen von der Hoia / vnd die Stadt Bremen / dem andern Bruder Graff Moritzen hülff vnd beystand gethan. Sind auch mit demselbigen für Delmenhorst gezogen / vnd seinen Bruder Graff Gerharden darauff belagert vnd dafür gelegen / von S. Marg. tage an bis auff S. Egidien /der meinnng / sie wolten jhn entweder mit gewalt / oder aber durch hungers not / dahin zwingen/das er sich ergeben solte. Als nu König Christiern von Dennemarck solches erfaren / hat er seinen Bruder Graff Gerhardten in solchen nöten nicht verlassen wollen / vnd dieweil er jm dazumal selbs nicht zu hülff kommen können/hat er Hertzog Wilhelmen den Eltern von Braunschweig vnd den Bischoff von Münster vmb hülff angeruffen / vnd sehr fleissig an sie geschrieben vnd begeret/das sie seinen lieben Bruder Graffen Gerhardten in gegenwertiger not nicht verlassen wolten / sondern jhn so viel jmmer müglich entsetzen. Derwegen machten sie sich auff/mit einem wolgerüsteten Kriegsvolck / das Schloß Delmenhorst zubespeisen / auff das also Graff Gehardt entsetzet vnd aus gegenwertiger not vnd gefehrligkeit möcht erlöset werden. Als aber der Graff Moritz vnd die seinen so bey jhm waren/innen worden/wie Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig daher zöge / da brach er mit seinen Kriegsvolck von der belagerung auff / vnd zog dem Feinde recht vnter Augen/verlies sich auff sein sterecke vnd grosse Rüstung / vnd lies sich bedüncken er würde gewis gewinnen/wenn er nur mit dem Feinde in freyem Felde/ein rechtschaffen treffen thun möchte/ Dagegen aber war Hertzog Wilhelm auch ein vnuerzagter Kriegsman / der nun vber die viertzig Jar viel Kriege gefüret/vnd in vielen Schlachten sich Ritterlich gebrauchet hatte/zu dem war er ein alter listiger Fuchs / der mehr mals da mit gewesen / da einem das Puluer Fewr vnd Kugeln vnter Augen gestoben / derwegen zog er dem Feinde nicht recht entgegen/sondern leuchet sich mit seinem Kriegsvolck fein gemachsam herumb / bis er sahe das der Feind die Sonnen vnter Augen hette/ schlug auch ehe die Schlacht angieng/ etliche junge Helde zu Ritter / das sie desto freudiger tempffen solten.

Darnach setzet er vnuerzagt in den Feind vnd griff jhn an auff der Borstal Heide bey Stberg/als ein freudiger Held vnd starcker Lew/so schlug/schos vnd hawet er vmb sich /vnd ward der streit so grimmig auff beyden seiten / das man lange nicht wissen kundte / welches teil obligen würde. Hertzog Wilhelm selbs kam auch so weit in die Feinde/das er vom Pferde herunter gestürmet ward/vnd vnter die Füsse zuligen kam / vnd wehret sich gleichwol so gewaltig/das jhm auch einer von den Feind auff dem Leibe zu tode gestochen ward. Vnd durch seine Manheit kam er auff ein ander Roß zu sitzen. Da verendert sich das glücke offt vnd mannigfaltig/vnd ward auff beiden seiten/ viel Volckes erschlagen/ bis zu letzt Hertzog Wilhelm vnd seine streitbare Helden die Braunschweiger den sieg vnd das Feld behielten / vnd schlugen Graff Moritzen nicht allein in die Flucht / sonder fiengen auch Graff Otten vnd Graff Friderichen von der nidern Hoia: schossen schlugen/vnd stachen auch viel Volckes zu

H. Wilhelm von Braunsch. krieget mit Graff Moritzen.

eckes zutode / vnd bekamen gute beute. Vnd dis ist also die siebende Heuptschlacht / die Hertzog Wilhelm der Elter gewonnen hat / daher S. F. G. den herrlichen namen bekommen / das er Hertzog Wilhelm mit den sieben Heuptstreiten ist genennet worden.

Anno 1463. ist Hertzog Otto der eineugige zu Göttingen gestorben / als er das Land Göttingen 69. Jar geregieret hatte / vnd seine nachgelassene Fürstin / Fraw Agnes geborne Landgräffin zu Hessen / ist mit Münden beleibzüchtiget. Bald darauff haben Hertzogen Wilhelms des Eltern zu Braunschweig Söne / Hertzog Friderich vnd Hertzog Wilhelm der Jünger das Land Göttingen vnter sich getheilet.

Anno 1564. ist H. Bernhard zu Lüneburg gestorben / vnd hat hinter sich gelassen / eine wunderschöne Witfraw / nemlich Frawen Mechtilden / Graff Ottens von Schowenburg Tochter / mit welcher sich Hertzog Wilhelm der Elter von Braunschweig nach seines ersten Gmahls tode / vermehlet.

Anno 1465. vmb S. Magni tag / hat es zum Calenberg Blut geregnet / zwischen dem Pforthause vnd der Zogbrucken / das fiel einer Frawen auff jhren weissen Tuch / vnd auffs Stro. Vnd ist hie zu mercken / das solche Brücke vnd Pforthaus zu derselbigen zeit nicht an dem orte war / da es jtzt ist / Sondern gleich wie man jtzt zu vnser zeit ins westen zum Hause Calenberg auff vnd abfehret / also hat das Haus zu der zeit solchen weg / Pforthaus vnd Zogbrücken / gegen Mitternacht gehabt.

Darnach Freytages für des heiligen Creutzes tag zu Mittage / ist die Sonne gar dunckel am Himmel gestanden / vnd ein blawer Circkel ringes vmbher / so blaw als ein Kornblume gesehen worden.

In diesem Jare hat Hertzog Friederich der Jünger zu Braunschweig / Hertzogen Wilhelm des Eltern Sone / der von Lüneburg Feind / abermal etliche Wagen mit köstlichem Wande beladen auffgetrieben / vnd auff den Eberstein gefüret / vnd derwegen vieler Stedte vnd Fürsten vngunst auff sich geladen.

Anno 1466. ward die erbitterung der vmbliegenden Stedte vber Hertzog Friderichen zu Braunschweig / der / wie gemeldet / denen von Lüneburg zweymal jre Wagen auffgetrieben hatte / so gros / das es zum öffentlichen Kriege gerict. Denn die Hense Stedte / Braun-

schweig /

schweig/Magdeburg/Halle/Goslar/Halberstadt/Göttingen/Northeim/Eimbeck/Hildesheim/Hannober/etc. Verbunden sich wider Hertzog Wilhelmen den Eltern zu Braunschweig vnd seine Söne/Hertzog Friderichen vnd Hertzog Wilhelmen den Jüngern. Die Stedte liessen sich bedüncken/die Fürsten von Braunschweig theten vnrecht/das sie nicht alleine der von Lüneburg gut/sondern auch ander Stedte Güter auff freyer Strassen wegnemen/vnd solches solte Hertzog Wilhelm der Elter billig an seinen Söhnen straffen/so verthediget er sie gleichwol noch dazu. Dagegen liessen sich die Hertzogen von Braunschweig bedüncken/sie hetten jres thuns gute fuge vnd recht/Denn dieweil die andern Stete/mit den vngehorsamen Bürgern zu Lüneburg gemeinschafft hetten/so musten sie auch billig jhr ebenthewr mit jnen ausstehen/vnd Hertzog Wilhelm der Elter wendet für Päbstlichen gewalt vnd befehlich/der jhm lenger als für acht Jaren/solchen Krieg wider die vngehorsamen Lünebürger zu führen aufferlegt vnd befohlen hette. Aber solches alles haben die Stedte nicht geachtet/Sondern zogen den Hertzogen in jhr Land/vnd gewonnen Hardexen/namen auch Möringen ein/dauon sie den Fürsten nicht geringen schaden zufügten/denn sie brandten jhnen des weges nach Rickeling hundert Dörffer ab/vnnd vnter andern auch die Newstadt für Hannober/vnd solches geschach kurtz für Weinachten. Den Fürsten kam Hertzog Wilhelm zu Sachsen zuhülffe/mit etlichen Behmen/vnd schickte den Herrn von Quernfurt mit 600. Pferden/wider die Stedte Göttingen vnnd Eimbeck/der jn grossen schaden thet/viel Viehes vnd ander Raub hinweg triebe.

Anno 1467. in der Wochen für Pfingsten/zogen die Hense Stedte auffs new in das Land zwischen Diester vnd Leine/vnd gewonnen das Stedtlin Gerden/das zündeten sie an vnd fiengen daselbs sieben Junckern vnd siebentzig Bawren. Darnach brandten sie viel Dörffer aus/vnd zogen für Eldagessen/die dingeten mit jhnen/das sie wider abzogen. Da lagerten sie sich für den Calenberg/vnd schossen weidlich hinein/solch schiessen weret eine gantze nacht durch/vnd thaten den Fürsten noch sonsten viel schaden.

Darnach auff vnser lieben Frawen Lateren tag/ward ein Landtag zu Quedlinburg gehalten/dahin kam Marggraff Friederich der Churfürst zu Brandenburg/Hertzogen Wilhelms des Eltern zu Braunschweig Schwager/der vertrug den schedlichen Krieg zwischen den Hertzogen zu Braunschweig vnd den Hense Stedten/Des waren alle Nachbarn hertzlich froh/vnd dancketen dem lieben Gott/das dieses Fewr geleschet ward.

Anno 1468. ist Hertzogen Wilhelms des Eltern zu Braunschweig andere Gemahl/Fraw Mechtildt/geborne Gräffin zu Schowenburg/in Kindes not geraren/vnd hat einen jungen Sohn Hertzog Otten geboren/vnd ist dazumal im Kindbette gestorben/vnd auff Marien Magdalenen tag zu Braunschweig in den Thumb begraben/vnd bald nach jhr ist auch das junge Herrlin das sie geboren hatte/gestorben.

Anno 1469. haben Bischoff Albrecht zu Minden/vnd seine Vettern die Graffen von der Hoia mit Hertzogen Friderichen dem Jüngern zu Braunschweig/Hertzogen Wilhelms des Eltern Sone/ein verbündnis gemacht/wider die Graffen von Schowenburg/denselbigen auch öffentlich abgesaget. Hieraus entstundt ein sehr blutiger Krieg/Dann den Graffen von Schowenburg fielen bey/jr Bruder Bischoff Ernst zu Hildesheim/vnd Bischoff Simon zu Padelborn/vnd desselbigen Bruder Graff Bernhardt von der Lippe. Also zogen beyde hauffen auff einander/vnd verderbeten Land vnd Leute/Es war ein sehr verdrieslicher Krieg/das auch niemand wissen kundte die vrsach solcher empörung/Sondern beyde theil vberfielen vnd beschedigten einander/aus bitterem haß vnd neid. Als sie aber zu beiden theilen grossen schaden litten/vnd jre Lender jemmerlich verwüstet hatten/da musten sie gleichwol widerumb (wiewol vngerne vnd wider jhren willen) auffhören/vnd sich mit einander versünen. Man spricht Küchen vnd Kellermeister sollen nicht wenig dazu geholffen haben.

Im nehestfolgendem 1470. Jahr/am 16. tage Februarij/ist zur Newenstadt zum Rubenberge/jtzt Landestrost genent/Hertzog Erich der Elter/Hertzog Wilhelm des Jüngern Son geboren worden.

Bisch. Albrecht krieget mit den Graff von Schowenburg.

Anno 1471. auff Liechtmessen tag / ist die hochgeborne Fürstin Fraw Agnes geborne Landgräffin zu Hessen / Hertzog Otten des Eincugigen zu Göttingen nachgelassene Widwe / die mit Münden beleibzüchtiget war / gestorben / vnd da haben Hertzog Wilhelm der Jünger zu Braunschweig vnd sein Bruder Hertzog Friderich / das Land Göttingen gentzlich eingenommen.

JM selbigen Jahr ward auff S. Pauli Abend dem Gestrengen vnd Ehrentvesten Junckern Clauwenbarch von Velthem das Schlos Schladen abgewonnen. Darnach auff Liechtmessen Abend/hat Juncker Clauwenbarch von Velthem/widerumb das Schloß Harpcke/ Hansen von Velthem abgewonnen.

JM selbigen Jar ist auch ein grosse Zwiespalt gewesen / zwischen Bischoff Ernsten von Hildesheim / vnd zwischen Hertzog Friderichen dem Jüngern zu Braunschweig/ Hertzogen Wilhelmen des Eltern Sohne. Derselbige verdarb dem Bischoffe das Gerichte Lewenstein / dagegen hat jhm der Bischoff im Lande zwischen Diester vnd Leine auch sehr vbel hausgehalten / vnd in die zwantzig Dörffer ausgebrandt. Dieweil aber Bischoff Ernst auff Marien Magdalenen tag/von dieser Welt schied / vnd zu Hildesheim in den Thumb begraben ward/da nam solch Fehde ein ende.

Darnach auff Michaelis/hat sich zu Hildesheim in der wahle eines newen Bischoffs/ eine grosse Zwiespalt erhaben/die meisten stimmen/haben den Herrn Dechant Henning vom Haus zum Bischoff erwehlet. Der Thumprobst aber vnd etliche vom Capittel/ haben Landgraffen Herman zu Hessen / der auch ein Ertzbischoff zu Cöllen gewesen / erkorn. Als derselbige aber vernam das solche Zwiespalt in der wahle stünde / vnd die sache zum Kriege gereichen mochte/ zog er wider zu rücke / vnd dancket dem Capittel freundlich abe. Mitler weile zog Herr Hennig vom Haus nach Rohm / vnd ward daselbs vom Pabst Confirmirt vnd eingeweihet / kam darnach wider / vnd ward durch seinen Freund den Bischoff von Verden/ vnd andere des Stiffts Junckern / Item / von den Thumherrn zu Hildesheim eingefüret/ vnd von der gantzen Stadt sehr ehrlich empfangen. Damit war der Thumprobst Herr Egbert von Wenden / vnd etliche ander Capittels Herrn / sehr vbel zu frieden / haben derwegen Hertzogen Balthasarn zu Mechlenburg / zu einem Administrator vnd vorweser des Stiffts Hildesheim auffgeworffen/dieweil er noch sehr Jung war das er kein Bischoff sein kundte / vnd als er durch hülffe seines Herren Bruders / mit gewalt in das Stifft Hildesheim gefüret ward / hat er sich neben dem Thumbprobst / auff dem Schlosse Peyne enthalten /die fürnemesten Schlösser aber des Stiffts hatte der Thumprobst schon in seiner gewalt. Also erhub sich ein schwerer Krieg/der weret drey Jar nacheinander/darüber verlor mancher sein Leib vnd Gut / das jhm abgeraubet vnd abgebrand ward/ denn der Bischoff zu Hildesheim Hennig von Haus hatte auch nicht geringen anhang / dieweil jm sein Freund/Bischoff Barthold von Verden vnd die Hertzogen von Braunschweig H. Wilhelm der Elter/vnd desselbigen Son Hertzog Friderich/vnd die Stedte Hildesheim vnd Hannober / hülffe vnd beystand thaten. Die von Hildesheim zogen für den Stewrwald schluhen Blockheuser dafür/vnd lagen ein gantz Jar da/ vnd schossen weidlich hinein/ Derwegen wurden auch die auff dem Hause durch mangel der Speise / vnd andere fürstehende gefehrligkeit dahin genötiget vnd gezwungen / das sie das Haus auffgeben musten. Also haben die von Hildesheim den Stewrwald gewonnen / vnd jhrem Bischoff Hennig vom Haus vberantwortet.

Als aber Hertzog Wilhelm der Elter zu Braunschweig/das Land Hannober zwischen Diester vnd Leine zwe vnd viertzig Jahr ingehabt/vnd sehr löblich vnd wolregteret / hat er nach seines Brudern Hertzog Heinrichs absterben / sich wider gen Wolffenbüttel begeben/ vnd das Land Braunschweig mit seinen Sönen geteilet /dergestalt / das Hertzog Friederich das Land Hannober zwischen Diester vnd Leine regieren solte /Hertzog Wilhelm der Jünger aber / solte das Land Gottingen einnemen / vnd er selbs der Vater Hertzog Wilhelm der Elter/ hat das Land / darinnen Wolffenbüttel vnd Braunschweig gelegen / für sich behalten. Dis geschahe nach Christi Geburt 1473.

Von

Von Hertzog Wilhelm dem Jüngern zu Braunschweig.

Wilhelm. Elisabeth.

Heinrich. Erich. Anna.

WIlhelm der Jünger von Gottes gnaden Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg/ hat nach dem sein Herr Vater gen Wolffenbüttel gezogen war / das Land Göttingen allein regieret / vnd zu einem Gemahl gehabt Fraw Elisabethen / Graffen Heinrichs zu Stolberg vnd Wernigerode Schwester / die hat jhm zween Söne/Hertzog Heinrichen vnd Hertzog Erichen / vnd eine Tochter Frewlin Annen geboren / welche Landgraffen Ludewigen zu Hessen ist beygelegt worden.

Von Hertzog Friederichen zu Braunschweig.

Anna. Friederich. Margreta.

HErtzog Friderich aber hochgedachtes Hertzogen Wilhelms des jüngern Bruder/ hat nach dem der Vater Hertz. Wilhelm der elter wider gen Wolffenbüttel gezogen war/ das Land vmb Hannober zwischen Dister vnd Leine innengehabt / vnnd sehr löblich vnd wol regieret. Sein erste Gemahl ist gewesen Fraw Anna/ Hertzogen Erichs zum Grubenhagen Tochter/ vnd Hertzogen Albrechts zu Beyern nachgelassene Widwe / mit diesem seinem ersten Gemahl hat Hertzog Friderich von Braunschweig keine Kinder gehabt / sie ist auch nicht lange bey jm im Lande Braunschweig geblieben/ denn sie zog zu jren Jungen Herrn Sönen/ins Land Beyern/ vnd starb bald hinweg.

Darnach vber viel Jar/ vermehlet sich Hertzog Friderich von Braunschweig zum andern mal mit Frewlin Margreten / des Graffen von Rethberges Tochter / mit der hat er auch keine Erben gezeuget/ den er gertet bald in grosse Kranckheit/ das sie der freuden nicht viel mit jhm erlebet.

Anno 1474. hat die Stifftische Fehde vnd drey Järige Krieg im Stifft Hildesheim ein loch bekommen / Dergestalt/ das die von Hildesheim Herrn Hennig vom Haus zu einem Bischoff behalten solten/ derwegen muste Hertzog Balthasar von Mecklenburg/ wider hinweg ziehen / vnd die Prelaten/ Manschafft vnd kleinen Stedte haben Bischoffe Henningen einhellig gehuldiget vnd geschworen/ Also ist Herr Henning vom Haus Bischoff zu Hildesheim geworden/ vnd hat dem Stiffte sieben Jar fürgestanden.

IN diesem Jar hat Hertzog Carl von Burgundien die Stadt Neus belagert/ vnd ein gantz Jahr dafür gelegen, darüber die Belagerten in solche grosse Hungers noth geraten / das

das sie auch die Pferd gefressen haben. Dazumal war König Christiern von Dennemarck walfarten gen Rom gezogen/ vnnd als er auff der wider reise zu Braunschweig die gewisse zeitung bekommen / das der Hertzog von Burgundien die Stadt Neus belagert hatte / da hatte seine Königliche Maiestet durch Hertzog Friedrichen von Braunschweig vnd andere Fürsten mehr / bey hochgedachten Hertzog Carln von Burgundien fleissig angehalten / ob der Krieg ohn Blutuergiessen könte geschlichtet werden / aber alle handelung ist vergebens gewesen / bis im nehestfolgendem Jar Keyser Friderich der dritte / mit einem grossen Kriegsvolck dahin gezogen / vnd Hertzog Carln von seinem fürnemen abgewendet hat.

Anno 1476. waren Hertzog Friderich von Braunschweig vnd Bischoff Henning zu Hildesheim grosse Feinde/ derwegen nam Hertzog Friderich hin vnd wider die Küe / für des Bischoffs Döffern/ vnd lies sie hinweg treiben.

Anno 1479. zogen Hertzog Wilhelm der Jünger/ regierender Herr im Land Göttingen vnd sein Sohn Hertzog Heinrich / mit hülffe des Landgraffen zu Hessen / vnd des Graffen von Stolberg / wider die von Eimbeck / griffen dieselben an zwischen der Landwehr vnnd der Stadt/ vnd schlugen weidlich darauff Denn Hertzog Wilhelm versiecket etlich Volck im Felde/ vnd lies sich mit wenig Reutern sehen. Da das die auff der Landwehr gesehen/ haben sie denen in der Stadt ein zeichen gegeben / die fielen mit hauffen/ ohn gewisse ordnung heraus/ der hoffnung solchen geringen hauffen in die flucht zutreiben. Aber es bekam jhnen sehr vbel/ denn das Kriegsvolck / welches Hertzog Wilhelm in dem Felde versteckt/ brach eilend herfür / vnd umbringet die von Eimbeck von hinden zu das sie nicht wider nach der Stadt kommen konten/ derwegen musten jhrer viel in das Gras beissen / vnd jemmerlich sterben. Solches ist geschehen in der fünfften Wochen nach Ostern / auff Sanct. Seruatij abend/ vnd haben die von Eimbeck in dieser niderlage in die neun hundert Bürger verloren/ die zum Theil sind gefangen/ vnd zum theil sind erschlagen worden.

Anno 1482 ist Hertzog Wilhelm der Elter zu Wulffenbüttel gestorben/ vnd zu Braunschweig in der Thumbkirchen begraben/ da haben seine zwen Söne / Hertzog Friedrich vnd Hertzog Wilhelm/ Wolffenbüttel semptlich eingenommen/ denn ein jeglicher hat sein Antheil dauen gehabt.

Anno 1483 Sontags nach S. Martins tage / hat Hertzog Friderich von Braunschweig zu der Newstadt zu den Rubenberge Hochtzeit gehalten mit seinem andern Gemahl nemlich mit Frewlin Margreten/ des Graffen von Rethbergs Tochter/ mit der hat er auch keine Erben gezeuget/ denn er gerieth bald in grosse krancke tage / das sie der freuden nicht viel mit jm erlebet.

Anno 1484. hat die Pestilentz in diesen Landen weidlich rumoret.

Hildesheimischer Krieg.

Anno 1485. hat sich im Stifft Hildesheim ein grosser Krieg erhoben/ zwischen der stad Hildesheim vnd jrem Bischoffe/ der sie allzusehr beschweret. Dazumal war Hertzog Heinrich von Braunschweig / H. Wilhelm des Jüngern Son den von Hildesheim nicht gut/ verleget jn derwegen die Stassen / vnd zog mit Bischoff Bartolden zu Hildesheim zweymal für die Stad / erstlich in der Wochen nach Ostern / vnd zum andern / vmb Marien Magdalenen Tag. Solches verdros den von Hildesheim sehr vbel/ vnd fielen offtmals wider heraus, raubeten vnd brandten ab / was sie bey Sonnenschein ablangen kundten/ vnd vnter andern haben sie auch hohen Hameln ausgebrand/ vnd 2. Junckern Barthold den von Rutenberg vnd Hansen von Steinberg darauff gefangen/ vñ dieselben auch gefenckelich behalten/ so lange der Krieg geweret. Nu begab es sich auff eine zeit / das der Graff von Rethberg mit vierdehalb hundert Reutern/ denen von Hildesh. auff jren sold/ wolte sein zuhülffe gekomen/ Solches kundschaffet H. Hein. aus/ vnd vmbringet jn bey dem Petersberg/

zwischen dem Diester vnd der Leine mit solcher geschwindigkeit / das der Graff vom Retheberg mit alle seinem Volck gefangen ward / vnd nicht einer dauon kam / der nicht were in Feindes hand geraten / vnd ist doch keiner / weder von des Hertzogen noch von des Graffen Dienern vmbkommen / Also das sich auch viel tapffere Heuptleut des Meisterstückes so Hertzog Heinrich hierinnen gebrauchet / haben verwundern müssen.

Als nun den von Hildesheim dieser handel vnd Krieg zu schwer fallen wolte / haben sie die Stedte Braunschweig / Lüneburg / Magdeburg / Halberstadt / Goslar / Northeim / Göttingen / Eimbeck vnd Hannober / vmb hülffe angeruffen / die auch alsbald ein Kriegsvolck versamlet / vnd durch die Landwehre zu dem Buckendale / noch mehr hülffe ins Land geholet haben / nemlich / die Bischoffe von Osenbrück vnd Minden / vnd die Graffen von der Lippe / Schowenburg / Hoia vnd Dieffholtz / vnd Hertzog Heinrichen von Grubenhagen. Diß Kriegsvolck / das der Stadt Hildesheim ist zuhülffe gekommen / hat erstlich Sarstidde eingenommen vnd angesteckt / darnach auch im Land Braunschweig / zwischen Diester vnd Leine / vnd im Land Göttingen / mit rauben vnd brennen viel schaden gethan / vnd viel Dörffer vnd Stroheuser abgebran- / auch das liebe Körnichen im Felde zutreten vnd jemmerlich verheeret.

Anno 1486. haben die von Göttingen in wehrendem Stifftischen Kriege / das Schlos Junde gewonnen / vnd Herman vom Haus darauff gefangen. Die Stedte dagegen so den von Hildesheim zu hülffe gekommen / haben das Stedtlin Northeim vnter dem Schlosse Hardenberg gelegen / erobert vnd ausgebrandt. Im wehrendem Stifftischen Kriege ist Hertzog Heinrich der Elter von Braunschweig / Hertzogen Wilhelms des Jüngern Son / der neben dem Vater nach Hertzogen Friederichs tode das gantze Land Braunschweig / Hannober / vnd Göttingen regieret / mit etlichen Pferden in das Land Mechelnburg geritten / vnd hat zu Swerin Hochzeit gehalten / mit Frewlin Margareten Hertzogen Erichs zu Pomern Tochter / vnd hat sich daselbs mit den zweyen Hertzogen von Mechelnburg / Hertzogen Magno vnd Hertzogen Balthasarn / die auch hochgedachten Hertzogen Erichs von Pomern Tochter zu Ehegemahlen gehabt / sehr frölich vnd guter ding gemacht. Nach vollendung der Hochzeit ist die Braut durch jhren Herrn Bruder Hertzogen Bugslaff von Pomern mit achtzig Pferden (die im vollen Harnisch ritten / im vergüldeten Wagen in jr Land Braunschweig gefüret. Hertzog Heinrich hat sie gantz ehrlich empfangen / vnd mit jhrem Frawenzimmer an ein sicher ort gebracht. Ist darnach mit seinem Schwager Hertzogen Bugslaff von Pomern / für Hannober gezogen / vnd die Stadt (darumb das sie neben vielen andern Stedten / denen von Hildesheim waren zu hülffe gekommen) mit grosser macht belagert / vnd weidlich mit den grossen Carthaunen hinein geschossen / Aber die von Hannober fragten nicht viel darnach / Sondern machten sich auff den Wall / vnd vertedigten jhre Stad vnd Mawren / das jhnen die Fürsten (ob sie wol etliche tage dafür gelegen) nichts abhaben kundten / vnd waren so fürsichtig / das sie in der Stadt blieben / vnd sich nicht mutwilligin gefahr geben wolten / wie die Fürsten wol gerne gesehen hetten.

Als solchs Hertzog Bugslaff von Pomern sahe / schemet er sich / das sie die Stad nicht gewinnen kundten / vnd das man ja nicht sagen solte / er were vergebens gekommen / vnd hette wolmügen daheimbleiben / wenn er nichts anders auszurichten vermöcht / hat er den handel zwischen den West phelischen Herren / die den von Hildesheim zu hülff gekommen waren / vnd zwischen seinem Schwager Hertzog Heinrichen vertragen / Derwegen ist der gefangene Graff von Retberg / welcher wie oben angezeiget / mit alle seinem Volck gefangen worden / vnd ein gantz Jar zum Calenberg / gefencklich gehalten war / wider los gekommen / hat doch für sich vnd auch für die anderen gefangen / Hertzog Heinrichen ein grosse Summa Geldes geben müssen. Darnach im Winter als die Quatertemper waren / sind die Stedte auch ausgesünet / vnd ist also der gantze Hildesheimische Krieg gentzlich vertragen / des jederman sehr fro geworden / doch ist Hertzog Heinrich nach der zeit / der Stadt Hannober jmmer sehr feind geblieben.

Anno 1487. Sontages nach Pfingsten / hat Hertzog Wilhelm der jünger von Braunschweig / dem auffgeblasenem / verwegenen vñ vngehorsamen Westpheling / Ludewigen von

Sundel /

Sunder/ das Schloß die Hemmelscheburg / nicht weit von Hameln gelegen abgewonnen/ Dazu jhm die Stedte Braunschweig/Göttingen/ Hannober/Eimbeck/ Northeim/ Helmstedt vnd Hamelen / getrewlich geholffen haben.

Anno 1488. hat Landgraff Ludwig zu Hessen / mit Hertzogen Wilhelms des Jüngern zu Braunschweig Tochter / Frewlin Annen hochzeit gehalten / zu Münden auff der Weser.

Im Jar 1489. fiel im anfang des Jares ein sehr grosser Schne/ der war so schwer/das er starcke schwere Bewme zur Erden niderdruckte/vnd zubrach deren etliche / die doch dicker weder ein Mensche gewesen.

Anno 1490. hatte Hertzog Heinrich der Elter von Braunschweig/ noch nicht vergessen/wie jm die von Hannober für wenig Jaren/in der Hildesheimischen Fehde grossen widerstand gethan/darumb war er der Stadt sehr vngnedig /vnd dieweil er sie vorhin mit gewalt nicht hatte gewinnen können/hat er solches eben in diesem Jar / mit list vnd behendigkeit versuchen wollen / denn er war ein sehr küner Herr/ vnd geschwinde von anschlegen/versamlet derwegen so heimlich er kunte/etliche Reuter vnd Fußknechte/ritte damit in S. Chrysogoni nacht in die Landswehr/nam die mit gewalt ein / vnd lies die Wechter vmbbringen/ vnd tödten / versiecket darnach viel geharnischte vnnd gewapneter Kriegsknechte hart für S. Egidij Thor in die Gärten / die solten des morgens gut zeit / wenn das Thor geöffnet würde/in die Stadt lauffen / das Thor/den Wall/vnd die Mawren einnemen / vnd denn eine Büchsen abschiessen/das solte die losung sein/als denn wolt er mit dem gantzem hauffen folgen/vnd die Stadt gar einnemen. Er hat auch wie man saget grosse Blöcke auff Wagen gelegt / vnd geharnischte Kriegsleut dabey versteckt / vnd die Wagen mit Leinewand vberzogen / gleich als ob sie Korn vnd andere Wahr führeten/die solten vnter die Thor vnnd Schospforten faren/das die nicht zu grund niderfallen künten. Aber Gott sandte seinen lieben Engel aus/der hat sonderzweiffel die Stadt bewaret. Denn ein Bürger aus der Stad/ mit namen Bugentreich/war vber Feld gewesen / vnd eilet sonderzweiffel durch antreiben eines heiligen Engels wider zuhaus/vnd kompt auff S. Chrysogoni tag/ des morgen sehr frue für das Thor/vnd weil die Stadt noch verschlossen war/kundte er nicht hinein komen/ muste derwegen ein zeitlang für dem Thor warten/ bis es auffkeme. In dem als er nun also für dem Thor stehet/höret er was rauschen vnd fliestern/weis nicht was es ist/sihet lang vmbher/zuletzt trit er für einen Garten/vnd kucket durch den Zaun / da wird er gewar / das allenthalben in den Garten geharnischte Kriegsleut versiecket sind / schreyet derwegen die Wechter an/sie solten die Thor nicht öffnen/denn der Stadt würde heimlich nachgestellet. Also hat der liebe Gott dasmal die Stadt Hannober gnediglich behütet/auch Hertzog Heinrichen bewaret/das er in seinem Zorn vnd Eiffer nicht vnschüldig blut vergossen. Vnd für solche Veterliche beschützung vnd beschirmung/pfleget noch alle Jar (wie denn billig) die Stadt Hannober/an S. Chrisogoni tage / welcher ist der 24. tag Nouembris / dem lieben Gott sehr fleissig zudancken / das Te Deum Laudamus vnd den Psalm / Wo Gott nicht selbst das Haus auffricht / etc. Sehr andechtig zu singen.

Anno 1494 haben die zween Herren Brüder / Hertzog Heinrich / vnd Hertzog Erich / beyde genent die Eltern Hertzogen zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzogen Wilhelms des Jüngern Söne/nach dem sich der Vater gantz zur ruhe begeben / auch nicht lange darnach gestorben/jr Väterliches Erbe mit einander geteilet/ Hertzog Heinrich hat Wolffenbüttel/ vnd das Land bey Braunschweig behalten / vnd Hertzog Erichen ist das Land Hannober/zwischen Diester vnd Leine / zusampt dem Lande Göttingen in solcher erbtheilung zugefallen / damit auch Hertzog Erich sehr wol zu frieden gewesen/vnd selbst auff dasselbige Land gekoren hat/ denn also sollen seine Wort gelautet haben: Das Land zwischen Diester vnd Leine/Das ist das Land / das ich meine.

Von Hertzog Erichen dem eltern zu Braunschweig.

Catharina. Wilhelm. Mechtild.

An. Maria. Erich. An. Maria. Elisabeth Catharina.

ERich der Elter von Gottes gnaden/ H. zu Braunschweig vnd Lüneburg/ regierender Hertzog zwischen Diester vnd Leine/ vnd im Lande Göttingen/ war ein streitbarer Fürste/ denn er hat in zwölff Schlachtungen sich tapffer gewehret/ ist auch zwantzig mal im sturm die Mawren angestiegen/ hat doch gleichwol nicht mehr als fünff Wunden/ deren zwo tödtlich gewesen/ dauon getragen/ Er war guter Proportion/ vierschossen vnd starckes Leibes/ hatte eine grobe Fürstliche vnd Mennliche stimme/ vnd stund jm alles sehr Fürstlich vnd tapffer an. Sein erstes Gemahl war Fraw Catharina/ Hertzogen Albrechts von Sachsen Tochter/ vnd Hertzogen Sigismunds von Osterreichs nachgelassene Widwe/ die gebar jm Frewlin Annam Mariam/ welche jung gestorben. Sein ander Gemahl war Fraw Elisabet/ Marggraff Joachims der ersten Churfürsten zu Brandenburg Tochter/ die hat jm geboren einen Son/ Hertzog Erichen den Jüngern/ vnd drey Töchter/ deren die erste Frewlein Anna Maria Hertzog Albrechten von Preusen Ehelich vermehlet worden/ die andere Frewlin Elisabeth Graff Georg Ernsten zu Hennenberg zu der Ehe gegeben/ vnd die dritte Frewlin Catharina einen Herrn von Rosenburg zu Ehe bekommen.

Hochge-

Hochgedachter Hertzog Erich der Elter von Braunschweig / ist insonderheit denen von Hannober sehr günstig gewesen/vnd hat jhnen erleubet/das sie zu befestigung vnd besserung jhrer Stad/den Berg/darauff für alters das Schlos Lewenrode gelegen / auff jhren Wall / zwischen dem Leinthor vnd Steinthor gelegen/schieben solten/welches auch also geschehen. Vnd dieweil dieser Hertzog Erich der Elter / einer von den fürnemesten Fürsten ist die von wegen jhrer Ritterschafft / bey Keyser Maximilian dem ersten des namens / in grossen Ehren gehalten/so wil ich diesem Hertzog Erichen auch die Ehre thun/vnd sein gantzes leben beschreiben/von seiner geburt an / bis an seinen todt/vnd erhelt sich dieselbe Historia also.

Erich der Elter von Gottes gnaden/H. zu Braunschweig vnd Lüneburg / regierender Herr zwischen Diester vnd Leine / vnd im Lande Göttingen / ist geboren zu der newenstadt zum Rubenberge/im Jar nach Christi geburt / 1470. am 16. tage Februarij. Sein Herr Vater ist gewesen / Hertzog Wilhelm der Jünger zu Braunschweig / etc. Vnd seine Fraw Mutter/Fraw Elisabeth geborne Gräffin zu Stolberg vnd Wernigerode. Von diesen Durchleuchtigen/Hohen vnd Fürstlichen Personen/ist Hertzog Erich der Elter auff die se Welt geboren/vnd in der heiligen Tauffe Erich genent worden. Dieser Junger Fürste ward zu Minden / in aller Gottesfurcht aufferzogen / vnd darnach zu den Hertzogen von Beyern an Hoff geschickt/ damit er bey frembden Herren Fürstliche Tugenden vnd Hoffzucht lernen möchte. Der junge Fürste hielt sich sehr wol/vnd stund jm alles sehr züchtig/vnd Fürstlich an/hatte auch sonderliche lust zu Ritterspielen/doch für allen dingen hielt er Gott für Augen. Er war zwölff Jar alt/als jhm sein Herr Grosvater Hertzog Wilhelm der Elter der Hertzog mit den 7. Heuptstreiten mit tode abgieng. Vnd als er nun 18. Jahr war alt worden / da zog der schöne Jüngling Hertzog Erich/ in das heilige Land / vnd besahe die Stadt Jerusalem/da sein Herr Jesus Christus/vnser getrewer Heyland vnd Selichmacher/ den bittern todt gelitten / vnd sein heiliges tewres Blut / vmb vnser Sünd vnnd Missethat willen vergossen hat. Auff demselbigen sorglichem wege / hat der getrewe Gott / den jungen Edlen Fürsten sehr gnediglich behütet vnd bewaret / vnd sonder zweiffel durch seine lieben Engel geleitet. Denn der Engel des Herren lagert sich vmb die her/die jn fürchten/vñ verlest die nicht/die Gott lieb haben/vnd jm vertrawen : Als nu der junge Fürste Hertzog Erich/durch Gottes gnedige beschirmung vber das Wilde Meer in das heilige Land gekommen/welches zu der zeit dem Egyptischen Soldan zustendig gewesen/ hat er die Stadt Jerusalem/vnd daselbst das heilige Grab / den Berg Caluariae auff Hebreisch Golgatha genent/Item den Oleberg / das Graff der Jungfrawen Mariae in dem Garten Gethsemane / den Tempel der Auffart Christi / vnd andere heilige örter sehr fleissig besichtiget/ vnnd sein Gebet vnd Opffer/ mit sonderlicher andacht vollbracht. Solches ist geschehen / Anno 1488. Da er nun alles fleissig zu Jerusalem / vnd im heiligen Lande besehen/da keret seine F. G. widerumb heim in Europam/vnd nam seinen weg auff Rom/ aus Christlicher wolmeinung vnd sonderlicher andacht. Denn daselbst vermeint der gute fromme Herr/ die allerheiligsten Leut / vnd frömesten Christen zufinden.

Als er nun die zwo Stedte Jerusalem vnd Rom / welche denn von jederman zu der zeit für die allerheiligsten Stedte gehalten worden / besichtiget / vnd viel frembder Lender durchreiset/auff welchem wege/er manche schöne Stad gesehē/da nam sich der junge Fürst (welchem allezeit nach Ehren dürstet)/für/auch das Weltliche Heupt der Christenheit/nemlich den Römischen Keyser Maximilianum zubesuchen/vñ demselbigen in aller vnterthenigkeit zu dienen. Also hat sich H. Erich im ein vnd zwentzigsten Jar seines alters / Anno 1490. bey Keyser Maximiliano des namens dem ersten / Ertzhertzogen in Osterreich zu dienste begeben/vnd hielt sich so Fürstlich vnd wol/das jederman / vnd insonderheit Key. Maximilian selbst ein groß wolgefallen an jm hette. Vnd wenn Ritterspiel vnd Thurnier gehalten wurden/ so that H. Erich gemeinlich das beste/denn er war starck von Leibe/vnd hatte darneben ein recht Heldengemüth. Als er nun drey Jar bey dem Keyser zuhoffe gewesen/ward er von wegen seiner Ritterlichen thaten sehr berhümet / vnd vielen andern Fürsten fürgezogen.

Derwegen

Hertzog Erich vberwindet die Türcken.

Derwegen als die Türcken Anno 1493. in Croatiam fielen / da machet Keyser Maximilian / Hertzog Erichen im vier vnd zwentzigsten Jahr seines alters zum Obersten Feldherrn vber fünffzehen tausent / vnd sandte jn damit gegen die Türcken / denselben begegnet er dermassen / das sie das Hasenpannier auffwurffen / vnd wie vertzagte Schelmen / aus dem Felde entflohen. Durch diese herrliche vberwindung / hat Hertzog Erich bey Keyser Maximilian grossen preis vnd ehr erworben / vnd ist jhm in Feldschlachten vnd Kriegsleufften / gemeinlich der gantze hauffe zugetrawet worden.

Anno 1494. wie oben gemelt / hat Hertzog Erich mit seinem Herren Bruder Hertzogen Heinrichen das Land Braunschweig geteilet / vnd ist in derselbigen Erbtheilung / Hertzogen Erichen das Land zwischen Diester vnd Leine / zusampt dem Land Göttingen zugefallen / Hertzog Heinrich aber / hat Wolffenbüttel / vnd das Land bey Brannschweig behalten.

Von der Behmischen Schlacht bey Regenspurg.

Anno 1504. Kriegten Hertzog Albrecht vnd Hertzog Wolffgang von Beyern mit Hertzog Ruprechten dem jungen Pfaltzgraffen / der Hertzog Georgen von Beyern Tochter Fraw Elisabethen zu der Ehe hatte / vmb das Beyerland / nach Hertzog Georgen tode / denn derselbe hatte in seinem Testament seinem Eidam obgedachtem Pfaltzgraffen Ruprechten alle seine Erblande beschieden. Solches wolten die Hertzogen von Beyern / als rechte natürliche Erben keines weges gestatten / vnd insonderheit Hertzog Albrecht von Beyern / der Keysers Maximiliani Schwester Fraw Künigunden zu der Ehe hatte / suchte rath bey seinem Herrn Schwager Maximilian dem Römischen Keyser / welcher gute gebhürliche Mittel zur vertracht fürschlug / vnd in der sachen erkennen lies / was sich zu recht eigen vnd gebüren wolt. Als nun Pfaltzgraff Ruprecht zu sampt seinem Herrn Vater Pfaltzgraff Philippsen / Churfürsten am Rein / sich am rechten nicht wolten genügen lassen / sondern die sache mit gewalt vnd mit dem Schwerdt vermeinten auszuführen / wurden sie von Keyser

Maximilian

Maximilian in des Reiches acht erkleret/So kamen auch Keyser Maximilian vnd Hertzog Erich der Elter von Braunschweig/der das mal vier vnd dreissig Jahr alt war/den Hertzogen von Beyern zuhülffe. In solchem handel hat Keyser Maximilian mit seiner krafft etliche Schlösser geschleifft/die man sonsten vnüberwindlich achtet / so hat auch seine Keyserliche Maiestet etliche Städte erobert vnd eingenommen. In solchem Kriege ist Hertzog Erich als ein küner Held vnd frewdiger Lew/allezeit bey dem Key. gewesen/ vnd die Mawren hin vnd wider brechen helffen. In solchem Kriege kamen die Behmen Pfaltzgraff Ruprechten zuhülffe/darumb ward er mutig vnd trotzig/vnd vnterstund sich einen fall mit dem Keyser zuwagen. Also traffen beyde hauffen zusammen bey Regenspurg/vnd geschahe da eine grosse gewaltige Schlacht/ die weret etliche stunden nacheinander / die Drometen vnd Kesseltrummen klungen gen Himel/ die Pferde schnoben vnd giengen in sprüngen/Hertzog Erich von Braunschweig war stets bey dem Keyser/vnd ritt jhm an der seiten/liess sich auch durch keine gewalt von jm abtrennen/sondern hawet/stach vnd schlug vmb sich als ein trefflicher Held vnd streitbarer Lew/desgleichen that auch Keyser Maximilian / denn derselbige war auch ein weidlicher starcker Held. Da höret man die grossen Carthaunen / Büchsen vnd Schlangen durch die Lufft brummen/ Pferd vnd Man schryen vnd schnaubeten. Die Kriegsleut stiessen die Schilde / welche vnten spitze zacken hatten/ für sich in die Erden/damit kundten sie sich schützen / das sie von den Reisigen nicht so balde zu bodem gerent wurden. Der Keyser vnd Hertzog Erich/ waren im streit stets beyeinander/ trieben mit stechen vnd schiessen groß wunder / vnd must mancher vnuerzagter Held / für jhren henden sterben. Nun begab es sich in den streichen durcheinander / das der Keyser mit einem eisern Flegel voller zacken/ in den Rücken vnd Nacken geschlagen ward / so vngehewr vnd mit solcher gewalt/das der Gaul mit jhm strauchelt / vnd der Keyser mit dem gantzen Leibe zum falle sich neiget/ were auch gewislich zur Erden gestürtzet / den Pferden vnter die Füsse gefallen / zutreten vnd erschlagen worden/were Hertzog Erich dasmal nicht bey jhm gewesen/vnd seiner Key. Maiestet nicht hette das leben gerettet. Denn in dem der Keyser sich mit dem gantzen Leibe zum falle geneiget / warff Hertzog Erich seinen Gaul mit der rechten hand herumb/ vnd mit der lincken hand fasset er den Keyser vnter dem hals bey dem Helm / vnnd hub jhn also mit grosser krafft wider auff den Gaul/ hielt jn auch so lang/ biß der Gaul wider auffstehen kundte/vnd rettet also dem grossen Keyser Maximilian sein leben. Vnd in solcher Ritterlichen that/empfieng Hertzog Erich zwey tödtliche Wunden. Denn ein Kriegsman schoß jm durch den Harnisch/vnd verwundet jhn eben vnter dem arme /damit er den Keyser wider auff das Pferd setzet. Desgleichen ein ander Kriegsknecht/stach jm von hinder zu mit einem Spiesse/ein sehr schreckliche wunden in die Lenden.Also empfieng Hertzog Erich zwo tödtliche Wunden eben als er in der mühe vnd arbeit war / dem Keyser sein Leben zuretten/ vnd hette sich noch so viel Wunden dazu stechen lassen / ja Leib vnd Leben ehe fahren lassen/ ehe er den Keyser hette lassen fallen. Ist das nicht eine grosse trew vnnd Ritterliche that/ were es auch nicht groß schade/das sie bey vnsern Nachkommen solt vergessen werden.Es ist ein doppelte trew / die Hertzog Erich in diesem Streit Keyser Maximilian bewiesen hat/ eine/das er jhm sein leben rettet/die ander / das er sich seinent wegen schiessen vnd stechen lest. Hertzog Erich hette beyde den schuß vnd stich wol versetzen können / wenn er durch die erbeit die er mit dem Keyser hatte / daran nicht were verhindert worden. Darumb hat seine Fürstliche gnade sich willig bloß gegeben/vnd frey auff sich schiessen vnd stechen lassen / nur das er den Keyser retten möchte vnd hat also viel mehr des Keysers / weder sein eigen Leib geschützet/drumb mag er billich Ehr reich heissen / als der nach Ehren vnnd Tugenden gerungen hat. Da nun Keyser Maximilian wider auff seinen Gaul kommen war/ da ward er erst recht grimmig / liess Hertzog Erichen seinen getrewen Achatem der so schwerlich verwund war/an ein sicher ort bringen/ vnd setzet da so zornig vnd grimmig in den Frindt / das Mann vnd Roß muste zutrümmern gehen / vnd wurden zwey tausent Behmen zu tode geschlagen. Pfaltzgraff Ruprecht wehret sich nach seinem besten vermügen / schlug sich auch tapffer durch die Feinde / vermanet die seinen zur gegenwehr / vnnd wenn sie zertrennet waren/brachte er sie wider zusammen / das tieb er so lange / biß sein hauffe gar abnam / das er

dem Feinde nicht mehr begegnen kondte/ da must er aus dem Felde entweichen / vnd behielt also Keyser Maximilian/ nicht ohn Ehr vna Glori seines grossen namens/ das Feld vnd eine herliche Victoriam.

Das ist nu also die Behmische Schlacht/ die Hertzog Erich hernach / als er wider heim kommen / zum Calenberg auff seinem Fürstlichen Gemach hat abmalen lassen. Er lag nach geschehener Schlacht an den empfangenen Wunden sehr tödlich Kranck / vnd der Keyser lies durch seine Medicos vnd Feldrattzten grossen fleis an jn wenden / bis er zuletzt wider auff kam / da thet jm der Keyser von wegen seiner getrewen herrlichen vnd Ritterlichen that / grosse Reuerentz vnd Ehre / vermehret jm sein Wapen/ vnd schenket jm oben in den Pfawenschwantz seines Helmdeckels / einen gülden Stern / das solte die bedeutung haben/ Gleich wie der Morgenstern für allen andern Sternen am Himmel leuchtet / also leuchtet auch Hertzog Erich von Braunschweig / von wegen seiner trewe / für allen Fürsten im Reich. Das sey also gnug von der Behmischen Schlacht/ welche geschehen ist bey Regenspurg/ im Jar nach Christi geburt 1504.

Hertzog Erich war ein sehr schöner Fürste / vnd starck von Leibe / vnd von wegen seiner schönheit vnd Fürstlichen Ritterlichen Tugenden / hat jhn Fraw Catharina geborne zu Sachsen/ Ertzhertzogin zu Ostereich / Hertzogen Sigismundi von Ostereich nachgelassene Widwe/ sehr lieb gewonnen/ jr Hertz vnd Gemüt gantz vnd gar an Hertzog Erichen gehangen / desgleichen hat auch Hertzog Erich seine Liebe widerumb zu jr gewendet / vnd weil sie beide an des Keysers Hoff waren / vnd Hertzog Erich stets zum Keyserlichen Frawenzimmer aus vnd eingieng / ward die Liebe jmmer grösser / dadurch ward Keyser Maximilian / der beiden Fürstlichen Personen sehr günstig vnd geneiget / auch verursachet / eine Heyrat zwischen jnen anzurichten / vnd wurden also die zwo Liebhabende Personen mit grossen freuden einander vermehlet / vnd die Hochzeit mit grossen freuden am Keyserlichen Hoff gehalten/ vnd hat Hertzog Erich mit grossem geprenge sein liebes Gemagl Fraw Catharinen mit sich aus Ostereich in sein Land Braunschweig gefüret/ die gros Gelt vnd Gut in diese Lande gebracht hat / das man noch heutiges tages dauon rhümet. Sie hat jrem Herrn Hertzog Erichen nur eine Tochter Frewlin Annen Marien geboren / die doch bald gestorben ist. Es war diese Fürstin Catharina / Hertzog Erichen des Eltern erste Gemahl / von sehr hohem Fürstlichem Stammen geboren / denn sie war des streitbaren Hertzogen Albrechts zu Sachsen Tochter / vnd Hertzog Georgen vnd Hertzog Heinrichs zu Sachsen Schwester / ein sehr andechtige Fürstin / denn jhre Fürstliche gnade hat auff dem Hause Calenberg die Capellen gestifft / auch die Taffel daselbst auff dem Altar machen lassen. Auff derselbigen Taffeln/ stehet auch jhr Fürstliche gnade Wapen/ das Sechsische Rautenkrentzlein/ des gleichen das Braunschweigische Wapen/ gegen vber / so sind auch beide der Hertzog vnnd die Fürstin darauff abgemahlet / vnd sitzet ein Marien bilde mitten in / vnd hat das Kindlin Jhesum im Schosse. Die Fürstin ist abgemalet in jrer kleidung/ als zu der zeit ist gebreuchlich gewesen/ mit blossem Halse vnd Brust / mit Edelsteinen / Clenodien vnd gülden Ketten behenget / so sitzet jrer Fürstlichen gnade Frawenzimmer hinter jhr / auff dieselbe manier bekleidet. Hertzog Erich der Elter sitzet gegen jr vber auff der andern seiten / abgemalet im gantzen Küriß / mit einem braunen Sammitten langen Mantel/ in einem roten Sammitten Bareth / mit einer schönen langen weissen Feder gezieret. Vnd ob wol das gemelte zimlich alt ist/ so sihet man doch gleichwol noch auff den heutigen tag / das es ein sehr schöne taffel mus gewesen sein / denn insonderheit die Fürstin ist sehr fleissig abgemalet / mit lieblichem Angesicht vnd roten Wangen.

Vom Venedischen Kriege.

Anno 1507. hat Keyser Maximilian / einen grossen langwirigen Krieg mit den Venediern angefangen / darinnen jm Hertzog Erich getrewlich beygestanden. Bey der Stad Trebana hat Hertzog Erich einen grossen hauffen der Feinde nidergelegt/ vnnd sonsten an andern örten mehr grossen rhum vnd preis erworben. Vnd was seine Fürstliche gnade / in solchem langwirigem Kriege / welcher neun gantzer Jahr geweret / für herrliche thaten ausgericht / wie er bey der Stadt Friul vnd an anderen örten mehr / sehr Ritterlich ge-

lich gekempffet/vnd die Feinde etliche mal aus dem Felde getrieben/ kan für der Menge nicht alles beschrieben werden/ doch hat er etliche derselbigen Schlacht vnd Scharmützel/als er wider heim kommen/auff seinem Fürstlichen Hause Münden abconterfeyen lassen.

Vmb dieselbe zeit / als Keyser Maximilian zugleich an vielen örten / beide gegen die Venediger / vnd auch gegen den König von Franckreich Krigesvolck halten muste/ schicket er Hertzog Erichen mit einem Kriegesvolck gen Bisantz / das er die Stadt daselbst im gehorsam behalten/vnd den Feinden am selbigen ort / widerstandt thun solt. Es waren aber etliche Verreter in der Stadt / die machten ein heimlich verbündnis mit den Feinden / ernenten jhnen auch den ort / da sie bey der nacht in die Stadt fallen / vnd Hertzog Erichen mit allem Volcke vnuerwarneter sachen vberfallen vnd erschlagen solten. Solches ersur aus sonderlicher schickung Gottes ein Jungfraw / derselben erbarmet es / das der schöne Fürste / so verreterlich solte erschlagen werden/ lies derwegen Hertzog Erichen warnen/ Da machte sich der streitbare Held bey der nacht auff / vnd stellet sein Kriegesvolck eben an den ort / da die Feind herein fallen wolten/ vnd empfing sie so höfflich / das sie es wol besser gesehen hetten / vnd gewolt / das sie nimmer an den orten gekommen weren.

Von dem Frieslendischen Kriege.

HErnach hat Hertzog Erich auch in Friesland grosse Kriege gefüret / vnnd daselbst seinen Herrn Schwager Hertzog Heinrichen von Sachsen / der von den Feinden sehr hart belagert war/ aus des Feindes hand erlöset / mit den Feinden inwendig 14. tagen zweymal getroffen/ vnd sie Ritterlich vberwunden. Vnd dieweil die Friesen so gar halstarrig vnd widerspenstig waren / hat Hertzog Georg von Sachsen / mit vier Braunschweigischen Fürsten / nemlich mit dem alten vnd jungen Hertzog Heinrichen/ vnd Hertzogen Erichen dem Eltern von Braunschweig / auch mit Hertzog Philipsen vom Grubenhagen sich auffgemacht / vnd ist mit einem stadtlichen Kriegesvolck in Frieslandt gezogen / im Jahr nach Christi geburt 1514. Daselbst haben obgedachte Fürsten / dem Graffen von Embden viel Dörffer vnd Heuser abgebrand/ vnd hielten so schrecklich haus/ das man solcher Geste wol gerne were wider loß gewesen/denn sie zogen von einem ort zum andern / vnd liessen die Büschen vnd Carthaunen weidlich in die Heuser vnd Schlösser klingen / vnd ward das mal Hertzog Erichs Herr Bruder Hertzog Heinrich von Braunschweig am 23. tage Junij für dem Ort in Friesland erschossen. Darumb wurden die andern Fürsten erst recht grimmig / insonderheit Hertzog Erich / gedachte seines Herrn Bruders todt zurechen / haben derwegen Grüningen belagert vnd sehr hart geengstiget / darnach die Stadt Tham gewonnen / da ist ein solch jammer in der Stadt gewesen / das es nicht zuschreiben stehet. Alles was Menlich war / ist erstochen vnd erschlagen worden/ alle strassen lagen voller todten/ denn es sind an die 1200. Mansperſonen mit dem Schwert erwürget worden. Die Kirche steckete voller erstochener/ viel todter Menner wurden gefunden für dem Altar/so die Crucifixe in den armen hatten / etliche fand man blutig auff den Altaren ligen / die waren todt / vnd hatten doch die Heiligen vmbfangen / denn sie waren daran verschieden / die Weiber / Kinder vnd Jungfrawen / sassen in der Kirchen auff einem hauffen/zitternde/heulende/verzagt / sinloß/als weren sie todt / deren viel jre Menner vnd Eltern / für jnen sahen erstochen in der Kirchen ligen / was es für ein kurtzweil sey gewesen / mag ein jeder wol rechnen. Der grosse jammer gieng Hertzog Georgen von Sachsen selbst zuhertzen / doch hat er sich aus dem erlangten Sieg wider getröstet. Also sihet man / wie grewlich Gott der Herr/ die halsstarrigen Frieslender gestraffet / vnd Hertzogen Heinrichs von Braunschweig todt an jnen wol gerochen / Solches ist geschehen am 3. tage Augusti / Anno 1514. H. Heinrich aber der Elter von Braunschweig/Hertzogen Erichs Herr Bruder/ ward gen Braunschweig gefüret / vnd in die Kirche S. Blasij vnd Johannis Baptistae begraben / vnd sein Sohn Hertzog Heinrich der Jünger ist widerumb regierender Herr im Lande Braunschweig worden.

Von der ersten Stifftischen Fehde.

Anno 1519. ist Keyser Maximilian / des namens der erste / am 12. tage des Jenners zu Welß gestorben / daran dem Hertzog Erich der Elter von Braunschweig einen grossen Freund / ja einen Vater verloren hat: Denn so lange als Keyser Maximilian lebete / durffte sich niemand unterstehen / auch das geringste wider Hertzog Erichen fürzunemen / in solchen grossen gnaden war er bey dem Keyser / von wegen seiner getrewen dienste / vnnd Ritterlichen thaten. So bald aber Keyser Maximilian gestorben war / da fieng der Teuffel ein lermen an / durch Bischoff Johan zu Hildesheim / der ein geborner Hertzog von Sachsen zu der Lowenburg war. Dieser Bischoff Johan / war mit Burcharden von Salder einem trefflichen Junckern vom Adel in zwiespalt geraten / vnnd dieweil die Hertzogen von Braunschweig die Junckern von Salder / als vernünfftige / streitbare / vnd fürneme Junckern vom Adel / gerne bey sich sehen vnd haben möchten / jnen auch mit allen gnaden wol gewogen waren / verdros solches dem Bischoffe von Hildesheim sehr vbel / vnd nam jm für / die Hertzogen von Braunschweig mit Kriege anzugreiffen / lies derwegen so heimlich er kundte ein Kriegesvolck zusammen lauffen. Solches vermercket Hertzog Erich am allerersten / denn das viele auff vnd abreiten / vnd andere bewerbungen / kundten nicht allerdings vergebens sein. Darumb berahtschlaget sich Hertzog Erich / der das mal neun vnd viertzig Jar alt war / mit seinem Herrn Vettern / Hertzog Heinrichen dem Jüngern / vnd wie Justinus Goblerus anzeiget / haben sie semptlich an den Bischoff geschrieben / vnd ein freundliche erklerung von jm begeret / wes sie sich zu jhm versehen solten. Darauff ward jnen die antwort: Das sich die Hertzogen von Braunschweig / des auff vnd abreitens halben nichts zubefaren hetten / es solte jhnen / da sie nur selbst sich stille vnd friedsam verhalten würden / nicht ein Hun gescheucht werden. Aber dieweil die Hertzogen von Braunschweig wol wusten / das der Bischoff an jm selbst auffrürisch / vnd jhnen sehr mißgünstig war / durfften sie jhm nicht trawen / darumb bestellet Hertzog Erich auffs aller beste seine Heuser vnd Festungen mit Profiand vnd Kriegesleuten / vnd lies allenthalben / Sonderlich im Land Göttingen / Man bey Man auffbieten / vnd befhlen / das ein jeder mit seiner Wehr gerüst / vnnd auff weitern bescheid gefasset sein solt. Mitler weile machet sich der Bischoff mit seinem Kriegesvolck auff / vnnd felt Bischoff Frantzen von Minden / Hertzog Heinrichs des Jüngern von Braunschweigs Brudern / in sein Stifft / Brennet / Raubet / Plündert / vnd machte daselbst viel armer Leut / solches geschahe eben in der Marter wochen / kanst gedencken / das er solches aus sonderlicher andacht wird gethan haben / denn er ist ein sonderlicher heiliger Vater gewesen. Als er nun im Stifft Minden ziemlich wol geplündert / die Stadt Minden dahin genötiget / das sie sich jm ergeben müssen / desgleichen auch den Peters hagen eingenommen / da jhm denn Hertzog Heinrich von Lüneburg / Item die Graffen von Schowenburg / Hoia / Lippe / vnd Dieffholtz zugeholffen / da keret er wider vmb / vnd fiel mit dem gantzen Kriegesvolck jn das Land Braunschweig / griff ehe denn sichs Hertzog Erich versehen hette / das Land zwischen Diester vnd Leine an / mit Schwert vnd Fewr / die Stedte Wünstorff / Münder / Patensen / vnd Spring / wurden sehr jemmerlich zu grunde verbrand / wie nachfolgende wort / aus einem alten Liede genommen anzeigen.

Graff von Schowenburg Juncker Johan /
Ein starcker Herr / ein streitbar Man /
Mit seinem Freunde dem Graffen von Dieffholt
Von Jaren war er nicht sehr alt /
Die Herrn fest / die zogen hin mit grosser hast.
Sie zogen hin ins Diester land /
Wünstorff das ist ausgebrand /
Pattensen / Münder vnd Spring /
Eldagessen gab ein gut geding.

Hieraus sihet man / wie grewlich der Bischoff im Lande zwischen dem Diester vnd Leine gewütet hat. Die Dörffer hin vnd wider stunden in vollem Fewer / die armen Lutlin schryen vnd heu-

vnd heuleten / vnd war gros jammer an allen örten: Hertzog Erichen that ſolch vnglück ſeiner armen Vnterthanen ſehr wehe / kundte doch gleichwol dem Biſchoff / der jm mit dem Reiſigen Zeuge weit vberlegen war / vnd dazu den Calenberg ſehr hart belagert hatte / in ſolcher eile nicht widerſtehen.

Hertzog Friederich Churfürſt zu Sachen / der die Vniuerſitet Wittenberg Fundiert hat / war dazumal (weil noch kein Römiſcher Keyſer wider erwelet war) dieſes ortes / des heiligen Römiſchen Reichs Stadthalter / hat derwegen beiden teilen ernſtlich gebotten / friede zuhalten. Aber der Biſchoff fraget nichts darnach / raubete vnd brandte jmmer fort.

Als nun Hertzog Erich ſahe / das des raubens vnd brennens kein ende werden wolt / ward er ſehr zornig / ſuchte hülffe bey ſeinen Herrn Freunden / vnd in ſonderheit bey ſeinem Schwager Hertzog Georgen zu Sachen / der jm Reuter vnd Knechte zuſchicket. Desgleichen hat jm auch der Landgraff von Heſſen ein wolgerüſt Kriegesvolck zugeſand / welches gen Möringen beſchieden iſt. Von dannen machet ſich der Edle Braunſchweigiſche Held auff / vnnd zog für Daſſel. Die Stadt hat Hertzog Erich durch ſein Ritterliche Fauſt gewonnen vnnd ausgebrand / vnd iſt darnach wider gen Möringen gezogen / ſich daſelbſt zuſtercken. Die Soldener vnd Kriegsleut / lieffen aus allen örten zu / vnd hetten ſonderliche luſt / ſeiner Fürſtlichen gnade zu dienen. Als der Biſchoff ſolchs erfür / entfiel jm der mut / vnd zog von dem Calenberge vngeſchaffter ſachen wider ab.

Die Hertzogen von Braunſchweig aber / nemlich Hertzog Erich / Hertzog Heinrich / vnd deſſelbigen Bruder Hertzog Wilhelm / ſamleten ſich zu Möringen / vnd zogen mit auffgerichten fliegenden Fehnlin / mit Drometen / Keſſeltrummen / vnd groſſem ſchalle / wider den Feind zu Felde / vnd lagen die erſte nacht im Gericht Brunſtein / kamen darnach für den Waldenſtein / darauff Hans von Steinberg haus hielt / der wolt aber des letzten ſegens nicht erwarten / Sondern floch erſchrocken ſo behende er kundte dauon. Die drey Braunſchweigiſchen Lewen aber / griffen das Schloß an mit Schwert vnnd Fewer / verbrandten es / vnd riſſens zuſtücken / vnd dazumal iſt in der Fürſten Lager ein groſſer lermen entſtanden / denn die Braunſchweigiſchen Kriegesleut / verachteten die Heſſen / die jhnen zuhülffe kommen waren / vnd ſprachen / Der bunte Lew den die Heſſen in jrem Wapen füreten / were einem Hunde gleich / ſo ſtünde es jren Kriegsknechten auch lange ſo fein nicht an / als den Braunſchweigiſchen / vnd ward der lermen ſo gros / das die Fürſten ein ergers zuuerhüten / dem Heſsiſchen Kriegesvolck ein gütlichen abſcheid geben / vnd ſie wider zuhauſe ziehen laſſen muſten.

Darnach zogen die drey Braunſchweigiſchen Fürſten / als ſie Bockelem mit der belagerung ein zeitlang geengſtiget / für die Stadt Peyne / die Stadt haben ſie im dritten ſturm erobert vnd ausgebrand / vnd das Schloß ſehr hart belagert vnd beſchoſſen. Sie lagen darumb her / als drey grimmige Lewen / die auff den Raub warten / vnd gedachten wie ſie jre ſcharffe Klawen möchten an das Hauß werffen / vnd es zuſtücken reiſſen. Dabey war Biſchoff Johan von Hildesheim nicht wol / ſuchte derwegen mittel vnd wege / wie er ſolcher Geſte widerumb loß möchte werden / vnd durch ſeine gute geſchmierte wort / weil er jhnen einen friedſtand anſtellen lieſſe / brachte er die ſachen dahin / das ſie von dem Schloß Peyne wider abzogen.

Nicht lange darnach / haben ſich die drey Braunſchweigiſchen Lewen / als ſie vermercket / das der Biſchoff ſie mit liſtigen worten hintergangen / mit dem gantzen hellen hauffen / in das Land Lüneburg gewendet / der meinung das ſie ſich in das Stifft Verden begeben / vnnd daſelbſt vom Ertzbiſchoff zu Bremen einen zuſatz bekommen möchten / Denn Hertzog Heinrichs von Braunſchweig Herr Bruder / Chriſtophorus / war zu der zeit Biſchoff zu Bremen vnnd Verden. Oder es möchten ſich obgedachte drey Braunſchweigiſche Fürſten / vieleicht auch wol darumb des ortes hinein gewand haben / das ſie dem Biſchoff von Hildesheim des ortes den weg verlauffen möchten / das er ſich nicht da niderlaſſen / vnd aus dem Land Lüneburg ſich möchte ſtercken / denn Hertzog Heinrich von Lüneburg war des Biſchoffs Parthey. Hierüber geriet es zu einer Feldſchlacht / Denn als die zween Braun-

schweigische Fürsten/ Hertzog Erich / vnd Hertzog Wilhelm für Soltaw auff die Heide kamen / sind des Bischoffs von Hildesheim / vnd des Hertzogen von Lüneburg Kriegesleut auff sie gestossen/ so plötzlich/ das sie kaum jre Schlachtordnung machen kundten. Da erhub sich ein herber streit. Hertzog Erich hielt seinen vorigen gebrauch / wolte traun nicht der letzte sein/ sondern stellet sich forn in die Schlachtordnung / denn er was ein küner Held vnd Edler Ritter / vnd füret auff seinem Helm einen schönen weissen Federbusch / vnd in seinem Harnisch einen rechten Lewen mut / setzet also sehr Manlich in den Feind / schoß schlug vnd hawet vmb sich mit grosser gewalt. Da höret man die Spiesse weidlich knittern / die Büchsen donnern / Man vnd Pferdt schnauben vnd schreyen / die Drometen vnd Kesseltrummen / giengen jmmer allerm / Roß vnd Mann stürtzet in hauffen / vnd war ein solch treffen auff beiden seiten / das jrer sehr viel auff der Walstadt blieben. Vnd in dem Hertzog Erich so gar küne in den Feind setzet / vnd so manlich vnd grimmig vmb sich hawet / ward er verwund / kundte auch / als die seinen hinter jm die flucht namen / sich nicht wider heraus brechen/ war derwegen gefangen. Desgleichen widerfur auch seinem jungen Herrn Vettern / Hertzog Wilhelmen / Hertzogen Heinrichs zu Braunschweig Herrn Brudern / als derselbige sich sehr Manlich wehret/ ist er auch in des Feindes hand geraten. Die Düringer vnd Meißner / die Hertzog Georg von Sachsen gesand hatte / haben sehr Ritterlich gefochten / sind aber mehrentheils alle in der Schlacht geblieben / dieweil sie den stand so sie eingenommen/ nicht verlassen wolten / Sondern vermeinten das Feld noch zuerhalten vnd hetten die andern auch also gethan / so hette vielleicht Hertzog Erich die Schlacht gewonnen / aber es waren jrer nicht wenig / sonderlich von den gedingten Soldenern/ die jre Wehre/ als sie den ernst sahen / von sich wurffen / vnd ohn Schlachtschwert sie dem Feinde ergaben / vnnd daher ist es kommen / das Hertzog Erich / der viel mehr acht darauff hatte / wie er den Feind schlagen möchte / weder auff seine verzagten Kriegsleut / die hinder jm den rücken kereten / sich zu weit in den Feind verthan hat / vnd also neben seines Brudern Sohn Hertzog Wilhelmen ist gefangen worden. Desgleichen sind auch etliche Graffen vnd Herrn / nemlich / ein Graff von Wünstorff / ein Graff von Regenstein/ zween Herrn von Plesse / vnd sonsten noch 119. vom Adel gefangen worden / drey tausent vnd drey hundert todten blieben auff der Walstadt liegen / so gewan der Bischoff von Hildesheim auch das mal den Hertzogen von Braunschweig ab / fünff grosser Carthaunen / drey Schlangen / etliche halbe Schlangen vnd Feldgeschütz/ auch Siebentzig Tonnen Puluers/ vnd das Heuptpanier/ welches gen Hildesheim gebracht/ vnd daselbst in den Thum auffgehenget worden. Es haben die Hertzogen von Braunschweig zu der zeit einen grossen Schatz verloren / vnd vnter anderm haben auch die Feinde Hertzog Erichs köstliches Schwert bekommen. Ich halte wenn der Hertzogen von Braunschweig Kriegesvolck / were beyeinander gewesen / vnd in ein Richtige Schlachtordnung hette mügen gebracht werden / sie weren dem Bischoff von Hildesheim an Manheit weit vberlegen gewesen/ wiewol der Bischoff mehr Volckes gehabt/ weder die Hertzogen von Braunschweig. Denn der Bischoff von Hildesheim hat an die zwölff hundert zu Roß / vnd an die acht tausent zu Fusse gehabt / die Hertzogen von Braunschweig aber / hetten nur sieben hundert zu Pferde/ vnd sechs tausent Landsknechte / so war jhr Kriegesvolck als die Schlacht angieng noch nicht zusammen kommen/ sondern jrer viel folgeten noch in der zuchordnung hernach / So waren auch Hertzog Heinrich von Braunschweig vnd desselbigen Herr Bruder Bischoff Frantz von Minden / mit dreyhundert Pferden im nachzoge / dieselben/ als jnen die zeitung vnter Augen kam / wie die Schlacht verloren / vnd jre Herrn Vetter vnd Bruder gefangen waren/ kereten sie widerumb. Das sey also gnug von der Schlacht für Soltaw / dauon die alten betagten Leut zu vnser zeit viel zusagen wissen / vnd ist diese Schlacht geschehen Anno 1519. auff Petri vnd Pauli abend zu mittem Sommer / vnd desselbigen tages ist auch Carolus des namens der fünffte Franckfurt/ zu einem Römischen Keyser erwelet worden.

Hertzog Erich von Braunschweig / als er wie gemelt / im streit für Soltaw gefangen worden / ist er von verzog gen Zell / auff Hertzog Heinrichs von Lüneburg Schloß gefüret / vnd daselbst bis auff Martini in Fürstlicher verwarung gehalten. Aber Hertzog Wilhelm Hertzogen Heinrichs Bruder/ ward gen Hildesheim gebracht / vnd daselbst vier jar gefenck-

lich ge-

lich gehalten/ H. Heinrichen thet der erlittene schade sehr weh / lies einbestellung ausgehen/ ein newes Kriegesvolck zuuersamlen / seinen Herrn Vettern vnd Bruder wider zuentledigen. Aber die drey Churfürsten Ertzbischoff Albrecht zu Meintz Cardinal / H. Friederich zu Sachsen / vnd Marggraff Joachim von Brandenburg / haben sich in die sache geschlagen/ vnd zu Zerbst solchen blutigen Krieg durch gütliche vnterhandelung vnternommen / vnd ist die sache dahin gehandelt worden/ das der H. zu Lüneburg/ H. Erichen von Braunschweig vmb ein zimlich Ranzaun Geld wider los lasses / vnd beide theil so lang friedsam sein / vnd sich einhalten solten / bis der newe Römische Keyser Carolus der fünffte in Deutschland komen/vnd die zwiespalt ordentlicher vnd rechtmessiger weise verhören vnd entscheiden möchte. Vnd vnlangst darnach auff Martini/ ist H. Erich seiner gefencknis wider erlassen worden/ als er dem Hertzogen von Lüneburg zehen tausent / oder wie etliche andere wollen / dreissig tausent Goldgülden zugeben verheissen. Hertzog Wilhelm aber muste zu Hildesheim des Krieges ende erwarten.

Von der andern Stifftischen Fehde.

Vnno 1521. hat Keyser Carolus im April seinen ersten Reichstag zu Wormbs gehalten/ da Doctor Martinus Lutherus eine herrliche bekentnis seines Glaubens vnd Lehre wegen gethan / auff demselbigen Reistage / sind auch die Hertzogen von Braunschweig Hertzog Erich vnd Hertzog Heinrich/ vnd Bisch Johan von Hildesheim gegenwertig gewesen. Daselbst hat Keyserliche Maiestet/weil sie in der eile die zwiespalt nicht entscheiden können/beiden theilen bey des heiligen Römischen Reichs Acht vnd Oberacht ernstlich geboten das der Bischoff die gefangene Keyserlicher Maiestet in jre gewalt vbergeben/ die sachen wider die Hertzogen von Braunschweig zu rechte ausführen / vnd beide theil sich friedsam gegen einander verhalten solten. Aber der Bischoff von Hildesheim vnd seine Pfaffen / haben solches alles inn den Wind geschlagen / vnd auff Keyserlicher Maiestet Gebot gar schmehlich gespottet. Was acht vnd aber acht? Sprachen sie / Acht vnd aber acht / sind sechzehene. Aber es bekam jnen sehr vbel. Denn als den Hertzogen von Braunschweig von Keyserlicher Mayestet die Executio befohlen ward/haben sie sich mit hülffe des Königs von Dennemarck eilend gerüstet / vnd sind mit Roß vnd Wagen / mit fliegenden Fehnlein / vnd wolstaffiertem Kriegesvolck ausgezogen / wider den Bischoff von Hilderheim / haben dasselbigen Land mit Schwert vnd Fewer angriffen / vnd erstlich das Schloß Hundesrück belagert / das hatte dazumal ein Meisebuck innen / für dasselbe Schloß ward das grosse Geschütze/der grimmige Lew/ vnd die faule Metze von Braunschweig gebrecht/ vnd viel andere grosse Stück vnd Carthaunen/die hat man alle abgeschossen. Der grimmige Lew/ hat weidlich durch die Lufft gebrummet / so ist die faule Metze das mal traun nicht faul gewesen/ sondern hat weidlich durch die Lufft gegrummet/ die andern Stücke durfften auch wol sausen vnd klingen. Als nu die in der belagerung sich besorgeten/ solch Liedlein möchte jhnen zuschwer werden / haben sie den Fürsten von Braunschweig Hertzog Erichen vnd Hertzog Heinrichen das Haus auffgeben. Darnach zogen die zween Braunschweigische Lewen/ohn langes seumen für den Lawenstein/darauff der Bischoff kurtz zuuorn gewesen war / dieweil er aber in solcher Messe / da man mit Büchsen vnd Carthaunen leutet/des letzten segens nicht erwarten durffte/hat er Johan Dreier angesprochen/ist dauon geflohen/ vnd hat das Haus den Hertzogen von Braunschweig zuuorn geben / die auch weidlich mit Büchsen vnd Carthaunen hinein gepaustet / den Flecken bald eingenommen/das Haus beschossen / vnd so hart geengstiget / das es jhnen noch bey Sonnenschein ist eingereumet worden.

Darnach zogen sie für Coldingen / das hatte dazumal Curd von Alten innen / da fingen der Falcke / die Nachtigal vnd Lerche / dermassen anzusingen / das die Zinnen vnd Decher sehr begunten zufallen/also ward dasselbe Haus auch auffgeben.

Als solches geschehen/zogen sie für die Wintzenburg / darauff war Henning Rauschenplate/ der sich darauff wol begraset hatte / aber die Fürsten Rauscheten auch mit Eisern Kugeln zu jm hinein/das jm begunte zugrawen/so kam auch von vnfelle das Fewer ins Puluer/

das sich allerdinge/auff dem Hause nicht weren kunten/mustens also den Fürsten auffgeben.

Als Wintzenburg dermassen gewonnen vnd besetzet war/zog man für die Steinbrücken/ darauff saß Hans Barner/ der zuuor (als die Stadt Peyne für zweien Jaren gewonnen ward) ein grosse vrsach gewesen/ das die von Vrsler geschlagen vnd zertreten worden/ des ward allhie an jm gerochen/ denn so bald der Hertzogen Volck das Haus einbekommen/ ist er darauff erstochen worden.

Steinbrücken ward besetzet/ vnd das Kriegesvolck für Schladen geführet/ das hatte Siffrid Schencke jnnen zum Pfand Schilling/ dasselbe Haus ward zu Mitternacht erobert/ vnd mit gewalt eingenommen. Vnd haben auff diesen jetztbenanten 6. Heusern gestanden (wie das Chronicon Cyriaci Spangenbergs anzeiget) 21. tausent Gülden/ dauor sie versetzet gewesen.

Da nu die Junckern auff den vberigen Emptern vnd Heusern diesen Ernst der Hertzogen von Braunschweig gesehen/ haben sie dem Bischoff vnd dem Capittel zu Hildesheim geschrieben/ jnen hülffe vnd entsetzung zuthun/ sonsten were es jhnen nicht müglich/solchen grossen macht widerzustehen. Aber es war zu lange geharret/die Braunschweigischen Lewen hatten jm zu weit ins Land genestet/ vnd die jungen Zeller Lewen/ die Hertzogen von Lüneburg/Item die Graffen von Schowenburg/Hoya vnd Dieffholtz/etc. Die dem Bischoffe in der ersten Fehde beygestanden/ durfften jhm von wegen des Reichs Acht vnd Oberacht/ nicht mehr zuhülffe komen/ so war auch das Capittel zu Hildesheim des vermügens nicht/ das sie in der eile ein Kriegesvolck hetten auffbringen können/ Darumb ward Bischoff Johan gar bestürtzet/wuste nicht/wie er den handel angreiffen solt/ er hatte das spiel nicht recht angefangen/ vnnd darüber einen Dantz für die Thür gebracht/ den er nicht wenden kunte/ lies derwegen die Junckern ohn antwort/ vnd riet zum Lande hinaus.

Da nu die Junckern vernamen/ das der Bischoff das Stifft Hildesheim verlassen/ vnd sich aus dem Lande hinweg getrollet/ vnd sie keine entsetzung zuerwarten/ haben sie vnterlang Rath gehalten/ dieweil sie sich besorgeten/ die Edlen Braunschweigischen Lewen möchten jhnen die Heuser (wo sie die nicht auffgeben würden zustücken reissen/ sind derwegen einig worden/ sich in güte an die Fürsten zuergeben/ damit sie auff den Heusern bleiben/ vnd nicht gar vmb jren Pfand schillingen kommen möchten.

1. Also ist erstlich das Haus Woldenberg/ von Aßwin von Portfelt/der 13.tausent gülden daran gehabt/den Fürsten auffgeben worden.
2. Darnach die Lewenburg/ von dem von Swicheld/ der 36. tausend Gülden darauff gethan/ist gleichsfals den zornigen Braunschweigischen Lewen eingeraumet worden.
3. Das Haus Grunde/ hat Eberhard von Münchhausen/ der 14. tausent Gülden darangehabt/ auffgeben.
4. Desgleichen auch Hans von Reden/ das Haus Papenburg an der Leine/ daran er zwölff tausent Gülden gehabt/ den Braunschweigischen Fürsten einreumen müssen.
5. Das Haus Artzen ist von Jobst Münnichhausen/ der 9.tausent Gülden daran gehabt/ den Hertzogen von Braunschweig eingeantwortet.
6. Westerhöffen war einem von Altershausen für 11. tausent Gülden eingethan/ der selbs muste es den zornigen Braunschweigischen Lewen auch vbergeben.
7. Bodenburg war der von Steinberg Erbe/vnd zuuor Braunschweigisch Lehen.
8. Die Feinenburg hatte Friderich von Weuentling jnnen/für 8. tausent.
9. Lutter war Herman Bock versetzet/ für 7. tausent.
10. Weidelage/oder Weidela/war Herman vom Haus eingethan/ fur 9. tausent.
11. Auff Olber hetten Burckhard vom Rautenberg/vnd Hans von Bortfeld/ 6. tausent Gülden.
12. Reden/war der Junckern von Reden eigen.

Diese zwölff Heuser wurden den Hertzogen von Braunschweig alle eingeraumet/ vnd musten die Junckern die darauff waren(wolten sie anders auff den Heusern bleiben den Hertzogen

zogen hulden vnd schweren/ vnd das sie jn zwentzig tausent Gülden geben wolten / anlolen.

13. Weiter haben die Hertzogen von Braunschweig auch die Hallerburg eingenommen/ vnd dieselbe auffstücken zerrissen.

14. Die Burg Rute/ haben Seiffrid von Rutenberg/vnd Gebhard von Bortfeld innen gehabt / dasselbe Haus haben die zornigen Braunschweigischen Fürsten auch erobert / vnd ausgebrand / vnd stunden auff diesen zweien Heusern neun vnd zwantzig tausent Gülden.

15. Das Haus Waldenstein / welches Hans von Steinberg jnnen gehabt / haben die Braunschweigischen Fürsten / auch in alle stücken zerrissen.

Dassel / Sarstidde/vnd Lambesspring/sind verbrand / vnd ist gros schade an schönen gebewen daselbst geschehen.

Gleicher gestalt / haben die Edlen künen Braunschweigischen Lewen mit Wißpenstein / vnd Holtzhausen / auch hausgehalten.

Bockelheim hat sich gutwillig ergeben. In Summa die Lewen haben greßlich vmb sich her gekratzet. Vnd als sie nun ein Schlos vnd Stad / nach der andern eingenommen / kamen sie zuletzt für Peyne / vnd weil sie das Stedlein/in der ersten Fehde abgebrand/schantzeten sie dem Schlosse zu diesem mal / bis an die Graben/schossen gewaltiglich hinein / vnd stürmeten es dreymal nacheinander/felleten auch mit jrem ohn vnterlessigem schiessen/einen hohen Thurm/noch war das Haus/welches in einem gesümpffe ligt/so starck/fest vnd wehrlich/das sie es nicht erobern kunten/zogen derwegen als sie von S. Michaelis tag/ bis zu Allerheiligen tage dauor gelegen / widerumb in jr Land Braunschweig.

Im nechstfolgenden 1522. Jar nach Christi Geburt / auff den Sontag Jubilate/ welcher war der eilffte tag May / hatten die zween Braunschweigische Fürsten/H. Erich / vnd Hertzog Heinrich widerumb ein Kriegsvolck versamlet / vnd zogen damit für das Stedlein Grunow / welches für vier jaren anno 1518. zu grunde war verbrand worden/aber in der kurtzen zeit zimlich wol wider gebawet / vnnd mit steinern Dechern allenthalben wol verwaret gewesen. Es ligt dis Stedlein mitten in der Leine / vnd war zu der zeit /mit wellen vnd mauren ringes vmbher / sehr wol verwaret/wie noch heutiges tages wol zusehen ist / vnd weil an stat der Stadgraben/die Leine ringes darumb her gehet / konten die Fürsten nicht wol darzu kommen / sie stürmeten vnd schossen weidlich hinein/konten aber dem Stedlein nichts abgewinnen. Das Fürstliche Haus daselbst zu Grunow/hat das mal eingehabt/Dieterich Frise/ein Thumbherr von Hildesheim/ der hatte einen Moren bey sich auff der Burg/der that mit schiessen von dem Thurm auff der Burg / den Feinden grossen schaden / vnnd wenn sie wider zu jhm einschossen/hatte er einen Flederwisch/damit wischet er an dem Thurm / den rauch vnd staub abe / vnd spottet also der Feinde / weil er aber allzu frech war/mit seinem abwischen / hat er die Schantze darüber versehen/ vnd ist erschossen worden/daran haben die in der Stad einen trefflichen Schützen verloren. Der Thurm auch vber dem Steinthor/ist von den Feinden sehr hefftig beschossen worden / der hoffnung er solte vber die Brücke in die Leine fallen/das sie mit einem Sturm darüber lauffen konten.

Aber die in der Stadt waren auch nicht vnbehende / sie machten etliche Kabel an den Thurm / vnd seileten jhn/ das er in die Stad hinein fallen muste/als er durch das vielfeltige schiessen herab geschmissen ward. In summa / das Stedlein were nicht gewonnen worden / wenn die Bürger nur in der Stad geblieben/ jre Festungen gewaret / vnd dem Feinde gleich wie vorhin / tapffer widerstanden hetten. Es hatten aber die Junckern auff dem Hause / zusampt den Burgern / sich zuuorn an die Hertzogen zu Braunschweig ergeben / waren aber durch den Bischoff/vnd durch die Thumpfaffen zu Hildesheim wider abfellig gemacht/darumb waren die Fürsten von Braunschweig so zornig / das sie allen Mansperſonen / die in der Stad waren/den tod dreweten/vnd liessen sich vernemen / so bald die Stad erobert würde/solten alle Mansperſonē mit dem schwerd erwürget werdē. Dieweil sich nu die Junckern vnd Bürger besorgeten/die Stad möchte endlich gewoñen/vnd sie semptlich den grimmigen Lewen zuteile werden / hat der Bürgerm. Hans Huges/die Bürger durch einē glockenschlag/ nicht auffs Rathaus als es sich wol gebüret / sondern auff die Burg zusammen gefordert / daselbs

daselbs haben sie sich vereiniget / wie sie des nehesten morgens gut zeit aus der Stadt gehen/ vnd sich gen Aluelde begeben wolten/ auff das dieselbe Stadt durch jhre ankunfft gestercket/ vnd sie also semptlich den Fürsten von Braunsf. desto besser widerstehen möchten. Dis ist also auff den Sontag Exaudi beschlossen / vnd die Bürger mit einem Eyde dahin genötiget worden / das es nimand desselbigen abends seiner Hausfrawen oder Kindern sagen solte / bis an dem morgen. Mitler weile ist in der nacht/ ein enger weg durch die Mawren/bey dem Leinthor gemacht worden / das kaum zween neben einander darinnen gehen könten / vnd des nehesten tages sehr frü/als es noch finster nacht gewesen/haben sie jren hausfrawen vnd Kindern angezeiget / was des abends zuuor sey beschlossen worden / wolten sie mit aus der Stadt gehen / das möchten sie thun / wo nicht so möchten sie in der Stad bleiben. Also sind die Bürger in der stille/durch den engen weg/zu der stadt hinaus gegangen/haben sich durch der Feinde Lager geschlagen / vnd jren weg auff das Dorff Densen genomen. So bald aber die Bürger sich für dem Leinthor durch das Lager geschlagen / liessen die H. von Braunschweig / die auff beiden seiten der Stadt jhr Lager hatten / weidlich die Trummel regen / vnd allerm blasen / eileten den Feinden nach / vnd traffen sie an/nicht weit von Densen / da haben sie die elenden Bürger sehr jemmerlich durchschossen/durchstochen/vnd zerhawen/jrer sehr wenig /die durch die Leine schwimmen kondten/sind dauon komen/so sind auch jrer etliche in der Leine ertruncken. Die elenden Frawen vnd Kinder / die jnen aus der Stadt nachgefolget waren/stund vnd sahen den jammer zu/vnd schreieten sehr erbermlich/ denn es wurden jnen daselbst jre Menner vnd Veter / grewlicher weise vmbgebracht vnd getödtet / was es für eine Kirchmesse gewesen / ist leichtlich zuerachten. Diese Niderlage der Bürger von Grunow/ ist geschehen montags nach Exaudi / welcher das mal ist gewesen / der ander tag des monats Junij. Als nun die Bürger so grewlicher weise vmbgebracht/zogen die H. von Braunschweig in die Stad Grunow / liessen dieselbige durch jr Kriegsvolck plündern/vnd zogen darnach mit den gantzen hellen hauffen für die Stad Aluelde. Da kam ein verlogen geschrey/das der Bischoff von Hildesheim verhanden were/ vnd die ledige Stad Grunow/ mit Kriegsvolck wider besetzen wolt/ demselben vorzukommen / sandten die H. von Braunschweig dahin / vnd liessen die Stad anzünden / vnd zu grunde ausbrennen/ vnd ist das mal der Thurm auch abgebrandt. Also ist das Stedtlin Grunow im 4. jaren 2. mal ausgebrand worden. Der Bürgermeister von Grunow Hans Zuges / der die Bürger aus der Stadt gefüret / vnd auff die Fleichbanck gebracht / ward im streit gefangen / vnd H. Heinrich von Braunschweig/ lies jm ein Galgen auffrichten/ wolt jn daran hencken lassen / er ward aber durch einen Obersten wider los gebeten / vnd kam also mit dem leben dauon.

Darnach haben die Hertzogen von Braunschweig auch die Stad Aluelde dermassen angegriffen/das sie dieselbigen in jre gewalt bekommen / denn die Bürger daselbs gerieten in grossen schrecken / begerten gnade / vnd das sie möchten vngeplündert bleiben/haben sie sechs tausent Gülden geben müssen.

Nicht lang darnach in der wochen nach Corporis Christi / zogen die H. von Braunschweig / für die Stad Hildesheim / darnor lagen sie 4. wochen / stürmeten die Stad / vnd schossen weidlich hinein / das es in der lufft gesungen vnd gegrummelt hat / vnd ob wol die Stadt sehr wol besetzet vnd besestiget. Darumb jr in der eile nicht wol abzubrechen war / so hat sie doch gleichwol an gebewen vnd Dechern / nicht geringen schaden gelitten.

Graffen Johan von Schowenburg / der in der ersten Fehde dem Bischoff von Hildesheim hülffe vnd beystand gethan / war zu dieser zeit in grossen sorgen / die Braunschweigischen Lewen / möchten jm auch mit Büchsen vnd Kartaunen / durch sein Land brüllen / vnd seine gute Festungen / Schlösser vnd Heuser zustücken reissen / darumb gebraucht er guter Leut vnterhandlung / erbot sich was er köndte/das er nur friede behalten möchte/welches jm doch mehr gestanden / weder er bekennen dürffte.

Als nu die H. von Braunschweig die Stad Hildesheim/dauor sie 4. wochen gelegen/ in der eile nicht gewinnen konten/ wurden sie eins / sich noch ein mal an dem Schlos Peine zuuersuchen/welches die beste Festung im gantzen stifft war/der hoffnung/weñ sie die gewonnen hetten/das sie als denn das gantze Land zum stifft Hildesheim gehörig/nicht allein jnnen hetten / sondern dasselbige gegen jedermenniglich auch wol vertedigen wolten / brachen also

mit

mit dem gantzen Heer für Hildesheim auff / vnd zogen mit Reutern vnd Knechten / Heerpaucken / Drometen vnd fliegenden Fehnlein für Peine / dasselbige Haus haben sie zum hefftigsten belagert / sie schossen hinein mit Büchsen / grossen Schlangen vnd Kartaunen / das Heuser / Thürme vnd Thor niderfallen musten / vnd wenig vbergebew auff dem Hause stehen blieben / wie das alte Liedlein von der Eulen von Peine gemacht / anzeiget.

Die Eule weiß geschaffen ist/
In klugen dingen zu preisen ist/
Die Lewen ließ sie pralen.
Darumb es gute Kappen gab/
Jr Nest schossen sie oben ab/
Noch blieb sie in dem hole.

Vnd ob wol die Fürsten sehr grimmig vnd zornig waren / an die 6. Wochen dauor lagen / mit schiessen vnd stürmen / grosse arbeit thaten / so wolten sich doch die in der Festung nicht ergeben / sondern wereten sich als küne Helden / fielen etliche mal heraus zu den Feinden in die Schantze / namen jnen mit gewalt drey halbe Schlangen / wurffen die in den Graben / vnd zogen sie darnach vber den Wall zum Schlosse hinein. Jn solcher belagerung des Hauses Peine / haben die Hertzogen von Braunschweig (als sie ein zimlich Volck daselbst im Lager gelassen) sich selbst auffgemacht / vnd sind für den Flecken Eltze gezogen / so balde sie denselbigen gewonnen / machten sie jhn dem Kriegsvolck preis / steckten jhn darnach mit Fewer an / vnd brandten jhn gar aus / solches geschah primo Augusti / auff S. Petri Kettenfeyer tag.

An S. Bartholomæi abend / zogen die Hertzogen von Braunschweig zum vierden mal für das Schlos Peine / vnd stürmeten dasselbige sechs gantzer stunden aneinander / kamen auch so weit das sie den Wall erstiegen / vnd kempfften beyde Hertzogen von Braunschweig sehr Ritterlich / biß zuletz Hertzog Heinrich in ein Bein geschossen ward / vnd also ein Kugel zur Beute empfieng / das man jhn wider hintersich ins Lager bringen muste. Die andern aber hielten jmmer mit dem sturm an / biß sich zuletzt die in der Festung ermanneten / vnd zur errettung jhres Leibes vnd Lebens heraus fielen / Fewr vnd Ketten den Wall herab schossen / auch grosse Höltzer vnd Blöcke herab wurffen / dadurch die Braunschweiger wider zurück herunter gewurffen / vnd wie das alte Liedlein anzeiget / in dem Graben schrien vnd quickten als die Schweine. Also blieb die Eule von Peine / dasmal vngewonnen / vnd musten sich die Hertzogen von Braunschweig an dem das sie gewonnen hatten genügen lassen / zogen auch des nehesten Morgens auff S. Bartholomæi tag / widerumb dauon abe / daher das Sprichwort kommen.

Peine war gemacht so feste/
Das die Eule blieb im Neste.

Bischoff Johan von Hildesheim / hat vmb dieselbig zeit / in Westphalen ein Kriegsvolck versammlet / vnd acht hundert wolgerüster Pferde zusammen gebracht / mit denselbigen vnd denen von Hildesheim / zog er für die Stadt Seesen / die hat er mit dem sturm erörbert / geplündert / vnd ausgebrandt / sonsten aber nicht sonderlichs ausgericht. Als er die Regierung angenommen / hat er noch bey dem Stifft gefunden / die Stadt Hildesheim / vnd von sechs Graffschafften / diese nachfolgende Stedte vnd Schlösser. Aluelde / Bockelheim / Bodenweder / Hamelen halb / Grunow / Peine / Dassel / Sarstidde / vnd Eltze / alle Stedte / vnnd denn die Schlösser / Stewrwald / Peine / Lawenstein / Wintzenburg / Lutter / Schladem / Weidela / Feinenburg / Woldenburg / Hallerburg / Marienburg / Steinbrücken / Lindaw / Westerhofen / Woldenstein / Hundesrück / Grunde oder Grune / Artzen Coldingen / Rute / die Burg zu Grunow / vnd die Burg zu Bokelheim. Diese Graffschafften / Stedte vnd Schlösser / haben die Fürsten von Braunschweig / Hertzog Erich / vnd Hertzog Heinrich alle gewonnen / ausgenommen / die Stad Hildesheim / vnd die drey Heuser / Stewrwald / Marienburg vnd Peine / welches doch sehr verdorben war / die sind dem Bischoff vnnd Stifft Hildesheim allein vberblieben.

Anno 1523. haben sich aus des Pabsts Adriani des sechsten befehlich (der kurtz zuuorn

dem

dem Bischoff von Hildesheim / vnd auch den Hertzogen von Braunschweig/zu beyden theilen ernstlich friede geboten(Ertzbischoff Albrecht von Meintz Cardinal / vnd Hertzog Georgen zu Sachsen in die sache geschlagen/ vnd kurtz für der Himelfart Christi / einen Fürstentag zu Quedlinburg gehalten/da ist die zwiespalt zwischen den Hertzogē von Braunschweig vnd dem Bischoff von Hildesheim/dermassen beygelegt vnd vertragen worden. Das Hertzog Wilhelm/Hertzogen Heinrichs von Braunschweig Herr Bruder / vnd alle andere gefangen von beyden theilen / ohn entgeld solten loß geben werden / vnd das die vberantwortung Hertzogen Wilhelms/auff nehesten Freytag nach Exaudi / zu fünff schlegen für Mittage/zu hohen Eggelsen geschehen solte. So solte auch Hertzogen Erichs Schwerd/auch auff dieselbe zeit/sampt Hertzog Wilhelmen vberantwortet werden.

Die Hertzogen von Braunschweig / solten sich an dem das sie gewonnen hatten/benügen lassen/ vnd mit dem Bischoff/Capittel/vnd der Stadt Hildesheim / hinfurt gute Nachbar schafft vnd frieden halten. Die Stadt Hildesheim/solte in Hertzog Erichs von Braunschweig schutz/auch bey allen gnaden/freyheiten vnd priuilegien / sein vnd bleiben / vnd sich des/vnd was vom Schutzgelde nachstellig geblieben / mit seiner F. G. vergleichen vnd vertragen/so wolten sich auch die Hertzogen von Braunschweig/ mit den Junckern die Pfandschillinge an den Heusern hatten/in einen gnedigen vnd gütlichen vertrag begeben/etc. Dis ist also von beyden theilen bewilliget/ verbrieffet vnd versiegelt worden zu Quedlinburg/ im Jar nach Christi vnsers Herren Geburt/ 1523. am abend der Himmelfart Christi/in beywesen der Gesandten der dreyer Erbaren Städte / Goßlar/ Magdeburg vnd Eimbeck/welche die Handelsfürsten/sonderlich zu diesem vertrage requirirt vnd gezogen haben. H. Erich/ vnd H. Heinrich von Braunschweig Gefettern / haben die gewonnene Städte / Schlösser vnd Heuser vnter sich getheilet/vnd von der zeit an / hat Hertzog Erich sein Land vnd Leute in gutem friede regieret/vnd seine Städte/ Schlösser vnd Heuser / die jhm in gedachter Fede/sehr verdorben waren/widerumb ernewet/befestiget vnd gebessert / Insonderheit aber/hat seine F. G. das Hauß Hundesrück/welches er dem Bischoff von Hildesheim abgewonnen/ zubrochen/vnd ein ander schön Hauß daraus gebawet / welches es zu ewiger gedechtnis seines herrlichen Namens/die Erichsburg genent hat.Er war ein sehr frommer Fürste / dazu schimpfflich vnd frölich / hat auch die von Hannober sehr lieb gehabt/vnd aus sonderlichen Gnaden/hat er jhnen erleubet / das sie den Berg vorn auff der Newstadt / darauff vorzeiten das Schloß Lewenrode gelegen/auff jrer Stadt Wall schieben möchten/ welches auch also geschehen/wie auch vorhin angezeiget worden.

Anno 1526. am tage Corporis Christi,welches dasmal ist gefallen auff den letzten tag des Monats May / hat Hans von Sode / wonhafftig auff der Leinstrassen zu Hannober/ den ersten Breyhanen brawen lassen/ der Meister der jhn gebrawet / hieß Curd Breyhane / vnd war geboren / aus dem Dorff Stockem / eine meile weges von Hannober / nicht weit vom Closter Werder gelegen. Aus diesem Dorff war Curd Breyhane geboren/ vnd ist ein zeitlang in der Stadt Hamburg ein Brawer Knecht gewesen / vnd als er darnach wider zu Hannober kam/versuchte er / ob man nicht zu Hannober Hambürger Bier brawen köndte/ als er nu das Bier brawet/auff die Hamburgische art / wird ein sonderlich newes Bier daraus/dem hat man nach dem Manne/der es erstlich gebrawet/den Namen geben/das es also Breyhane ist genennet worden.

Anno 1527. den 7. tag des Monats Julij / Sontages für Margareten / hat H. Erich der Elter von Braunschweig vnd Lüneburg/Regierender Herr des Landes Göttingen /vnd zwischen Diester vnd Leine/nach seines ersten Gemahls absterben / sich anderweits vermehlet/vnd mit der Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Elisabethen/geborne Marggräffin/zu Brandenburg / Joachimi des Namens des ersten Churf. zu Brandenburg Tochter/Hochzeit gehalten/die hat jhm einen Son/ H. Erichen den jüngern/vnd drey Töchter geboren/nemlich Annen Marien/Elisabethen vnd Catharinen. Deren erste Anna Maria / H. Albrechten von Preusen/die ander Frewlein Elisabeth/ Graff Georg von Hennenberg/vnd die dritte Frewlein Catharina / einem Herrn von Rosenberg/ ist vermehlet worden.

Anno 1528. an S.Lorentzen tage/nemlich den 10. tag des Monats Augusti/des morgens

6. minu-

6. minuten nach 3. schlegen/ist H. Erich der Jünger / auff dem Fürstlichen hause Münden geboren / darüber grosse Freude vnd triumph gewesen/ im gantzen Lande / auch alle gefangene los gelassen.

Im nehestfolgenden 1529. sind viel tausent Menschen an der Schweisseuche gestorben/ die erstlich aus Engeland in die Seestedt / vnd von dannen in gantz Deutschland kommen / vnd darumb der Engelische Schweis ist genent worden. Welchen diese Kranckheit angriff / dem kam gleich einheisser angstschweis / vnd ein harter Schlaff an/vnd kondte sich schlaffens nicht enthalten / man rüttelt vnd schüttelt jhn denn so lange das er schlaffens vergas/ vnd giengen viel im schlaffe also dahin. Vnd welche vier vnd zwantzig stunden (nach dem sie die Kranckheit angriffen hetten) vberlebeten / die kamen gemeinlich wider auff. Viel Leut wurden mit Betten / die man auff sie warff / zerdrücket vnd gedempffet. Den Kindern vnd Jungen Leuten/ war diese Kranckheit nicht so gefehrlich / als den Alten.

Als nun Hertzog Erich der Elter/ an die sechtzig Jahr alt war / vnd das helle liecht des Euangelij / durch Doctor Martinum Lutherum zu Wittenberg geprediget / je heller vnd klerer herfür leuchtet / vnd auch in den Braunschweigischen Stedten / begunte an den tag zukommen/lies jm Hertzog Erich die Päbstische Religion(bey welche er von Jugend auffertzogen war) wol am besten gefallen / doch hat er den lauff des heiligen Euangelij nicht gehindert.

JN der Stad Hannober / wurden vmb dieselbe zeit / viel Bilder vnd Crucifix zustücken gehawen/ vnd verbrennet / vnd wurden die Betlers Münche / die im Closter auff der Leinstrassen daselbs jr wesen gehabt/ vnd eines von den vnschüldigen Kindern / wie sie felschlich fürgaben / fast alle Jar zuweisen pflegeten / sehr verachtet vnd verspottet / auch vom Pabstumb sehr schimpfflich geredet/ja es lies sich ansehen / als ob sich die gantze Gemeine/gegen den Rath aufflehnen vnd empören würde. Dieser vrsachen halben / ist Hertzog Erich in die Stadt Hannober geritten / ob er vielleicht den Rath vnd die Gemeine wider versünen vnnd vertragen möchte. Es geriet aber seine Fürstliche Gnade auff dem Rahthause in gefehrligkeit Leibes vnd Lebens / bis zuletzt die Bürger mit guten glimpfflichen worten wider gestillet worden/da ritte seine Fürstliche gnade wider zur Stadt hinaus.

JN ende des 1530. Jars nach Christi geburt/haben die Protestirenden Euangelischen Stende zu Schmalcalden eine zusammenkunfft gehalten/vnd sich vereiniget/ wie sie einander (wo sie von wegen des heiligen Euangelij vberzogen würden) getrewlich bey stehen wolten. In diese verbündnis / sind auch bald hernach die Stedt Braunschweig / Göttingen vnd Hannober genommen worden.

Anno 1532. ist ein grosser tieffer Schnee / gefallen des Montags nachts für Sanct Georgen tage / derselbige Schnee hat den Rübesamen gantz nider gelegt. Die Leine ist in diesem selbigen Jar so gros worden / das sie zu Grunow für beiden Thoren / vber den Steinweg gegangen.

JN Jahr 1535. hat die Pestilentz in Deutschland weidlich rumoret / vnd sind viel tausent Menschen daran gestorben.

Anno 1538. sind etliche Rathspersonen / aus Hannober mit zwölff Pferden / vnnd aus Göttingen auch mit zwölff Pferden zu Braunschweig eingeritten / vnd daselbs mit den Protestirenden Euangelischen Fürsten vnd Stenden / am Sontage nach Oculi/ allerhand vnterredung gehalten.

JN nehestfolgendem 1539. Jar/hat die Pestilentz/ in Deutschland abermal sehr gewütet/vnd viel tausent Menschen hinweg gefressen.

Hertzog Erich der Elter von Braunschweig / geriet / von wegen der Stifftischen Fehde(darinnen er viel Geldes hatte ausgeben müssen) in sehr grosse schulden / so ward er auch von seinen Junckern / mit grossem Wucher sehr ausgesogen / noch mochte er seine arme Vnterthanen/in solcher beschwerung nicht gerne schatzen/ vnd das man sehen müge / welch ein grosse liebe dieser Fürste/zu seinen Vnterthanen gehabt/ mus ich vnter andern auch dieses von jm vermelden.

Wie es Hertzog Erichen mit einem Alchimist ergangen.

Ems mals hat seine Fürstliche Gnade / ein köstlich gülden Trinckgeschir (das mit Edelgestein gezieret gewesen) verkeuffen wollen. Nun war das mal auch gegenwertig seiner Fürstlichen gnaden Herr Cantzler / Jacob Reinharter seliger gedechtnis/ein sehr weiser/ vnd vmb Land vnd Leut wolverdienter Man / derselbige widerriet seinem gnedigen Fürsten vnd Herren / das er dasselbige schöne Cleinot /vnd Gülden Trinckgeschir nicht verkeuffen solte / denn man könte es wol für etliche viel tausent Gülden versetzen / vnnd hernach wider einlösen. Als Hertzog Erich diesen getrewen rath seines frommen Cantzelers höret / da gingen seiner Fürstlichen Gnaden die Augen vber/vnd sprach / Ja lieber Herr Cantzeler/wie sol ichs denn machen / Ich bin ein armer Fürste / vnd meine arme Leutlin können mir nicht mehr geben. Da sihet man wie Hertzog Erich ein gros mitleiden mit seinen Vnterthanen gehabt.

Vmb dieselbe zeit / als Hertzog Erich wie gemelt / in solchen grossen schulden war / ist auch ein Alchimist zu jm kommen/ der Landbetrieger einer / die da wollen aus Kupffer Silber vnd Gold machen. Dieser Alchimiste/ lies sich bey Hertzog Erich angeben / vnnd rümet wie er solcher Kunst / ein sonderlicher Meister were / lies auch einen silbern Leffel / vnd eine silbern Schalen sehen vnd sprach / dasselbige Silber hette er aus Kupffer gemacht/er wolte auch durch seine freye Kunst / Hertzog Erichen aus aller seiner schuld helffen. Diesen Alchimisten vnd seltzamen Ebenthewrer/ lies Hertzog Erich für sich fordern / vnd fraget jhn / ob auch das Silber / welches er aus Kupffer machen könte / bestendig were / vnd jmmer gut Silber bliebe.

Der Meister antwortet Ja / es bleibe gut Silber / bis in das neunde Fewer / man könte es neun mal vmbschmeltzen / vnd verarbeiten.

Hertzog Erich sprach / was denn hernach / bleibet es denn auch weiter gut Silber?

DA antwortet der Alchimiste/Gnedigster Fürst vnd Herr / es wird darnach gemechlich wider abnemen / vnd nicht so gar gut bleiben. Ey du loser Schelm / antwortet der Hertzog/ich habe meinen grawen Kopff/mit ehren getragen /für allen Fürsten des Reiches / vnd du woltest mich noch in meinem hohen Alter/zu einem Leutbetrieger machen/hebe dich weg/ aus meinem Lande / oder ich lasse dir die Augen ausstechen. Also sihet man / welch ein tapfferer vnd auffrichtiger Fürste Hertzog Erich gewesen sey.

Anno 1540. ward obgedachter Hertzog Erich der Elter / von Braunschweig vnd Lüneburg / neben vielen andern Fürsten vnd Stenden des Reichs / von wegen der streittigen Religion gen Hagenow / auff einen Reichstag beschieden/ daselbst hat seine Fürstliche Gnade / neben König Ferdinanden/Keysers Caroli des fünfften Brudern / sich der vergleichung in Religions sachen / getrewlich angenommen / ist auch daselbst am Blutgang kranck worden / vnd gestorben/seines alters im 71. Jar/ vnd das nehestfolgende 1541. Jar nach Christi Geburt/wider in sein Fürstenthumb gen Münden gefüret worden / vnd daselbst am 28. tage Septembris begraben. Da hat D. Justinus Göblerus eine schöne Orationem funebrem gethan / darinnen er vnter anderm anzeiget / das dieser löblicher Fürste in zwölff schlachten sehr Manlich vnd Ritterlich gekempffet/ vnd im sturm zwantzig mal den Wall angestiegen habe / doch die zeit seines lebens/ nur fünff Wunden dauon getragen/ deren doch nur zwo tödliche gewesen/ nemlich / die er in der Behmischen Schlacht / bey Regenspurg empfangen / als er Keyser Maximilian sein Leben errettet.

Von der Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Elisabethen / H. Erichs des jüngern Frawen Mutter / Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg.

FRaw Elisabeth / geborne Marggräffin zu Brandenburg / Hertzogen Erichs / des Elte-

rn

tern von Braunschweig nachgelassene Widwe / hat jres Hertzliben Herren vnd Gemahls tödtlichen abgang sehr bitterlich beweinet / vnd dieweil jhr Junger Herr Son / Hertzog Erich der Jünger / ein Herrlin von zwölff Jaren war / hat sie sich zusampt den Fürstlichen Herren Räthen / der Regierung angenommen / Sie war ein sehr fromme andechtige vnd Christliche Fürstin / ja eine Mutter des gantzen Landes / das Euangelium vnsers HErren Jhesu Christi / hat sie in vnserm lieben Vaterlande anfencklich gepflantzet / vnd den Wirdigen vnd Wolgelarten Herren / Magistrum Antonium Corvinum zum Superintendenten / von Landgraffen Philip zu Hessen bekommen / der die Prediger im Lande hat Examiniert / vnd die Lehre vnsers HERren Jesu Christi vom Päbstlichen vnflath gereiniget / vnd nach Euangelischer Warheit vnd Lauterheit reformieret hat / dazu jm nicht ein geringes / der Ehrwirdige vnd Hochgelarte Herr / Vrbanus Regius / der heiligen Schrifft Doctor / Superintendens im Lande Lüneburg / behülfflich gewesen.

Anno 1541. hat Hans Crebom in der Stadt Grunow / den ersten Breihanen gebrawet / auff die art / als der Hannoberische Breihane gebrawet wird.

Vmb diese zeit / hatte das Land Braunschweig / zwischen Dieter vnd Leine / vnd im Lande Göttingen / einen sehr bittern Feind / nemlich / einen Junckern / der hies Christoffer vom Hauß / der dem gantzen Lande sehr hefftig zusetzet / vnd kam solche Feindschafft daher / Zu Boltzem waren die Junckern mit tode abgangen / dasselbige Gut hat H. Erich der Elter / Jobsten / von Gladebach / vnd Casparn Stech widerumb verlihen / dieweil aber gedachter Juncker / Christoffer vom Haus von wegen der Brüderschafft / oder verbündnis / die er mit dem Junckern von Beltzem gehabt / ansprach an denselbigen Gütern vermeinet zu haben / ist er des gantzen Landes Feind worden / hat also sein recht durch freuel vnd gewalt gebrochen / vnd das gantze Fürstenthumb / hin vnd wider durchstreiffet / mit zwantzig / dreissig / oder bißweilen auch wol mit hundert Pferden. Solches hat etliche viel Jar nacheinander geweret. Caspar Stech füret er gefangen hinweg / das niemand wissen kundte / wohin. Als er aber sahe / das man nach demselbigen nicht viel fraget / hat er etliche Junckern an sich gehangen / vnd ist mit drey hundert Pferden auff den Langenhagen kommen / hat daselbst den Vogthoff / welchen dasmal der Rentmeister Heinrich Lorleberg inne gehabt / ringes vmbgeben. Der Rentmeister wischet des Morgens frue (als er vernam / das der Feind verhanden war) eilends aus dem Bette / vermeinet durch ein Notpförtlein / durch seinen Garten zuentrinnen / dieweil aber der Feind alles zuuorn ausgekundschafftet / ward er daselbs von zweyen Reutern gefangen. Da fiel man in den Vogthoff / hieb vnd schlug alles entzwey / nam vnd raubet alles hinweg. Dem Rentmeister wurden die Augen zugebunden / vnd er also Gefencklich hinweg gefüret / das er selbs nicht wissen kundte / wo man jn hinbrachte.

Aber die Leut zum Langenhagen schlugen den Kirchthurm / der von den Feinde verstopffet war / mit gewalt auff / machten einen Glockenschlag / vnd eileten dem Feinde nach ins Land Lüneburg / der theilet sich in drey hauffen / das sie nicht wissen kundten / vnter welchem hauffen der Rentmeister were. Es eileten aber die Leute vom Langenhagen einem hauffen nach / der sich auff Gifhorn wendet / da haben sie etliche Junckern gefangen / vnter welchen auch Clawes Barner / vnd einer von Bartensleben gewesen. Dieselben Junckern / hat Christoffer vom Haus / mit eilff tausent Thaler wider lösen / vnd darzu den Rentmeister Heinrichen Corleberg / vnd Casparn Stech / wider los geben müssen / darüber gedachter Christoffer vom Haus / in grosse beschwerliche schulde geraten ist.

Anno 1542. hat die Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Elisabeth / geborne zu Brandenburg / Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg Widwe / Hertzogen Erichs des Jüngern Fraw Mutter / eine schöne Kirchen ordenung / vnd erklerung der fürnemesten Artickel / vnsers Christlichen Glaubens in druck publiciert / vnd ausgehen lassen / welche noch heutiges tages in vnserm Fürstenthumb gebraucht wird. Vor jndemselbigen Buche / stehet jrer Fürstlichen gnaden schönes gebildnis vnd Contrafeit / mit einem gülden Halsband / darauff findet man jr Symbolum also lautende: Als in Ehren / kan niemand verkeren.

JN selbigen 1542. Jare / ward der Kirchthurm zu Grunow / der in der Stifftischen

Fehde / Anno 1522. war abgebrand worden / wider gesperret / vnd ward diese Spitze auff Matthiæ tag angefangen / vnd drey tage nach Walburgis) vollendet.

Im selbigen Jare / ward H. Heinrich von Braunschweig seines Landes vertrieben / als im ersten theil dieses Buchs ist weitleufftiger angezeigt worden / H. Moritz von Sachsen / dessen Schwester Frewlin Sidonien / H. Erich der Jünger von Braunschweig bald hernach zu der Ehe bekomen / war zu dieser zeit ein Junger Fürste von ein vnd zwantzig Jaren / vnd war in Vngern wider die Türcken in Krieg gezogen. Nun begab es sich eines tages / da er aus dem Lager spatzieren ritte / vnd hatte nur einen Trabanten mit sich / da sties er vnuersehens auff etliche Türcken / vnd weil er mit nichten gedachte zu weichen / geriet es zu einem treffen / Hertzog Moritz aber / als er sich tapffer wehret / ward sein Gaul vnter jm erstochen / vnd er selbs der Fürste kam auff die Erden zu liegen / da ist jhm sein getrewer Trabandt / welcher einer vom Adel gewesen / auff den Leib gefallen / hat jhn so lange geschützet / bis etliche Reuter ankomen / vnd jn wider vom Türcken los gemacht haben. Also hat der fromme getrewe Trabandt / seinem Herren Hertzog Moritzen / das leben gerettet / er selbs aber / ward darüber mit so vielen Wunden durchhawen vnd durchstochen / das er vnlangst darnach / als man jn wider ins Lager gebracht / gestorben.

Anno 1544. ward die Kirche des Altentorffs Empen / für Grunow gelegen / nider genommen / vnd von der zeit her / ist das Dorff gantz wüste geworden / das man nu zu vnser zeit an dem ort / da es gelegen / pflüget vnd seet.

Von Hertzog Erich dem Jüngern zu Braunschweig vnd Lüneburg.

Sidonia. Erich. Dorothea.

Erich der Jünger von Gottes Gnaden / H. zu Braunschweig vnd Lüneburg / H. Erichs des Eltern Son/ regieret das Land zwischen Diester vnd Leine/ vnd das Land Göttingen von der zeit an / das er sich in den heiligen Ehestand begeben neun vnnd dreissig Jar. Sein erstes Gemahl/war Fraw Sidonia/ Hertzogen Heinrichs von Sachsen Tochter/der zweyer Churfürsten/Hertzogen Moritzes/vnd Hertzogen Augusti Schwester. Sein ander Gemahl ist Fraw Dorothea/ geborne Hertzogin zu Lottringen / Bar vnd Wolgast/Hertzogen Frantzes zu Lothringen Tochter gewesen.

Anno 1545. hat Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig etc. im siebentzehendem Jahr seines alters/zu Münden am Sontage Eraudi Hochtzeit gehalten/mit Frewlein Sidonia / seinem ersten Gemahl Hertzogen Heinrichs von Sachsen Tochter / vnd ist die Braut durch jhren Herrn Bruder/ Hertzog Augustum in einem vergüldenen Wagen/ mit herrlicher pomp vnd gebrenge / ins Land Braunschweig gefüret.

Im nehestfolgendem 1546. Jahr ist der thewre Gottes Man/Doctor Martinus Lutherus/ zu Eisleben in seinem Vaterland / am tage Concordiae / nemlich am 18 tage des Monats Februarij/des Morgens vmb drey Vhr/ in Gott dem HErren fein sanfft vnd seliglich entschlaffen / folgendes gen Wintenberg gefüret/vnd daselbst am 22.tage Februarij/ in die Schloßkirch sehr ehrlich/mit Christlichen Ceremonien/ Predigten vnd Gesengen/ zu der Erden bestetigt/da man noch heutiges tages sein Conterfey vnd Wapen findet. Denn dieser thewre Gottes Man/als jhn Pabst/Keyser/Teuffel vnd Welt/ auffs eusserste verfolgeten/ vnd jm weidlich nach dem Halse stunden/setzet er alles vertrawen/ vnd alle seine hoffnung in seinen lieben Gott/ vnd lies solch ein Wapen malen. Eine weisse Rosen/ im Himmel blawen Schilde / mit einem grünen Krentzlein vmbgeben vnd mitten in der Rosen ein Hertze/vnd auff dem Hertze ein gülden Creutze/vnd ließ mit gülden Buchstaben darum herschreiben.

Des Christen Hertz auff Rosen gehet /
Wenns mitten vnter dem Chreutze stehet.

Mit der weissen Rosen/ hat Doctor Martinus Luther sonder zweiffel wollen deuten/ auff vnsern Herrn Jesum Christum/das ist die schöne wolrichende Rose von Jericho / die mit jrem edlen süssen geruch/Sünde/tod/ Teuffel vnd Helle vertreibet. Ja diese vnbefleckte schneweisse Rose/der HErr Jesus Christus/ ist alleine das einige Kreutlein wider den tod.

In diese Rosen/nemlich in den HErren Jesum Christum/sollen wir vnser hertz/das ist vnser gantzes vertrawen vnd zuuersicht setzen / wenn das Creutz denn noch so schwer were / so wird es vns das hertze doch gleichwol nicht abdrücken können. Vrsache ist diese / vnser Hertz ligt auff einer wolrichenden weichen Rosen/vnd je schwerer das Creutz ist/ je tieffer es das Hertz in die weichen Rosen / nemlich in den HErren Jesum Christum hinein drücket. Zu dem ist das Creutz auch gülden/vnd derwegen thewr vnd werd zuachten. Ja wir sind als denn mit dem Himmelblawen Schilde/ vnd grünen Krentzlein/das ist mit dem Himel/ vnd ewiger Frewde vnd Seligkeit / die allezeit grünet/ vmbgeben / vnd mögen derwegen billich mit Doctor Martin Lutther den gülden Reim füren.

Des Christen Hertz auff Rosen gehet /
Wenns mitten vnter dem Creutze stehet.

Diesen schönen Reim/habe ich vmb Doctoris Martini Lutheri Wapen her / auff der Apotecken zu Wittenberg gefunden.

Anno 1547. erhub sich nach Doctoris Martini Lutheri tod / ein sehr gefehrlicher vnd blutiger Krieg in Deutschland / den der Keyser rüstet sich mit macht / die Euangelischen Fürsten vnd Stende zu vberzihen/vnd ließ eilends ein Kriegsvolck versamlen/ vber denselbigen hauffen / welcher in die ein vnd zwantzig Fehnlein zu Fusse / vnd 12. hunder zu Rosse

starck war/verordnet er Josten von Grüningen/den stadhalter in Seeland zu einem Obersten/das er die nehest gelegene örter des Landes zu Sachsen/damit die Stende vnd Stedte daselbst / dem Churfürsten vnd Landgraffen gar nicht kondten zu hülff kommen / vberziehen solte.

Also zog dieser Oberster Jobst von Grüningen in Westphalen/vnd griff die Graffen von Teckelnburg / vnd von der Lippe / als protestirende Bundsuerwandte mit sampt den Stedten/Osnaburg/Minden/vnd etlichen andern Stedten in derselbigen Landart / etwas hart an/vnd nam das Schlos Ritberg mit gewalt ein / vnd zog von dannen auff Bremen zu. Solches geschahe im Hornung/ vnd dieneten dem Keyser/ zu diesem handel / Graff Philips von Eberstein/Christoff von Wrisberg / vnd Friderich Spet.

Als nu dis Kriegsuolck sich für Bremen nidergeschlagen/ ist nicht lange darnach jr Feldöberster vnd Stadthalter in Seeland/ Jost von Grüningen gestorben/vnd ward Christoff von Wrisberg zu einem Obersten an seine stad angenommen: Derselbe verendert das Läger/ nam einen weiten vmbschweiff/ etlicher verhinderlicher sümffe halben/ vnd fieng an die Stadt an einem andern orte zubelagern.

Nicht lange darnach / kam auch dahin Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg/welcher dazumal achtzehen Jar alt gewesen/welchen der Keyser am funfftzehenden tag des Mertzens / zu Nortlingen hatte abgefertiget/ das er ein new Kriegsuolck zu Roß vnd Fusse annemen/vnd daselbs hinfüren solte. Also kam Hertzog Erich für Bremen/ belagert die Stadt vnd schoß weidlich hinein.

Als nun der Durchleuchtigster Hochgeborner Churfürst Johannes Friderich solches erfaren / wie Hertzog Erich vnd der Wrisberger / für Bremen so schrecklich Haushielten/ vnd auch andern seinen Bundsuerwandten grossen schaden zugefüget hetten/hat ers für billig vnd notwendig geachtet/ das solchem hauffen bey zeiten gestewret würde / hat derhalben Wilhelm Thomsern mit einem Kriegsvolck ins Stifft Bremen abgefertiget/vnd Graffen Albrechten zu Mansfeld / des orts den Krieg zufüren / aufferlegt / welcher den auch seine sachen/in der Graffschafft darauff bestalt/vnd den Donnerstag in den Ostern / den viertzehenden Aprilis/fast mit zehen hundert Pferden/nach dem Land Braunschweig von Mansfeld abgeritten: Auff welchen tag/denn auch das Fehnlein Knechte / so er bey acht tagen zu Leimbach gelegen/auff gewesen / vnd nach Braunschweig gefüret worden.

Als nun beyde Herren nemlich/Wilhelm Thomser/vnd Graff Albrecht von Mansfelt/in das Braunschweigische Land kommen/haben sie Hertzog Erichs Land vnd Leute gebrandschatzet /der Mansfelder lag erstlich im Gericht Lawenstein / Montags für der Himelfart Christi / vnd des Donnerstages/ eben an dem tage der Himelfart / zog er bis an den Dam für Eltze/vnd lag da bis auff den Freitag Morgen/die von Grunow musten jm sechs hundert thaler geben/vnd die von Eltze vier hundert thaler/darnach zog er für Poppenburg vber die Leine/vnd für Hannober vber / nach dem Langenhagen / vnd von dannen sind beyde Herren/der Mansfelder vnd Thomser / nach der Drackenburg gezogen.

Als nu Hertzog Erichen solches zu wissen ward/zog er von der belagerung der stad Bremen/am zwey vnd zwantzigsten tage des Meyen wider ab / sein Land für vnfuge zu beschützen. Desgleichen that der von Wrisberg / welcher den andern theil des Kriegsvolck füret/vnd sie verglichen sich mit einander/wo sie mit dem Volck wolten widerumb zusammen kommen: Aber Hertzog Erich so zu erst abzogen / ist darüber auff den Feind / nemlich der von Hamburg Kriegsvolck gestossen / welches den Bremern hat sollen zu hülffe kommen dabey Graff Albrecht von Mansfeld/Herr Johan von Heideck/Wilhelm Thomser/Curd Pfenning/ vnd andere mehr gewesen.

Also ist es den 24. Maij / bey der Drackenburg an der Weser / zu einem stadlichen treffen geraten / da hat man auff beiden seiten / weidlich zu Felde geblasen / die Herr-

trum

krummen geregt. Graff Albrecht von Mansfeld hat mit den Reutern / Graff Christoff von Altenburg mit den Knechten/weidlich auff Hertzog Erichs Volck hinein gesetzet. Also erhub sich ein ernstlicher Streit bis in die Nacht/da ward Hertzog Erich mit seinem Volck in die flucht geschlagen / deren ein gros theil in das Wasser / die Weser getrieben wurden / vnd darin elendiglich ersauffen musten. Hertzog Erich selbs/hat die flucht nach der Stolgenow(den Graffen von der Hoye zustendig)nemen/vnd mit seinem Pferde durch die Weser schwimmen müssen/vnd ist Curd Warneke/ Grosvoget zum Calenberg bey jhm gewesen. Also hat Hertzog Erich die Schlacht verloren/vnd ist jhm all sein Geschütz genomen/ vnd gen Bremen gefüret worden. Als nun Christoff. von Wrisberg erfaren / wie sein Herr der Hertzog an jennem ort geschlagen worden/hat er sich traun nicht geseumet/Sondern ist in der Hambürger Losament vnd Lager gefallen / den Troß geschlagen vnd verjagt / Geld vnd anders so da verhanden gewest/genommen/vnd sich damit in seine gewarsam begeben/ daher dazumal solche Reime gehöret worden/von den Hambürgern vnd Bremern / das sie beneben jhren mitgehülffen sagten: Wir han das Feld / Wrisberg das Geld. Wir han das Land/ Er hat die schand.

Hertzog Erich hat sich nach verlorner Schlacht/widerumb in sein Fürstenthumb begeben. Verfügete sich auch zum Keyser/vnd leget alle schuld auff den Wrisberger/als der jm bey der Drackenburg nicht were zu hülff kommen. Kurtz zuuor/ehe Hertzog Erich für Bremen die Schlacht verloren / ist Hertzog Johan Fridrich Churfürst zu Sachsen / bey dem Löcherwalde von Keyser Carolo des Namens dem fünfften/gefangen worden/ darüber dan die Stedte / Braunschweig/Hannober / Göttingen / Hildesheim / vnd andere Bundsverwandte Stedte mehr / in grossen schaden geraten. Vnd nicht lange darnach hat sich auch Landgraff Philips von Hessen/ zu Halle in Sachsen / Key. Maiestet in jhr Gefengnis ergeben müssen. Als derselbige für dem Keyser den Fußfall gethan / ist vnter andern Fürsten / auch Hertzog Erich von Braunschweig gegenwertig gewesen.

Im 1552. Jar/ hat Graff Volrath von Mansfeld/Fewer in die Stad Bokelem geschossen/das sie vber die helffte ist ausgebrand/vnd sich jm ergeben müssen. Darnach hat er an S. Catharinen abend/die Stad Aluelde belagert/vnd ober wol vier Wochen daruor gelegen / hat er sie doch nicht gewinnen können / sondern mit dem Marggräffischen Kriegsvolck vngeschaffter sachen wider abziehen müssen. Hertzog Heinrich von Braunschweig aber/hat darnach als er den Marggraffen vberwunden/ in der Grafschafft Mansfeld seine scharten redlich wider ausgewetzet.

Anno 1553. ist die Schlacht für Stuershausen geschehen/ dauon in dem ersten theil dieses Buches/ das Land Braunschweig belangende / gründlich ist meldung geschehen.

Anno 1554. ist die alte Fürstin / Fraw Elisabeth / Hertzog Erichs des Jüngern Fraw Mutter/aus der Stadt Hannober hinweg gezogen / nach der Grafschafft Henneberg/ zu jhrem Herrn Graff Poppen von Henneberg/mit dem sie sich kurtz zuuor vermehlet. Jhre F. G. schöne Tochter Frewlein Katharina / die das mal noch bey der Fraw Mutter war / rutte für dem Wagen im Zwerg Sattel/vnd ist hernachmals einem Herren von Rosenburg vermehlet worden.

Anno 1555. den 30. Decembris zu abend nach achten/ fieng es an zu Wetterleuchten / vnd schlug grosse Donnerschlege. Dis Wetter hat zu Göttingen vnd vielen andern örten grossen schaden gethan.

Anno 1556 den 28. Februarij/ hat man einen Cometen angefangen zu sehen / der war weiser vnd bleicher farbe/vnd lies sich erstlich auff den Abend sehen / wenn die Sterne auffgiengen/hatte einen sehr schnellen lauff / vnd stieg je lenger je mehr/nach dem mitternechtischem Meerstern/kam also nach für Ostern/der Sonnen zuuor/ das er sich morgens gegen tage/ehe die Sonne auffgieng/etliche mal sehen lies. Er ist trefflich gros gewesen/vnd hatte einen grossen breiten schwantz/vnd nach der Sternkündiger meinung/ist er in die hundert vñ etliche achtzig meilen gros/oder noch wol gröſſer gewesen. Man hat jn bis auff den letzt

Von H. Brun, so sich 2 meilen von Hamelen befunden

Aprilis gesehen: Vnd weil dieser Cometa gestanden / sind viel Kinder an der schweren not kranck geworden vnd gestorben. Zu derselbigen zeit war ein wunder geleuff/nach dem heiligen Brunnen/so sich vmb diese zeit in der Grafschafft Pyromond vnd Spiegelberg/etwa zwo meilen von Hamelen/bey einem Dorff Distorff genand/befunden/vnd wider mancherley Kranckheit gebraucht worden / auch etlichen Leuten geholffen. Daher ein geschrey ausgebrochen/als solte vnd köndte dieser Brunn/ alle Seuchen vnd gebrechen heilen. Da sahe man auff allen Strassen zufaren vnd reiten/vnd die Krancken auff Wagen / Karren vnd Schlitten bringen/die andern gebrechlichen Leute herlauffen/gehen vnd kriechen. Welche nahe dabey waren/vnd durch keine ander mittel die jhren dahin bringen kondten/trugen sie auff den Rücken zum Brunnen / vnd waren offt etliche tausent Menschen dabey / das sie nicht anders als in einem Feldlager vmb den Brunnen lagen. Dem Graffen des orts war nicht allzu wol dabey / auch andere benachbarte Fürsten vnd Herren / sich einer vergadderung befürchten musten. Es liessen sich auch alte verlebte Weiber dahin führen / vermeinten vielleicht Jung oder alter schaden los zu werden/ die doch nicht lange nach jhrer widerkunfft gelebet. So sind auch viel gesundter Menschen dahin gezogen vnd geritten/das sie den heiligen Brunnen sehen möchten. Es wurden auch grosse Fasse/vnd Kuffen/ Legel vnd Flaschen/ vnd andere Gefesse bey diesem Brunnen gefüllet/ vnd weit vnd ferne gefüret/vnd getragen/die abwesenden Krancken damit zu baden vnd zu trencken/halff aber was es kundte/ ob gleich bißweilen etliche darüber jhrer Gebrechen entlediget wurden / die jhre Krücken am Brunnen daselbst hangen liessen/vnd dauon giengen.

Es wurden auch besessene dahin gebracht / denn es war daselbst ein blinder Teuffelsbanner / der sich vnterstund die Teuffel auszutreiben / vnd trieb also der böse Geist viel Gespenstes/stellet sich auch offt/als ob er ausfüre/vnd redet Leibhafftig aus den besessenen/kreet als ein Hane / vnd schreyet vnd brüllet grewlich / das es schrecklich anzuhören vnd zusehen war. Zuletzt/hat der Teuffel solchem blinden Teuffelsbanner auch gelonet. Denn es war daselbs bey dem heiligen Brunnen/eine schöne Dirne zu jhm gebracht/ die auch mit dem Teuffel besessen war/ Denselben Teuffel trieb der Blinde (wie sichs ansehen lies) von jhr aus / vnd ob er wol blind war/vnd jhre schönheit nicht sehen kondte/dennoch nam er sie zu der Ehe/vnd zog mit jhr gen Osnabrück.

Vnd als sie daselbs woneten / füret jhn das Weib eins mals auff den Balcken. Da erschienen jhr zwen weisse Münniche/das sonder zweiffel Teuffel gewesen sind/die hulffen jr/ schündeten auch zu/das sie jren blinden Kerl/durch die Lücken herunter stürtzet. Stieg darnach herab/vnd als die zwey weissen Münche/jhr widerumb erschienen/ jhr halffen vnd zuschündeten/tödtet sie jhn fort an/hieb jm den Kopff/Hende vnd Füsse ab/ vnd stieß jhn in einen Ofen / macht ein Fewer vmb jhn her / der meinung jhn auffzubrennen: Aber der geruch von den Braten/drang zum Hause/ das rings vmbher versperret war/hinaus / dz man also den braten/vber etliche Heuser riechen kundte. Derwegen wurden die Nachbaren wach/ brachen das Haus auff/vnd funden das Weib auff frischer that/ die jre vbelthat frey bekennet/ist auch vom Erbaren Rathe/ zum tode verurtheilet / vnd gebürlicher weise hingericht worden.

Auff den Cometen/ dauon zuuor meldung geschehen / folget ein grawsamer dürrer Sommer / das auch viel Beche vnd sümpffe gar ausgedrucknet. Desgleichen haben sich viel Kriege vnd empörungen / in Liffland/Vngern/ Welschland vnd Franckreich darauff erreget.

Anno 1557. in der Meyzeit/hat Christoff von Wrisberg/in die dreissig Fehnlein Knechte/vnd etliche Reuter Fahnen/ in Nidersachsen versamlet / die er(wie man sagte)dem Könige von Franckreich/wider den König von Hispanien / zum besten angenommen/ward aber von den beyden Hertzogen von Braunschweig / Hertzog Heinrichen vnd Hertzog Erichen/ welche von wegen Königs Philips/ zu Hispanien/viel Reuter bey einander gehabt/vberzogen. Da der Wrisberger das vermerckt / hat er das Volck zerlauffen lassen/ vnd sich auch dauon gemacht / Ist aber von Hans Barner ereilet/vnd gefangen worden.

Dazumal

Dazumal rüstet sich König Philip von Hispanien gar gewaltig / hatte aus Deutschland Reuter vnd Knecht/vnd aus Engelland auch einen stadtlichen zusatz bekommen.

So waren auch dreytzehen Fehnlein Hispanier in Niderland ankommen. Dieses Volck schicket er vnter des Hertzogen Manuel Philiberts von Sophoi / seines Obersten Stadthalters Heuptmanschafft in Picardey/da wurden etliche Stedte vnd Flecken geplündert/Darnach die Stadt S. Quintin berent.

Da solches der Connestabel Oberster Frontzösischer Feldtherr gemerckt/hat er sich befürchten müssen/es möchte der Hispanier/dieselbige Festung beharlichen belagern/ darumb er es für nötig geachtet/dieselbige in der zeit zubesetzen / vnd zu prostantiren. Dieweil jhm aber solches schwer werden wolte(sintemal der Feind allbereit/so nahe vnd so starck vorhanden) hat er die Stadt mit gewalt zubespeisen/vnd zuentsetzen sich vnterstanden/ vnd derwegen zwey vnd dreissig Fehnlein Deutscher Knechte / so in dreitzehen tausent starck vnter des Graffen Regiment gewesen/ vnd darnach alle Frantzösische vnd Gascanische Reuter zwey vnd zwantzig Fehnlein/in die fünff tausent starck/acht hundert schützen Pferde/darneben mit viertzehen grossen Stück / auff eine höhe / gleich gegen des Feindes Lager gefüret / das er also denselbigen auff hielte / vnd auff die sachen achtung zu geben / verursacht / vnd mitler weile die Stadt bespeisete / vnd den Ammiral / seiner Schwester Sohn darin entsetzete. Aber es misriet jm dieser fürschlag / das er sein fürnemen nicht allerding vollziehen kundte/ denn er den Feind im Lager allenthalben wach vnd zum schlagen bereit gefunden/ des er sich nicht versehen / derwegen entfiel jhm das Hertz / vnd gedacht sich widerumb in sein gewarsam zubegeben/vnd lies das Volck mit dem geschütz eilends wider zurück ziehen.

Aber dagegen hat der Hertzog von Sophoi/ den Graffen von Egmon mit den leichten Pferden / vnd Hertzog Erichen / vnd Hertzog Ernsten von Braunschweig / vnd Graff Peter Ersten von Mansfeld/ Graff Otten von Schowenburg / den Herren von Horn / den Graffen von Witgenstein/vnd die Niderlendischen Bannerherren / durch das Gebrüche oder Gemose/vnd sümpfftige örter/ so nahe dabey gewesen / auff einen bessern stand rücken heissen / vnd also das gantze Kriegsvolck zu Rosse aus dem Lager geführet / ohn Graff Günters von Schwartzburg Reuter/vnd Herr Cords von Boineburg Fußvolck/die er mit der helffte der Hispanier/vnd etlichen wenig Rotten/aus den andern zuuor gedachten Regimenten/im Lager gelassen/dasselbige zubewaren. Mit den andern vier Regimenten/denen die eine helffte der Hispanier auff dem Fusse gefolget / so sich vber fünff tausent nicht erstreckte / darunter auch viele nicht gewust/ wohin es gelten solte/hat der Hertzog dem Frantzosen nach geeilet/bis auff zwo meilen von S. Quintin/ da hat er sie am zehenden tage Augusti sehr freudig vnd ernstlich angriffen / vnd setzten beyde hauffen dermassen ineinander / das man lange nicht wissen kundte / welches theil das Feld vnd vberwindung behalten würde.

In solchem getümmel/sind auff des Frantzosen seiten / viel fürnemer Leut erschossen / verwund vnd gefangen worden / Der Herr von Momerantz Canstabel / welcher durch die rechte hüfft geschossen / Der Hertzog von Mompensier der Marschalck zu S. Andræ Oberster Kamerer/der Vicegraffe vnd Turaine des Constabels Eidam/hat etliche schüsse gehabt/ist den siebenden tag hernach in Hertzog Erichs Lager gestorben. Auch viel andere von den Frantzösischen Herren/sind gefangen/als nemlich/der Herr von Rosche/ der Freyherr von Curten / Herr Hons Philips der Rheingraffe / Oberster/ vber zwey vnd dreissig Fehnlein Landsknechte/der Hertzog von Anguien/ des Königs von Nauarra Bruder / ist auch an zweyen schüssen vnlangst hernach gestorben.

Der Hertzog von Longwille/so noch nicht siebentzehen Jar alt gewesen/ Herr Ludewig von Gonzaga des Hertzogen von Mantua Bruder/der König von Tiffto des Cardinals von Paris Bruder/der Herr von Mambron/des Constabels jüngster Son auch von sechzehen oder siebenzehen jaren/der Herr von Lansack/der Herr von Roche Foucaut / Graff Georg von Westerburg/Heuptman vber ein Fehnlein Landesknecht/ Graff Arbogast Friderich

von

von Heben oder Hewen / welche eine Fahne Reuter gefüret / der von Roschefort oder Rupefort/der Herr von Jallij / Oberster vber des Königs Adel im nachzog/ der Herr von Lapelle/ des Constabels Leutenant/der Herr von Bottesin/ der Herr von Schenu / der Herr von Esden/ der Herr von Estrolt : Diese vnd viel andere Herrn vnd fürtreffliche Leute mehr sind gefangen. Der Hertzog von Nuers /der Graff von Vallers/der Printz von Conde / der Printz von Rosche Scirion / ein Graff von Barbey / Friderich Reiffenberger / Heuptman Stern / des Rheingraffen Leutenant/ vnd etliche mehr sind in der flucht dauon kommen.

Auff des Königs zu Hispanien seiten / sind wenig fürnemer Leute todt blieben / vnter welchen die Fürnemesten gewesen / der Herr von Habrincourt / des Herrn von Bredenrot Bruder. Graff Philip von Spiegelberg vnd Pyrmond / der letzte des Geschlechts / Graff Friderich von Waldeck / etc. Graff Peter Ernst von Mansfelt ist durch einen Schenckel/ Hertzog Hans von Braunschweig vnd Grubenhagen / durch ein Knie geschossen worden/ vnd ist etliche tage darnach gestorben.

Insonderheit haben sich in dieser Schlacht sehr wol gehalten / Hertzog Ernst von Braunschweig / der Herr von Egmond/ vnd Graff Peter Ernst von Mansfeld / so neben einander den angriff gethan / vnd derwegen für allen andern / nicht wenig lob dauon gebracht.

Desgleichen hat sich der von Horn/ mit seinen Spiessen gar wol erzeigt. Hertzog Erich von Braunschweig/alsdas erste Pferdt mit jm vber vnd vber gangen/ist er auff dz ander Pferdt zusitzen kommen/vnd hat derselbige beneben Graff Peter Ernsten viel stadlicher Leute gefangen.

Also war das glück auff des Königs von Hispania seiten / vnd wurden die Frantzosen sehr jemmerlich aus dem Felde geschlagen/vnd sind bey drey tausent Mann / mehrer theils Deutschen/auff der Wahlstad blieben/die von des andern theils Deutschen Reutern im angriff getrennet / vnd jhrer viel gefangen / vnd von dem Hispaniern darnach nidergestochen worden.

Als man sich nach solchem erlangten Sieg gewand / hat man die Büchsen vnd das Geschütz bekommen/vnd in die zwey vnd sibentzig Reuter vnd fehnlein Knecht eröbert. Nach dieser Victorien ist König Philip selbs ins Lager kommen / vnd beschlossen die Stadt S. Quintin zubelegern wie auch geschehen.

Die Gefangene vom Adel/vnd gemeine Deutsche Knechte/so vber fünff tausent gewesen/hat der König den andern tag ohne einige entgeldnis loß zelen/vnd einem jeden eine halbe Krone zur Zerung reichen / vnd durch die Niderlande beleiten lassen/ doch das sie schweren musten/in sechs Monden nicht wider jhn zu dienen. Vnd ist zwar des Königs mildigkeit vnd güte hierinnen sehr zu loben.

Am siben vnd zwantzigsten tage Augusti/hat der König von Hispanien/ die Stad S. Quintin/an dreyen orten zum sturm beschossen / angelauffen vnd mit grosser gewalt eröbert/vnd ist der Ammiral beneben andern Obersten/ darinnen gefangen.

Nach solcher herrlichen Victorien / ist Hertzog Erich von Braunschweig wider in sein Fürstenthumb kommen/vnd viel gefangene Herren vnd vom Adel mit sich gebracht/vnter welchen auch der Rheingraffe gewesen / welcher insonderheit auff dem Hause Calenberg fleissig ist verwaret worden/ bis er sich hernach mit einer summa Geldes wider gelöset.

Anno 1558. den 6. Augusti / hat man abermals einen Cometen gesehen / der streckt seinen Schwantz zwischen Nidergang vnd Mitternacht / war bleicher vnd dunckeler Farbe vnd stund biß auff Bartholomei.

Anno 1563. war der schwere Krieg/zwischen König Friedrichen in Dennemarck /vnd König Erichen in Schweden.

Dazumal im Sommer/samlet Hertzog Erich von Braunschweig/welcher kurtz zuuor bey dem König in Dennemarck gewesen war / ein stadlich Kriegsvolck/welches er in seinem eigen Land für dem Calenberg mustert. Niemand kundte wissen/wo es hin gelten solte/ als er aber

er aber die Grafffschafft Schowenburg/vnd das Stifft Münster gebrant schatzet hatte/ da zog er mit solchem Kriegsvolck (ehe man sichs versehen) durch des Hertzogen von Lüneburg Land/vnd durch die Marck/ mit fliegenden Fehnlein in das Land Preussen/ hielt vnterwegens ein sehr strenges Regiment/darüber viel Kriegsleute an die Beume geknüpffet worden Viel haltens dafür/ Hertzog Erich habe dasselbe Kriegsvolck/ so jhn die von Dantzig von seinem fürnemen nicht abgewend hetten/ König Erichen von Dennemarck zuführen wollen.

Also zog Hertzog Erich immer fort/ bis er kam für die Stad Dantzig/da schlug er sein Feldlager auff einen Berg/des sich die in der Stad sehr hefftig entsetzten/vnd waren in grosser gefahr. Vnd man spricht/were Hertzog Erich mit dem Kriegsvolck an die Stadt gefallen/ er hette sie gewis erobert/ aber er nam eine summa Geldes von jnen/lies sich von seinem fürnemen abwenden/ vnd zog wider zurücke nach seinem Lande.

Anno 1565. war ein sehr kalter vnd langwiriger Winter.

Anno 1566. hat die Pestilentz zu Hannober/ Braunschweig/Hildesheim/ vnd in gantz Deutschland weidlich rumoret/ vnd sind viel tausent Menschen daran gestorben.

Anno 1568. sind Hertzog Albrecht in Preussen/ vnd sein Gemahl Fraw Anna Maria/ geborne Hertzogin von Braunschweig/ auff einen tag/nemlich den fünfften Aprilis gestorben/ er zu Tapiaw/vnd sie zu Königsperg. Diese Anna Maria/ war Hertzog Erichs des Jüngern/zu Braunschweig Schwester.

In diesem Jar/den eilfften Junij/Ist Hertzog Heinrich der Jünger von Braunschweig gestorben/vnd sein Sohn Hertzog Julius jhm im Regiment succedirt.

Vmb diese zeit auch/ enthielt sich Hertzog Erich stracks etliche Jar nach einander in den Niderlanden/Vnd insonderheit hatte er sein wesen zu Lisfelt in Holland/vnd in andern orten mehr.

Anno 1570. Montags nach Jacobi Apostoli/welcher war der letzte Monats tag Julij/ da hat sich den abend ein schrecklich Wetter/ von Blitzen vnd Donner/ aus dem Westen erhaben/ ist vber die Stadt Hannober gezogen/ vnd zwisschen neun vnd zehen Vhren/ gegen die nacht/ einen solchen schrecklichen Blitzen vnd Donnerschlag gethan in einen Thurm/ in der Stadtmawren/zwischen S. Egidien vnd dem Steinthor gelegen/ darinnen (als etliche sagen) etlich Puluer sol gewesen sein/da hat es schrecklich hinein geschlagen/das der Thurm gantz vnd gar/vñ ein theil der Stadtmawren zusprenget/die Steine/Balcken vnd Sparren/ einen weiten weg/ eins theils aus der Stadt nach der Eulenrit/ vnd eins theils auch in die Stadt geworffen: Dauon sich der gantze Erdbodem der Stadt bewegt/ auch grosse gewaltigen Gebewde vnd Scheunen gantz danider gefallen/Insonderheit des orts der Osterstrassen welche aber nicht gar nider gefallen/ die sind an Dechern/ Fenstern vnd Thüren sehr beschediget/ wie denn auch in vielen weit dauon gelegenen Heusern die Glase Fenster/von solchem Erdbiben zersprungen/ auch Thür vnd Fenster sich auffgethan haben/ das es gar ein schrecklichen vnd erbarmlichen anblick gehabt/ denn auch die grossen Thüren an der Strassen/aus jhren Schlössern auffgesprungen/ dnd die Menschen erschrocken zu winckel geflohen/ vnd nicht anders gemeint/ als der jüngste tag were vorhanden/ vnd der Sohn Gottes würde mit Fewr vnd blitzen von Himel kommen/ zu seinem strengen Gerichte.

In solchem grossen schrecken/ vnd grewlichen Donnerschlage/ ist auch ein fromme Gottfürchtige Fraw/ die Dürsterhöffische genandt/ die des schrecklichen Vngewitters halben/jhr Gebet zu Gott gethan/von einem Steine in jhrem Hause zuschlagen vnd vmbkommen. Es sind auch etliche/doch wenig Küe vnd Schweine/ vnter den niderfallenden Gebewen zu nichte worden.

Anno 1571. Montags nach Trinitatis/welcher ist gewesen/ der eilffte Junij/ sind zwene Jüden/die sich vorhin nie gekand/in der Stadt Hamelen zusammen kommen/der elteste ohn gefehr von viertzig Jaren/ hat Manoah geheissen/ ein grosse verwegener Schalck vnd Bube/ welchen der Teuffel gar eingenommen hatte/ dieser Jude/ war eines grewlichen Angesichtes/ das/wer jhn ansahe/ sich dafür entsetzen muste.

Der

Von 2. Jüden so sich zu Hameln haben sehen lassen.

Der ander Jüde hies Simon von Schwerin/war zwey vnd zwantzig Jar alt / vnd hatte eine zeitlang gedienet/ bey andern Jüden zu Cöllen / war vbel bekleidet / hatte auch wider Heller noch Pfenning. Diese zwene Jüden (wie gemeld) sind zusammen kommen in der Stad Hamelen/Montages nach Trinitatis/ vnd des folgenden Dienstages widerumb mit einander von dannen gangen / vnd hat Manoah gen Hildesheim/Simon aber gen Hannober reisen wollen. Wie sie nun für das Stedtlein Spring kommen/saget Simon / er wolle zu einem Jüden / so daselbs wonet / einkehren. Darauff antwortet der Elteste Jüde Manoah/vnd sprach/Nein/nicht also/du solt mit mir ins Wirts haus gehen/ich wil dein Wirt sein / vnd für dich bezalen. Endlich sind sie eins worden / das sie die Wirdtin ermorden wolten.

Dieweil es aber noch frue war / ohn gefehr zwischen fünff oder sechs Vhren / vnd sie so zeitig nicht in die Herberg kommen wolten/ haben sie für dem Thor eine zeitlang verzogen / vnd einer dem andern nach dem Spiesse geschossen / vnd also jr kurtzweile gehabt/vnd die zeit vertrieben/ darnach sind sie in die Stad gangen.

Nu wonete daselbs ein Kramer / der zugleich ein Herbergirer war / vnd ein weis Pferd ausgehangen hatte/derselbe gute Man/Adam Schmidman geheissen / aus Braband bürtig/war eben zu derselben zeit (zu seinem grossen vnglück) von wegen seines Kauffhandels/ ins Niderland verreiset / vnd hatte seine liebe Hausfraw allein mit zween Kindern daheim gelassen. Nu war der grosse Jüde Manoah / etliche mal bey dieser Wirdtin zur Herberg gewesen/ wuste derwegen des Hauses gelegenheit / vnd füret also den andern Jüden mit sich daselbs hinein / bitten vmb Herberg/welche jn also bald zugelassen worden. Als sich nu diese Bösewichter nider gesetzet zum Fewr/hat jn die Wirdtin(so dann ein from tugentsam Weib gewesen) Bückin gelangt/jnen auch Lachs geboten / vnd weis Brod gereichet / das sie essen solten. Da haben sie auch an die Wirdtin begeret / das jhnen eine Kanne Weins gereichet würde / welches auch als bald geschehen: Vnd nach der Malzeit haben sie noch etliche Kannen Weins langen lassen/vnd einander zugesoffen.

Da hat der grosse Bösewicht Manoah / seinen Gesellen angesprochen / wie düncket dich/dürffestu auch wol ein schentzlein mit wagen / sihe in diesem Hause kundten wir gros gut bekommen /so ist auch die Wirdtin ein kleines Weib / die wir gering ohn alle mühe erwürgen wollen / darauff haben sie einander zugesoffen / vnd sich mit einander vergliechen / Wenn sie die Wirdtin zu Bette leuchten wolte / hat Manaoh geraten/solte Simon hinter der Wirdtin bleiben/vnd er selbs wolte für jhr her gehen/vnd sie als denn plötzlich vberfallen vnd erwürgen.

Als nu ohn gefehr des Abends zwischen neun vnd zehen vhren / die Wirdtin sie zu bette leuchten wolte/ gieng der grosse Bösewicht Manoah für der Wirdtin her/bis an die stiegen/ vnd der ander Schelm Simon/so hinder jr her geschlichen / hat zugefaren / vnd jr die Hende erwischet/sie zu rücke zu sich vber gezogen / da hat sich auch der ander Bösewicht Manoah gewendet / vnd ist der armen Frawen sehr grewlich vnd schrecklich als ein leibhafftiger Teuffel an den Hals gefallen/desselbigen gleichen auch der ander/haben also das arme Weiblein / so jhn doch alles gutes gethan / erbermlich gedempffet / das sie als bald hat ersticken / vnd eines bittern todes sterben müssen.

Es hat jn auch das arme Weiblein gantz keinen widerstand thun können / ohne das sie dem jungen Schelm / so jr zum ersten die bende begriffen/ein wenig vber eine hand gekratzet hat. Vnd dieweil die Bösewichter vnd Ertzmörder besorgeten / sie möchte wider zu sich selber komen/haben sie jr den Gürtel abgerissen / vnd gar fest an den Hals gebunden.

Als sie nu dieses vollbracht / sind sie auff die Betkammer gangen / da der Wird mit seiner Hausfrawen pfleget zuschlaffen/vnd haben daselbs in einem Bette zwey Kindlein ligen gefunden/ vnd hat flugs ein jeglicher deren einem eine Küssen auff das angesicht geworffen/ vnd mit den Knien auff die Brust gefallen / hat also Manaoh / das elteste Kindlein von acht Jahren / vnd sein Geselle das ander Kindlein / sieben Jahr alt / gedempffet vnnd gewürget.

Vnd damit diese Kindelin auch nicht wider lebendig würden / gaben sie dem einen einen schwartzen

schwartzen Hosenband/vnd dem andern einen blawen Hosenband / an den Hals gebunden/ haben darnach der todten Wirdtinnen / einen gülden Ring abgezogen / vnd die Schlüssel von jhrer seiten genommen/ das Haus spolirt vnd beraubet / haben sich des Morgens sehr frue aus dem Spring hinweg gemacht/gen Hannober. Aber bald wird eine nachjagt/ vnd kommen Leute vom Springe gen Hannober / vnd weil der jüngste Schelm auff der Newstad für Hannober angegriffen ward/gieng der grösseste Manoah in die Stad Hannober / hat sich doch alsbald wider aus dem Steinthor gemacht / in hoffnung zuentrinnen / aber die Pförtnerin für dem Steinthor weiset nach: Derwegen als jm etliche Bürger nacheileten/vnd er auff dem Sandberg stund vnd nicht wol wuste / wo er sich hinwenden solte / lieff er zuletzt in ein Garten/ versteckt sich auff einem hauffen Holtzes / aber die Menner eileten jhm nach/vnd ergriffen jhn daselbs.Also schicket es Gott Wünderlich/ das der Ertzmörder nicht entrinnen muste.

Des nehestfolgenden tages/welcher ist gewesen der viertzehende Junij/ Donnerstages nach trinitatis/wurden sie beide nach dem Calenberge gebracht / vnd beide gefencklich eingesetzet. Nicht lange darnach kümpt der arme Man des Fraw vnd Kinderchen erwürget waren/wider heim / vnd verfüget sich alsbald nach dem Calenberg / vnd besihet die Jüden / da findet er seine Hembder/Spieß vnd Büchsen bey jhnen/die sie jhm gestolen hatten / Item/ seiner Frawen Ring / noch leuchneten die Schelme/sie hetten die that nicht begangen: Aber als der Diebhencker vber sie kam/ musten sie es bekennen. Wurden da als bald in ein Gefencknis gesetzet/mit den Füssen in den Stock gelegt/vnd wol verwaret. Nu ward ich dasmal dazu requirirt vnd erbeten/ eine Disputation mit den Jüden zuthun / ob sie vielleicht zu jhrem rechten vnd waren Messia/ möchten bekeret werden.

Als nu erstlich der grosse Jüde/leichtlich vberweiset ward / laut seiner bekentnis / das er wider das Gesetze gehandelt/vnd ich jhm daneben fürhielt den Fluch des Gesetzes / wie er müste ewig verlorn vnd verdampt sein/ da lies er sich dagegen bedüncken / er hette Gott ein sonderlichen gefallen daran gethan/das er die Heidinnen mit jhren Sönen erwürget hette. Als er auch gefraget ward / ob Messias kommen were/da antwortet er nein: Darauff antwortet ich jhn: Hat doch der Ertzuater Israel geweissaget / das Scepter solte von Juda nicht entwendet werden/bis das Silo der Held/nemlich der Messias keme/Nu haben ja die Jüden fast in funfftzehen hundert Jahren kein Königreich noch Tempel mehr gehabt/So mus ja Messias kommen sein/oder der Ertzuater Israel mus liegen.

Darauff wuste er mir kein ander antwort zu geben/denn diese: Er were kein Rabbi/künte mir derwegen darauff nicht antworten.Also blieb dieser grosser Jüde Manoah verstockt/ vnd wolte sich nicht bekeren/ derwegen wendete ich mich zu dem andern/der dieser Disputation nach der lenge auch zugehört hatte/vnd bey demselben vermercket ich so viel/ das solche meine Disputation Frucht geschaffet hatte.

Derwegen gieng ich des andern tages wider zu jm/vnd that jm ein lange predigt/ von allen Ertzuetern/vnd was denselbigen von Gott zugesagt vnd verheissen were.

Item wie auch Gott solches alles hette war werden lassen/ wie der Engel Gabriel/der Jungfrawen Marien die Botschafft gebracht / das sie solte Gottes Mutter werden / wie CHRISTVS geboren/gelitten/gecreutziget/gestorben/aufferstanden/gen Himmel gefaren / Sünd/Tod / Teuffel vnd Helle vberwunden/vnd sich zur rechten hand der Krafft vnd Maiestet Gottes / in den Himel gesetzet/vnd widerkommen würde/zu richten die lebendigen vnd die todten. Item/wie er hette seinen heiligen Geist auff die Aposteln gegossen/vnd grosse Wunderzeichen durch sie gethan. Solche meine lange Predigt ist nicht vergeblich gewesen / denn Gott hat dadurch gewircket / vnd des armen Jüden blinden verstand eröffnet/das er zu dem waren Lichte/nemlich / zu der erkentnis des waren Messiae vnsers Herren Jhesu Christi gekommen ist. Er bekandte auch / das er allezeit an seinem Jüdischen Glauben gezweiffelt hette.

Darnach fasset ich die Lehre vnsers HERREN Jesu Christi in nachfolgende zwelff Fragen.

Von den Jüden vnd jhrer bösen begangenen that.

1. Wie viel sind Götter? Einer.
2. Wie viel Personen? Drey.
3. Wie heissen sie? Gott Vater/Gott Son/ Gott Heiliger Geist.
4. Welche Person hat an sich genommen / die Menschliche Natur? Die andere / Gott der Son.
5. Wie heist er? Jhesus Christus.
6. Wie heist seine Mutter? Die Jungfraw Maria.
7. Wodurch wirstu Gerecht vnd selig: Durch das Gesetze/oder durch deine gute Wercke? Nein/sondern durch die Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes.
8. Wer hat dir solche Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes erworben? IHESVS CHRISTVS.
9. Womit? Durch sein bitter Leiden vnd Sterben dieweil er ist gecreutziget worden.
10. Ist er auch im todt geblieben? Nein/ Sondern er ist vom tode wider aufferstanden / vnd gen Himmel gefahren /vnd hat sich zu der Rechten Hand Gottes gesetzet.
11. Wird er auch wider kommen? Ja/am Jüngsten tage.
12. Was wird er denn thun? Er wird richten die Lebendigen vnd die Todten / vnd die so böses gethan haben/werden gehen in das ewige Fewer/Vnd die/ so im Glauben an jn gestorben sind / in das ewige Leben.

Diese fragen hab ich jhm allzeit fürgehalten / mit einerley Worten/ vnd die wort vnd Fragen nicht geendert / so hat er mir auch allezeit mit einerley worten darauff antworten müssen. Vnd also habe ich jhn acht tage nach einander vnterrichtet. So hat er auch im Gefengnis / vnsern Deutschen Glauben vnd Vater vnser / mit grossem vleis vnd sonderchem Eyfer auswendig gelernet.

Als nu der arme Sünder den HERREN JESVM recht hatte kennen gelernet / da begeret er mit grossem ernst vnd eyffer/der heiligen Tauffe/ vnd bat vmb Christi willen / das ich jhm die nicht wegern wolte. Also kam ich ins spiel hinein/vnd wuste nicht wol/ wie ich wider heraus kommen solte.

Dann viel lieffen sich hören wenn man einen Jüden Teuffen wolte / so müste man jn erseuffen.

Am sieben vnd zwantzigsten tage Junij/ist der Wirdige vnd Wolgelarte / Herr Magister Johannes Vdenius/ Pastor der Kirchen zu Grunow/gen Calenberg gefordert worden / das er mir in solcher gefehrlichen schweren Sache / behülfflich vnnd rathsam sein möchte.

Am acht vnd zwantzigsten tage Junij / solten die Jüden beyde abgethan werden/ da begeret der arme Sünder/der sich bekeret hatte/ noch der heiligen Tauffe / zeiget auch an / er hette wol verstanden/das jhm keine Gnade widerfahren möchte/so wolt er gern leiden/ was sein Gesell leiden müste/allein das man jm die Tauffe nicht wegert/ das begeret er alleine.

Also füret man jhn neben seinem Gesellen zum tode vnd ehe er getaufft ward / hat jhn der Diebhencker zweymal mit den heissen Zangen angegriffen / da rieff er JEsus CHRIstus/erbarm dich meiner/der ander aber/ Adonai erbarm dich meiner. Noch begeret der arme Mensche der heiligen Tauff/vnd bat vmb Christus willen/das man jhn die nicht versagen wolte.

Da trat Magister Vdenius auff/vermanet alle vmbstende vom Adel/vnd alle die gegenwertig waren/sie solten fleissig zuhören/zeiget an/wie sich der Jüde bekeret hette/ vnd so einer were der bessern rath geben köndte/als wir/der möchte aufftreten / wir könten jhm die Tauff nicht versagen: Da sprachen sie alle wir solten jhn teuffen im Namen Gottes. Ehe aber solches geschahe verleugnet der arme Sünder erstlich seinen Jüdischen Glauben/vnd bekante/das es ein teuffelischer falscher Glaube were/ welches seinem Gesellen der gegen jm aber saß/hinden auff dem Schlitten/nicht ein geringes verdros.

So

So stund auch mitten zwischen jnen/ein grosser Kessel voll heisser Kolen/vnd vier grosse eisern Zangen/mit scharffen spitzen Zenen darinnen.

Als nu der arme Sünder seinen Jüdischen Glauben verleugnet hatte / da bekande er auch vnsern waren Glauben/betet her die Artickel vnsers Glaubens/vnd das heilige Vater Vnser. Darnach ward er gefraget / was die heilige Tauffe were/da antwortet er : Nicht allein schlecht Wasser/Sondern solch Wasser/das mit Gottes Wort verbunden were/vnd wer also getaufft worden / der were ein Christe vnd ein Kind vnd Erbe des ewigen lebens. Darnach muste jn der Diebhencker auffl̈osen/vnd ich taufft jn im nam der heiligen Dreyfaltigkeit/ vber ein Messinges Becken /da er saß auff den Schlitten / vnd in solcher Tauffe bekam er einen newen Namen das er hinfort nicht mehr Simon / sondern Adam heissen solte.

Darnach ward er hingefürt zum tode/ vnterwegens noch zweymal angegriffen/mit den heissen Zangen. Vnd als jhn der Diebhencker los band auff dem Schlitten / da wolte jm der wirdige Herr Magister Johannes Vdenius/noch einmal fürbeten das heilige Vater vnser / aber er antwortet/Ich kans selber wol lieber Herr/ vnd betet noch einmal her den Glauben vnd das Vater vnser. Darnach stieg er von dem Schlitten / vnd gieng selbs hin an den ort/ da man jn vortan richten wolte.

Vnd als jm der Diebhencker mit dem Rade beide Arme/vnd beide Beine entzwey stieß/ da schrye er / Jesus Christus erbarm dich meiner. Desgleichen als jm der Bauch auffgeschnitten ward/da rieff er auch mit lauter Stimme : Jesus erbarm dich meiner. Er hatte aber zuuor/auff dem Hause Calenberg/dem Wirdigen Herrn Magistro Johanni Vdenio die zusage gethan / das wenn er nicht mehr sprechen künte/vnd der Herr Magister jn anredet/so wolt er noch ein zeichen geben/das er noch ein guder Christe were.

Als nun der Diebhencker das Hertze langen wolte/da vergieng jm die Sprache/vnd da trat der Herr Magister hinzu/ vnd sprach : Adam bistu noch ein Christ/ so gib mir ein Zeichen. Da richtet der arme Mensch das Heupt auff/vnd nicket noch zweymal zu. Da wir das sahen/fingen wir alle an zu singen/ Nu bitten wir den heiligen Geist/etc. Vnd dis ist in der Warheit also ergangen /vnd haben nicht allein der Wirdige Herr Magister Johannes Vdenius vnd ich/solches mit vnsern Augen angesehen / Sondern auch in die zwentzig Predicanten/von den vmbliegenden Dörffern/ vnd viel andere erbare fromme Leute.

Als nu dieser armer Mensch / also seinen Geist auffgeben hatte / Da hieb jhm der Diebhencker den Kopff abe / vnnd das vbrige in vier Stücke / die warff er für sich auff die Erde.

Der ander verstockter Bösewicht/der sich nicht bekeren wolte/sondern bey seinen Teufflischen Glauben beharret/saß gebunden auff den Schlitten/ vnd sahe stillschweigende mit greslichem grewlichen Angesichte zu / wie grewlich sein Geselle hingerichtet ward / sahe auch den Kopff/vnd die vier stücke für sich ligen.

Als nun sein Geselle also hingerichtet war/da muste er auch herhalten/vnd war da noch vier mal mit den Eisern Zangen angegriffen/mit dem Rade jm Arm vnd Bein zerbrochen/ vnd gleich wie der ander geviertteilet/aber noch viel grewliche gemartert. Die stück an acht Knie Galgen auffgehencket / vnd die Köpffe oben auffgenagelt / vnd einem jeglichen eine auffgethane eisern Zange für die Nase genagelt. Vnd das man sie vnterscheiden köndte / so ward bey dem/der sich nicht hatte bekeren wollen/ ein Zund gehencket.

Diese Historien habe ich darumb gründlich beschreiben wollen/das man Gottes grosse Gnade vnd Barmhertzigkeit/daraus erkenne/ die er an diesen armen Sünder / der so wunderbarlich ist bekeret worden/hat lassen offenbar werden.

Denn gleich wie zu den zeiten das Leidens Christi der Vbeltheter einer/der mit jm gecreutziget worden/sich in seinem letzten ende / zu seinem waren Messia dem HERRen Jesu CHRISTO bekeret/ vnd durch denselbigen ewig Gerecht vnd Selig worden/ der ander

aber in seinem Sünden verharret/ seinen waren Messiam gelestert/ ewig verdampt vnd verloren ist worden/ also ist es hie auch zugangen.

Anno 1572. hat Carolus des Namens der neunde / König in Franckreich/ welcher sonsten gemeinlich Carolus Maximilianus genent wird/ in seinem Reich ein gemeinen Religions Frieden zugelassen / das die Lehre des heiligen Euangelij frey öffentlich in Franckreich möchte geleret vnd geprediget werden. Vnd zu mehrer versicherung / hat er seine Leibliche Schwester Frewlein Margareten / dem Christlichen vnd Euangelischen Fürsten vnd Herren/ Herren Heinrichen/ König zu Nauarra/ Ehelich zusagen vnd verloben lassen/ hat auch mit dem Printzen von Vranien / vnd desselben Herren Brudern / Graff Ludewigen von Nassaw ein starck verbündnis gemacht / wie er jhnen getrewlich beystehen wolt / wider den Hertzogen von Alba / vnd sind dem Ammeral in Franckreich dem trefflichen Fürsten vnd Herren Casparn von Collignen/ zu behuff etliche viel tausent Kronen gezelet worden / vnd Graff Ludewig von Nassaw/ ist also bald mit einem Kriegsvolck aus Franckreich abgefertiget hat damit Bergen in Hennegow erobert vnd eingenommen / So ist auch als bald hie in Deutschland eine treffliche gute bestellung ausgangen/ an Reutern vnd Knechten/ vnter dem Obersten Ernsten von Mandeslo / der solch Kriegsvolck durch das Land Braunschweig / auff die Niderlande zugefüret hat. Ehe dann die Hochtzeit zu Pariß in Franckreich/ zwischen des Königs Schwester/ vnd dem Könige von Nauara angieng/ ist des Breutgams Fraw Mutter/ Johanna Königin von Nauarra ein sehr Christliche Widwe / die dem Euangelio sonderlich wol gewogen/ gen Pariß in Franckreich gezogen/ vnnd hat auff jres Herren Sons Hochzeit zurichten wollen / da sind jhr von einem Italianer / vergiffte Hendschen geschencket worden/ die einen sehr süssen vnd lieblichen/ doch gleichwol giftigen geruch gehabt/ dauon die fromme Königin gestorben.

Nichts desto weniger ist die Hochzeit angangen/ in diesem 1572. Jahr nach Christi Geburt/ am achtzehenden tage des Monats Augusti/ vnd ist viel kurtzweil daselbs / mit rennen vnd stechen getrieben worden.

Am fünfften tage der Hochtzeit/ hat der treffliche vnd streitbare Fürst vnd Herr/ Herr Caspar von Collignen des Reichs Ammiral/ als er mit dem Könige viel von Religions sachen gehandelt/ ein freundlichen abscheit genommen/ vnd von Pariß wider weg zihen wollen. Als er nu vber die Strasse gehet vnd einen Brieff lieset/ vnd an die drey hundert Kriegsleut bey sich hatte / vnter welchen auch etliche Fürsten vnd Graffen gewesen / da scheust ein böser Bube aus einem Hause/ vnd trifft den Herren Ammiral mit einem gifftigen Schoß durch beyde arme/ vnd verwundet jn tödtlichen/ Ob nun wol seine Diener alsbald einen einfall in dasselbe Haus gethan haben / so ist doch der Vbeltheter zu der hinder Thür ausgekommen/ hat sich auff ein Pferd gesetzet/ vnd ist dauon geritten/ das man nicht erfaren können/ wer er gewesen. Der Ammiral aber ward auff sein eigen Schloß/ welches er in Pariß gehabt/ getragen / vnd der gifftige Schoß hat so sehr vberhand genommen / das die Artzte geraten haben / man müste jhn einen Arm abschneiden / sonsten könte er nicht lebendig bleiben. Dieses ist alles geschehen am 22. tage des Monats Augusti.

Des negestfolgenden tages/ hat der König auff des Ammirals begeren/ jhn in seinem todtbette besucht. Da hat sich der Ammiral/ sehr hefftig beklaget/ er were Königlicher Maiestet zu ehren vnd gefallen gen Pariß auff die Hochtzeit kommen/ hette sich weniger denn nicht versehen/ das er so verreterlicher weise solt vmb sein leben kommen / auch den König ferner gebeten/ das er dem Theter solte nachtrachten / vnd jhn gebürlicher weise straffen lassen / welches jm der König zugesagt vnd verheissen.

Am vier vnd zwantzigsten tage Augusti/ des Morgens gut zeit/ ist ein elendes jemmerliches metzschen/ würgen vnd tödten zu Pariß gewesen / das mal ward der Ammiral in seinem eigen Hause/ sehr grewlicher weise zerhawen vnd durchstochen/ vñ zum Fenster hinaus mitten in den Platz geworffen/ Hende vnd Kopffe jm abgehawen/ vnd bey den Füssen an den Galgen gehencket/ darnach wurden weiter alle die jenigen/ die der Euangelischen Lutherischen Lehre anhengig waren/ zerhawen/ durchstochen/ erwürget vnd getödet / das es allenthalben

halben durch gantz Pariß / mit Blute schwam / durch diesen handel ist des Printzen von Vranien / auch des Obersten Ernsten von Mandeslo Kriegesrüstung sehr gehindert worden.

Nicht lange nach des Amirals tode / hat man in diesem 1572. Jahr / vmb den sechtzehenden tag des Monats Nouembris / in dem Asterismo Cassiopeia / einen newen Wunderstern am Himmel gesehen / der war gröſſer als Jupiter / vnd kleiner als Venus / an Farben aber war er jhnen fast gleich / denn er gab einen schönen hellen weissen / vnd blancken schein von sich / vnnd blinckert vnd flinckert wie die Stern am Firmament / hatte auch keinen Schwantz wie die Cometen pflegen / er verrücket sich nicht von seiner stet / sondern machet mit den dreyen gröſſesten Stern in der Cassiopeia / die gestalt einer Rauten / stund auch hart an dem Milchwege gantz vnbeweglich / ohn das er mit dem Himel in vier vnd zwantzig stunden herumb gefürt ward. Sein longitudo war in Stier sechsten Grad / acht vnd funfftzig Minuten. Sein latitudo septentrionalis drey vnd funfftzig grad / sechs vnd zwantzig Minuten. Vnd wie sein Parallaxis anzeiget / stund er nicht in der Lufft oder Regione elementart / wie andere Cometen / Sondern oben in dem Himel / in Sphaera Veneris / nicht weit vnter der Spheren der Sonnen / in regione aetherea. Darüber sich denn viel gelarte Leute / sehr hoch verwundert / denn dergleichen wunder / ist so lange die Welt gestanden / am Himel niemals gesehen worden / ist derwegen dieser Stern wünderlicher gewesen / weder alle Cometen / die jemals sind gesehen worden.

Er stund lenger als ein gantzes Jar / vnd ob er wol seinen stand motu proprio nicht verrücket / hat er doch an der gröſſe gemechlich abgenommen / auch die Farben geendert / denn er ward rot gleich wie Mars / vnd zuletzt bleich wie Saturnus.

Er wird sonder zweiffel ein Zeichen vnd Vorbote gewest sein / des letzten Gerichts. Den gleich wie Gott / die nidrige Zukunfft seines lieben Sons ins Fleisch / durch einen nidrigen Stern / den Weisen aus Morgenland geoffenbaret / der sehr nidrig in der Lufft gegangen / also das er auch das Haus zu Bethlehem hat zeigen können / da das Kindlein IESVS innen war. Also wird er sonder zweiffel mit diesem hohen Stern / der hoch am Himel gestanden / die hohe herrliche Zukunfft seines lieben Sons IESV CHRISTI zum Jüngsten Gericht bezeichnet haben.

Anno 1573. hat Königliche Mateſtet von Hiſpanien / durch einen Graffen von Megen / H. Erichen von Braunschweig / dz gülden Fleus / zu Latein / aureum Vellus genand / vbergeschicket / vnd ist derselbe Graff von Megen / durch die Stad Hannober geritten ist daselbst von einen Erbarn Rath / mit gebürlicher Reuerentz empfangen / hat also bald seinen weg nach dem Calenberge genommen / vnd daselbst Hertzog Erichen das gülden Fleus vberantwortet. Der newe Wunderstern / der im Nouember des vorgangenen Jares erstlich gesehen worden / hat dis gantze Jar vber am Himel gestanden / vnd ist von vielen verstendigen vnd gelarten Leuten fleissig obseruiert worden / hat auch je mehr vnd mehr abgenommen / das man jhn zuletzt kümmerlich hat sehen können / ist zuletzt / als er ein gantzes Jahr / vnd anderthalb Monat gestanden / am ende dieses 1573. Jars gentzlich verschwunden.

Im selbigen Jahr hat Hertzog Erich zu der Newstad / zum Rubenberge weidlich gebawet / vnd dem Hause einen newen Namen geben / das es hinfort Landestrost heissen solte.

Anno 1574. hat sich zu mittem Winter / kurtz nach der heiligen drey König tage / zu Hannober ein schrecklich Donnerwetter erhaben / vnd gegen abend in des heilige Creutzes spitzen geschlagen / das Fewr hat geglimmet / bis gegen eilff Vhr kurtz vor Mitternacht / da fieng der Thurm an zu brennen wie ein Kertze / ward aber mit Göttlicher hülffe bald gelescht.

Anno 1575. starb am vierden tage des Jenners / im Closter zu Weissenfels im Lande Meissen die Durchleuchtige Hochgeborne Fürstin vnd Fraw / Fraw Sidonia / geborne zu Sachsen Hertzogin zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzog Erichens des Jüngern von Braunschweig erste Gemahl / vnd ward gen Freyberg gefüret / vnd daselbst mit Christlichen Ceremonien bey jre hertzliebe Eltern / auch bey jren Herrn Bruder / Hertzog Mortzen Churfürsten zu Sachsen / zu der Erden bestetigt. Als nu die gewisse zeitung / jhres tödlichen abgangs

Die Stadt Grunow brendt ab.

gangs ins Land Braunschweig kommen / ist sie daselbst nach Christlicher gewonheit/ im gantzen Fürstenthumb auch beleutet vnd betrauret worden.

Am ende desselbigen Jares/hat Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg/zu der andern ehe gegriffen / vnd in Lottringen Hochtzeit gehalten/ mit der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frewlein / Frewlein Dorothea / Hertzog Frantzen von Lottringen Tochter/vnd ist Hertzog Erich das mal 47. Jar alt gewesen.

Im nechstfolgendem 1576. Jahr nach Christi Geburt / haben die von Hannober/dieweil jhr gnediger Fürst vnd Herr / Hertzog Erich / daselbst sein Heimfart halten wolt / jhr Rathaus mit schönen auslagen/die mit Golde sehr schöne geschmücket sind/bessern vnd zieren lassen/vnd im selbigen Jare hat Hertzog Erich mit seinem andern Gemahl/Frawen Dorotheen/geborner Hertzogin zu Lottringen Bar vnd Wolgast/ mit herrlicher Fürstlichem Pompa vnd gepreng/auff Egidij tag/seine Heimfart vnd Ehrentag/ auff dem Rathhause zu Hannober gehalten/vnd hat daselbst ein leuffendes Fewr anrichten lassen/ welches weidlich von sich geschossen.

Anno 1577 Freitages nach Quasimodogeniti/welcher das mal ist gewesen / der 19. tag des Monats Aprilis/ist ein schreckliches Fewr in der Stadt Grunow am Marckt / auffgangen/vnd ist die helffte der Stadt gegen Nordenwers rein abgebrand. Dis Fewr gieng an/ kurtz vor Mittage zwischen zehen vnd eilff Vhren/vnd nam so hefftig vberhand/das in dreyen stunden die helffte der Stadt ausbrandte / die glut des Fewers ist vber zwo Meilen/ bis in die Stadt Hildesheim geflogen. Vber sieben Wochen hernach / ist die ander seite der Stadt auch angangen/Sonnabend nach Trinitatis/welcher war der achte tag Junij/ vnd war dis ander Fewr schrecklicher/wider das erste/dazumal ist das vbrige theil der Stad rein ausgebrand/ausgenommen/Kirche/Thurm vnd Rathhaus / Item die Burg vnd Müle/ vnd wenig Heuser daselbst; desgleichen etlich wenig Heuser für dem Leinthor / sind stehen geblieben / der Thurm an der Kirchen /ward von grosser Hitze entzundet / aber durch einen Zimmerman (der eilend hinauff gelauffen) wider gelescht. Vnd ob wol dis Fewr auch bey tage angangen/nemlich/ nach Mittage zwischen dreyen vnd vier Vhren / so ist es doch ein solch schnelle Fewr gewesen/vnd hat die Elenden betrübten Leute / die für grossem schrecken nicht wusten was sie anfahen solten/ so schnell vbereilet / das zween Menner / vnnd ein Kindlein in diesm Fewer gantz elendiglich vmbkommen vnd verdorben sind. Woher aber solcher Brandcha den/der zu zweyen vnterschiedlichen malen/das Stedlein zu grunde verdorben/ gekommen sey/ist dem lieben Gott bekant / der wird sonder zweiffel den Theter vngestraffet nicht essen.

In diesem 1577. Jar/ hat man vmb Martini einen greslichen schrecklichen Cometen angefangen zu sehen/mit einem grewlichen schrecklichen Schwantze / vnter dem fliegenden Adeler/im sechzehenden grad des Steinbecks / nicht weit von dem Saturno. Er lies sich des abends sehen/ gegen Sudwesten / da Mauritania vnd Portugal hingelegen sind / der Schwantz war gekrümmet / wie ein Türckischer Sebel/ vnd wie ein Rute / die hefftig zuschmeisset/es war derselbige Schwantz sehr lang/vnd erstrecket sich gegen Orient/bis an die rechtere Hand des Wassermans / vnd hatte die gestalt einer Fewrigen Kugel/die aus einer Büchsen abgeschossen/einen grossen Fewrigen Dampff nachzeugt. Dieser Cometa hat gestanden fünff vnd sechtzig tage/in der zeit ist er durch die zeichen des Steinbocks/ vnd Wassermans fortgegangen / bis in den viertzehenden Grad der Fissche/ daselbst ist er am dreitzehenden tage des Jenners/als er gemechlich abgenommen/an die Brust des fligenden Pferdes Pegasi verschwunden /als man zelet nach Christi Geburt 1578.

Von der grossen Schlacht in Mauritania.

NVff den vorigen Cometen ist als bald erfolget / der schreckliche Krieg vnnd grosse Schlacht in Affrica/darinnen der König von Portugal/vnd zwene Barbarische Könige in Mauritania geblieben sind/ vnd erhelt sich dieselbe Historia kürtzlich also.

Maho-

Mahometh ein König in der Barbarey/ hatte das Königreich nicht mit recht innen/ Sondern von rechtswegen/gehöret es seines Vatern Bruder/ Abdelmelech der kam auch mit einem guten Kriegsvolck / vnd schlug den Mahometh aus dem Lande / vnd setzet die Kron auff / vnd ward also ein mechtiger König in der Barbarey/ welche sonsten Mauritania genend wird. Solches verdros dem Mahometh sehr vbel / vnd suchte rath bey Sebastian/dem Könige von Portugal/der vnterstund sich den Mahometh wider einzufüren/vnd den rechten Erben/nemlich den König Abdelmelech zuuertreiben / hette jhm doch daneben die hoffnung gemacht / dieselben Barbarischen Könige vnter seine gewalt zu bringen / vnd das Lande daselbst jm Zinsbar zumachen. Darüber ist es auff einen Montag / am vierden tage des Monats Augusti / im Jhar nach der seligen Geburt vnsers Herren Jesu Christi 1578.vmb zweiff Vhr zu einem sehr hefftigen treffen geraten / bey der Stadt Alcazara in Africa/vnd hat der König Abdelmelech sein Geschütz zum ersten in die Christen abgehen lassen/aber er hatte kaum sechs Schösse gethan / als der Christen geschütz auch los gedruckes wurden.

Vnd haben also bald die Hakenschützen zu beiden theilen zugleich abgeschossen/vnd ist ein solch schiessen gewesen / das die Kugeln so dick/als tropffen im Platzregen oder Hagel / in den Lüfften herumb geflohen/ vnd von dem grossen schall vnd gethön / die Erde ertzittert/ vnd es nicht anders erschienen hat/als thet sich der Himel auff / mit Fewr/ Blitz vnd Donner.

Nun begab es sich im ersten treffen/das dem König Abdelmelech der lincke flügel seiner Schlachtordnung zertrennet ward/solches hat er auff seinem Roß gesehen/ist derwegē sehr grimmig vnd zornig worden / hat sein Pferd mit dem Sporn ermanet/vnd selbst(ob er wol etliche tage sehr kranck gewesen/ vnd noch nicht gantz wider genesen) in den Feind hinein setzen wollen/vnd in solchem grim vnd zorn/hat jn Gott auff dem Roß gekrencket/das er forn auff den Sattel ist nidergesuncken/seine Sprache schleunig verloren / vnd kümmerlich den seinen hat wencken können/das man jhn schnell wegbrechte/welches auch alsbald geschehen ist/aber nur eines Steinworffs weit/da haben jn seine Leibsdiener vom Roß in eine Sanfften abgehoben/darinnen er innerhalb einer halben stunden verschieden ist/doch hat man aus sonderlichem list seinen todt verhalten / vnd für geben er hette sich zur ruhe gelegt / vnd hat des Königs Abdelmelech Bruder/mit namen Hametus ferner den Krieg gefüret / vnd sehr tapffer in die Christen gesetzet.

Der König von Portugal/vnd der vertriebene K. Mahometh/den er wider einfüren wolt/haben sich tapffer geweret/darüber ein sehr hefftiges morden auff beiden seiten geschehen ist/bis zuletzt die Christen in die Flucht getrieben/vnd König Mahometh an einem sumpffigen schlammigen ort / weil sich der Gaul / vnd er selbst sich auch nicht heraus erbeiten kondte/in der flucht erstickt vnd ersoffen. Es werete sich nichts desto minder/der König von Portugal/der die schande nicht haben wolt/das er geflohen vñ die seinen verlassen hette/sehr Manlich vnd Ritterlich/bis er zuletzt von den Feinden vmbringet/ an vielen orten verwundet/vnd von seinem Pferde herab zu tode geschlagen ward. Es sind in dieser Schlacht mehr denn zwelff tausent Christen vmbkommen / vnd hat auch an seines Bruders Abdelmelech statt/ ein König der Maranen in der Barbarey worden. Also ist dis sehr wünderlich zu hören.

Drey Könige haben sich vmb ein Königreich geschlagen/ vnd jhrer keiner hat doch das Königreich erhalten /sondern der/auff den man nicht gedacht hette/ist König worden. Das sey also gnug von der Schlacht in Africa/darinne drey Könige vmbkommen sind / nemlich Sebastian/der König von Portugal/Abdelmelech vnd Mahometh zween Barbarische Könige/aus Mauritanien / vnd auff des Königs von Portugal seiten / sind todt blieben / der Hertzog von Auero / die Bischoffe Coimbricensis vnd Portuensis/ Item der Päpstische Legat / der Marggraff aus Jrland / Christoff von Tauora/vnd viel andere Herren / tapffere Ritter vnd Edelleute Abdelmelech der Barbarische Könige ist in der Stadt Fes begraben worden / eben in dem Habit / Kleide / vnd köstlichem geschmuck von Edelsteinen vnd Perlen/ darinnen er verschieden war. Des Portugalischen K. Leichnam/vnterstun-

den sich viel aus den gefangenen Edelleuten los zu keuffen/ vnd boten dem newen Barbarischen König Hameto/zehen tausent Ducaten dafür/aber der Barbarische König gab jhnen zur antwort/das sich nicht geziemen wolt/aus einem todten Leichnam Geld zu keuffen/vnd lies jhn gen Alcazara tragen/vnd daselbs im Bilgerhause begraben. Was aber des dritten K. Mahomets Cörper belanget/der alles dieses jammers ein vrsach gewesen / hat denselbigen sein Vetter/der newe König also todt schinden/vnd die Haut saltzen / vnd mit stro ausfüllen lassen/vnd daneben befohlen/das er andern zur abschew(auff das sie sich nicht gleichfals meuterey anzurichten vnterstunden) in seinem gantzen Land herumb geführet worden.

Nach dieser Schlacht in Africa/die auff den vorgehenden schrecklichen Cometen erfolget/hat man im October widerumb einen Cometen gesehen/bey dem Gestirn des fligenden Pferdes Pegasi / der hatte einen kleinen dunckeln Schwantz gegen Orient/ sein lauff aber war gericht/gegen Occident/lieff also a fronte Pegasi/ mit schnellem gange/das er fast alle tage drey grad absoluiert/zwischen den Heupten Herculis/ vnd Ophiuchi durch/ bis er zuletzt auch des Morgens für der Sonnen auffgang gesehen ward/seinen Schwantz von wegen der vmbdrehung des Himels/ins Norden wendet. Dieser Comet ist im anfang des negstfolgenden 1579. Jars verloschen/vnd ist im selbigen Jar / ein schreckliche Pestilentz darauff erfolget/die zu Hannober/Hamelen/vnd an andern orten mehr / viel Leute angenommen hat.

Im Jar nach Christi Geburt 1580. hat sich in der Stadt Hannober/ein seltzames/ vnd vorhin vnerhörtes Wunder zugetragen. Ein Bürger daselbst Albert Heucke/seines Handwercks ein Schneider / gieng eine lange raume zeit / vnd befand sich sehr vbel / das er auch sehr jemmerlich vnd vngestalt ward.

Nun begab es sich eines tages / das er an seine Hausfrawen begeret / sie solte jhm süsse Milch zu essen geben/als er die gessen/kam jm mit züchten ein brechen an/vnd in dem er sich also engstet/vnd sehr hefftig mit züchten speiet/hat man alsbald in dem vnflat/den er gebrochen/zween kleine weisse lebendige junge Hündelein die noch blind waren / kriechen gesehen. Diese Hündelein wurden in einer Irden Schüssel/ in Sanct georgen Kirchen gesetzet/ das jederman dahin gehen / vnd sie besehen möchte. Doch lebeten dieselben Hündelein nicht lange / sondern sturben bald dahin. Der Man aber/ward nach der zeit jmmer besser gesund / lebet auch noch heutiges tages. Von diesen Hündelein/ ob sie/vnd wie sie / aus des Mannes Leibe haben kommen mügen/oder ob sie der Satan/eben als sich der Man gebrochen/vnter den vnflath gemenget habe/davon las ich die Naturkündiger weiter disputieren man sihet aber hieraus/wie der liebe Gott grosse vnerhörte wunder/für dem tage seines letzten gerichtes hergehen lesset.

Im selbigen Jare/ist am 8. tage Septemb. das Stedtlin Sarstede ausgebrandt.

Anno 1581. hat es am tage Walpurgis im Stedlin Grunow/ schreckliche Hagelsteine geworffen/die waren an der grosse als Hüner Eyer/vnd hatten rings vmbher grosse Zacken die thaten dem lieben Rocken sehr grossen schaden.

Im negstfolgenden 1582. Jar/ starb am 27. tage Februarij / der Wolgeborne Graff vnd Herr/ Herr Otto / der letzte Graffe von der Hoia vnd Bruchhausen / da haben die H. von Braunschweig vnd Lüneburg / von denen die Graffschafften/zu Lehne giengen/ dieselben eingenommen/vnd vnter sich getheilet. Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg/hat derselben zwo Graffschafften Wapen/vnten in sein Fürstliches Wapen gesetzet/demselben haben die andern Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg/auch also bald darinnen gefolget/vnd ist also zu diesem mal das Fürstliche Wapen/der Hertzogen von Braunschweig vnd Lüneburg vermehret / vnd jhr Land vnd Fürstenthumb erweitert worden. Da auch das Fürstliche Wapen nur ein Helmdeck gehabt / hat er zu diesem mal drey Helmdeck bekommen.

Anno 1583. hat sich im Stifft Cöllen/ein sehr schedlicher Krieg erhaben/zwischen Herren Gebharten Truchses/Ertzbischoffen vnd Churfürsten zu Cöllen/der sich in den heiligen stand der ehe begeben/vñ derwegen vom Pabst Gregorio des namens dem dreyzehende/ aller

dignite

dignieteten vnd Wirdigkeiten beraubet worden / vnnd zwischen Hertzog Ernsten von Beyern/Bischoff zu Hildesheim vnd Freysingen / auch Administratoren / des Stiffres zu Lüttich / der von etlichen Thumbherren zu Cöllen / auch daselbst zum Ertzbischoff vnd Churfürsten erwelet ward. Diese zween Herren kempffen noch heutiges tages vmb das Stifft Cöllen/der liebe Gott wolle gnediglich friede verleihen/ vnd dem leidigen Satan (der aller zwiespalt ein vrsacher ist) krefftiglich stewren vnd wehren, vnd seine liebe Kirchen erhalten/ auff das sein heiliger Name ewiglich gelobt vnd gepreiset werde.

Im anfang des 1584. Jars nach Christi geburt / hat sich eine grosse grewliche menge Vögel/im Gericht Lawenstein sehen lassen/die waren gestalt wie Buchfincken / vnd flohen in solcher menge / das sie gleich wie eine schwere dicke wolcken daher zögen / vnnd bey einer stunde lang/im fliegen gesehen worden. Bey nechtlicher weile/ wurden sie durch die Bawren desselbigen orts/von den Beumen geschüttelt vnd gefangen. Dazumal hat auch die blutfane Hertzogen Erichs des Eltern / die er in des ersten Stifftischen Fehde verloren / im Thumb zu Hildesheim / in einen Feuchten wetter / einen blutigen anblick/gleich als ob sie voll feuchtes Blutes were von sichs gegeben/vnd wie sich ansehen lest/werden diese Zeichen auff Hertzogen Erichs des Jüngern todt/der in diesem selbigen Jahr darauff erfolget / gedeutet haben.

Anno 1548. zu Mitternacht zwischen dem siebenden vnd achten tage Nouembris / ist der Mon beim Drachenschwantz im 25. grad des Stiers / durch aus gantz verfinstert worden/auff 17. punct vnd 14. minuten. Vnd eben als diese Finsternisse am aller grössesten / vnd der Mon gantz blutig/vnd wie ein glüendes eisen am Himel gestanden/ist Hertzog Erich der Jünger von Braunschweig vnd Lüneburg / Regierender Hertzog des Landes Göttingen/ vnd zwischen Diester vnd Leine/als er dieselben Lande nach absterben seines Herren Vaters vier vnd viertzig Jar eingehabt / zu Pauia in Italia sehr schleunig vnd plötzlich hinweg gestorben/seines alters im 57. Jar. Vnd als man seinem tödlichen abgang am ende des Monden Nouembris/im Lande Braunschweig gewis erfaren/ist er bald darauff im anfange des Decembris/drey tage nach einander / im gantzen Lande beleutet worden. Vnd vnlangst darnach vmb Nicolai/hat sein Herr Vetter / der auch Durchleuchtige Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Julius/ Hertzog zu Braunschweig vnd Lüneburg / Hertzogen Heinrichs des Jüngern Sohn/durch etzliche dazu abgefertigte Fürstliche Rehte / die Lande zwischen Diester vnd Leine/im Lande Göttingen/vnd in der Graffschafft Hoia/ so viel jm deren von seinem Herrn Vettern/ hochgedachtem Hertzog Erichen angeerbet waren / zu seinen Handen/vnd vnter seinen schutz vnd schirm genommen / wie sich denn dieselben Lande auch widerumb an eides stat/hochgedachtem Hertzogen Julio verwand gemacht / vnd seiner Fürstlichen gnaden Wapen/an jre Ratheuser / Kirchen vnd Thor haben anschlagen lassen.

Der liebe fromme getrewe Gott/wolle vns vnter dieses Christlichen Fürsten schutz vnd schirm/ein gerugliches friedsames leben bescheren/vnd bey der reinen gesunden lehre/seines allein Selichmachenden heiligen Euangelij gnediglich erhalten vnd bewaren/auff das sein heiliger name / bey vns vnd vnsern nachkommen/ bis ans ende der Welt vnd in ewigkeit gelobet vnd gepreiset werde.

AMEN.

Anno 1628 am Himmel fartstage
ist der Waldt vnnd Mauren ein gerissen
zu Morten

Anno 1628 Dann

Anno 1628 Dann
ist der Waldt V

Inches
Centimetres
TIFFEN Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2007
Blue
Cyan
Green
Yellow
Red
Magenta
White
3/Color
Black

TIFFEN Gray Scale
© The Tiffen Company, 2007